Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

36 (21.1.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Samstag den 21. Januar 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 36

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Am Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 13.50, frei ins Haus geliefert M 15.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 15.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 13.50.
Einzelnummer 50 Pfennig.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 3.20, auswärts M 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 2.40. Die Reklamezeile M 15.—, an erster Stelle M 16.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Hanns Walther Schneider
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Holzinger, für Auslandspolitik: A. W. Schulze, für Theater, Kunst u. Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. H. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Die österreichische Krise.

WTB. **Wien**, 20. Jan. Im Ausschuß für Auswärtige Angelegenheiten erklärte Bundeskanzler Schober in der Generaldebatte über das politische Abkommen mit der tschecho-slowakischen Republik, der Sinn dieses Abkommens sei die politische Annäherung als Vorbedingung für die wirtschaftliche Intimität. Eine solche politische Annäherung könne nicht als Preisgabe völkischer Interessen bezeichnet werden. Er spreche hier nicht nur als Leiter der Außenpolitik, sondern auch als Mensch mit starkem nationalem Empfinden. Eine Aenderung der territorialen Verhältnisse in staatsrechtlicher Beziehung liege heute außerhalb des Bereichs ernster politischer Kombinationen. Das nach allen Seiten um Hilfe flehende Oesterreich sei gewiß in letzter Linie berufen, gegen den durch internationale Verträge geschaffenen Zustand ununterbrochen zu protestieren, eine Rolle, wofür sich offengar sogar das große Deutsche Reich, das mit der Tschechoslowakei die allerbesten Beziehungen unterhalte, nicht berufen fühle.

Nach längerer Aussprache wurde das Abkommen einem Unterausschuß zur Vorberatung zugewiesen.

WTB. **Wien**, 21 Jan. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, ist heute der formelle Rücktritt des Kabinetts Schober zu erwarten.

nm. **Wien**, 20. Jan. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Die innerösterreichische Krise ist noch stationär. Man nimmt an, daß Dienstag, längstens Donnerstag, das Kabinett Schober, nachdem es den Staatsvertrag von Prag zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei durchgebracht hat, seine Demission geben wird. Freitag soll dann das neue Kabinett gebildet werden, an dessen Spitze der Christlich-Soziale Mayr stehen dürfte und das nur aus christlich-sozialen Parlamentariern gebildet wird. Der Unterausschuß für Auswärtiges hat die Verhandlungen noch nicht beendet und wird sie Dienstag fortsetzen. Bemerkenswert ist, daß der Führer der Großdeutschen, Präsident Dinghofer, die sofortige Verlegung des Rennerschen Abkommens gefordert hat und sich auch bei seinen Erklärungen darauf beruft, daß sämtliche deutsche Parteien in der Tschechoslowakei den Vertrag abgelehnt haben. Er verwahrt sich dagegen, daß Oesterreich in einen Donaustaatenbund verwandelt wird, der dem Anschluß an das Deutsche Reich den Weg verlegt.

Eine Warnung an Habsburg.

TU. **Basel**, 20. Jan. Nach einer Mitteilung der „Basler Nachrichten" haben am Mittwoch abend die diplomatischen Vertreter von England, Frankreich und Italien in Bern in einer Kollektivaudienz dem Vorsteher des politischen Departements folgende Mitteilung gemacht: „Die Botschafterkonferenz hat beschlossen, dem Exkaiser Karl und der Exkaiserin Zita mitzuteilen, daß jeder Versuch einer Monarchenrestauration, an dem sie sich beteiligen würden, zur Folge hätte, daß sie auf eine noch fernere und noch schärfer bewachte Insel als Madeira gebracht würden. Die portugiesische Regierung hat den Auftrag erhalten, diesen Beschluß dem Exkaiser Karl zu übermitteln. Der schweizerische Bundesrat wird ersucht, auch der Exkaiserin Zita diesen Beschluß bekannt zu geben."

Der Bundesrat hat nunmehr den mit der Ueberwachung der Exkaiserin beauftragten Legationsrat gebeten, der Exkaiserin Zita den Beschluß der Botschafterkonferenz zu übermitteln.

WTB. **Bern**, 20 Jan. Exkaiserin Zita verläßt Zürich am Samstag. Die Kinder werden in einigen Tagen nachfolgen.

Zusammenstöße in der ungarischen Nationalversammlung.

nm. **Wien**, 20. Jan. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die erregte Stimmung, die in den letzten Wochen in der Nationalversammlung in Budapest herrschte und wiederholt zu förmlichen Skandalszenen führte, erreichte heute ihren Höhepunkt. Der legitimistische Abgeordnete Szilagyi hielt eine vielstündige Rede, in der er den Ministerpräsidenten Grafen Bethlen, den Abgeordneten Gömbos und auch den Reichsverweser Horthy angriff. Seine Rede füllte fast den ganzen Tag aus. Als er erklärte, der Reichsverweser ignoriere die Mehrheit des Hauses, wurde ihm vom Präsidenten das Wort entzogen. Auf Seiten der Agrarier begann auf die Aeußerungen des Abgeordneten Szilagyi hin ein tobendes Lärmen und Schreien, sodaß die Sitzung abgebrochen werden mußte. Als nach der Fortsetzung der Sitzung der Abgeordnete wieder zum Wort zu kommen versuchte, gelang ihm dies nicht, und es setzte darauf ein neuer Sturm der Opposition ein. In einer der nächsten Pausen kam es zwischen dem Präsidenten Gaal und dem Abgeordneten Benitzky zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Abgeordnete einen Revolver zog. Von anderen Abgeordneten wurden die Streitenden getrennt. In den Gängen herrschte ob dieses Vorfalls ungeheure Aufregung. Die Sitzung wurde um ½7 Uhr abends geschlossen.

Das Programm von Genua.

TU. **Paris**, 21. Jan. (Drahtbericht.) Der „Eclair" ist in der Lage die Tagesordnung der Konferenz von Genua bekannt zu geben. 1. Es sollen Maßnahmen getroffen werden, damit die Grundsätze der Resolution vom 6. Januar praktisch zur Anwendung kommen können. 2. Es soll eine einheitliche Grundlage für den europäischen Frieden gefunden werden. 3. Notwendige Wiederherstellung des Vertrauens, ohne daß die bestehenden Verträge verletzt werden. 4. Finanzfragen; hierunter: Valutafragen, Organisation öffentlicher und privater Anleihen; wirtschaftliche und Handelsfragen; Erleichterung und Sicherung für die Zufuhr, Schutz des industriellen, literarischen und künstlerischen Eigentums; Zulassung und Niederlassung Fremder. 5. Tätige Hilfe für industrielle Reorganisationen. 6. Transportfragen.

Außerdem soll ein von Lloyd George unterzeichnetes Protokoll existieren, daß die Frage der Wiedergutmachung nur zwischen den Verbündeten allein erörtert werden darf.

f. **Berlin**, 20. Jan. Wie das „Berliner Tageblatt" erfährt, nahm die deutsche Regierung in einem Schreiben an den italienischen Botschafter in Berlin, Frassati, die Einladung nach Genua mit dem Bemerken an, daß es die Namen der deutschen Vertreter sobald wie möglich mitteilen werde.

Der internationale Gerichtshof im Haag.

d. **Paris**, 20. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Der ständige internationale Gerichtshof im Haag wird Ende dieses Monats errichtet werden. Die Richter sind vom Sekretariat eingeladen worden, sich am 30. Januar im Friedenspalast im Haag einzufinden. Die Verhandlungen, die an diesem Tage beginnen, haben die Aufstellung von Statuten zum Ziele, worauf dann die praktische Tätigkeit des internationalen Gerichtshofes aufgenommen werden kann. Morgen versammelt sich im Haag der Prozessionsrat und der Verwaltungsrat des provisorischen internationalen Instituts, um über die zukünftige Bedeutung und Tätigkeit zu beraten.

Die alliierten Schulden an Amerika.

WTB. **Washington**, 20. Jan. Die Konferenz der republikanischen Senatoren sprach sich einmütig für die Dringlichkeit der Ablehnung des Entwurfes betr. die Konsolidierung der alliierten Schulden aus. Senator Borah und andere republikanische Senatoren sollen geneigt sein, die demokratischen Senatoren zu unterstützen, die die Beibehaltung der Klauseln fordern, welche halbjährige Zinszahlungen der konsolidierten Anleihe verlangen. Die Bestimmung war von dem Finanzausschuß des Senats gestrichen worden.

Die Geschäftsordnung des Reichstags.

f. **Berlin**, 21. Januar. Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages hat sich mit der Frage beschäftigt, welche verstärkte Disziplinargewalt dem Präsidenten gegeben werden soll. Zu einer Einigung ist der Ausschuß bisher nicht gekommen. Er übergibt den Fraktionen eine Reihe von Anträgen zur Beratung innerhalb der Fraktionen. Ein Unterausschuß der Geschäftsordnungskommission ist zu folgendem Vorschlag gekommen:

Im Falle gröblicher Verletzung der Ordnung kann ein Mitglied durch den Präsidenten von dieser Sitzung ausgeschlossen werden. Das Mitglied hat den Sitzungssaal sofort zu verlassen. Leistet der Abgeordnete der Aufforderung des Präsidenten, den Saal zu verlassen, keine Folge, so wird die Sitzung unterbrochen oder aufgehoben. In diesem Falle zieht sich der Abgeordnete ohne weiteres den Ausschluß für die folgenden drei Sitzungstage zu. Der Präsident stellt dies bei Wiedereröffnung der Sitzungen oder bei Beginn der nächsten Sitzung fest. Bei wiederholter Weigerung, den Anordnungen des Präsidenten Folge zu leisten, tritt der Ausschluß auf 15 Sitzungstage ein. — Ein Abgeordneter darf während der Dauer der Ausschließungen auch an Ausschußsitzungen nicht teilnehmen. — Der Präsident kann dem ausgeschlossenen Abgeordneten das Betreten des Reichstagsgebäudes untersagen und zur Durchführung seiner Maßnahmen die erforderliche Macht von der vollziehenden Gewalt anfordern.

Wenn im Reichstag störende Unruhen entstehen, so kann der Präsident die Sitzung auf unbestimmte Zeit aussetzen oder ganz aufheben. Kann er sich kein Gehör verschaffen, so verläßt er den Präsidentenstuhl. Die Sitzung ist alsdann auf eine Stunde unterbrochen. Wer auf der Zuhörertribüne Beifall oder Mißbilligung äußert oder Ordnung und Anstand verletzt, kann auf Anordnung des Präsidenten sofort entfernt werden. Der Präsident kann die Zuhörertribüne, wenn auf ihr störende Unruhen entstehen, räumen lassen.

Stockung in den deutsch-polnischen Besprechungen.

m. **Berlin**, 21. Januar (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Wie das „Berliner Tageblatt" hört, sind die deutsch-polnischen Besprechungen in der Liquidationsfrage unterbrochen worden. Die Streitfragen sollen dem Vorsitzenden des Bundesrates, Calonder, zur Entscheidung unterbreitet werden. Der deutsche Bevollmächtigte, Reichsminister a. D. Schiffer, der sich seit einigen Tagen in Berlin aufhält, reist heute wieder nach Oberschlesien zurück.

Um die Deutschen Werke.

WTB. **Berlin**, 20. Jan. Der Botschafterrat hat der deutschen Regierung nur eine kurze Mitteilung betreffend die Deutschen Werke gemacht, die jedoch keine weiteren Schlüsse zuläßt. Infolge dieser Unsicherheit hat sich der Arbeiterschaft der Deutschen Werke erneut eine große Erregung bemächtigt. Der Zentralbetriebsrat des Konzerns der Deutschen Werke hat demzufolge erneut um eine Verhandlung bei dem Präsidenten der Interalliierten Militär-Kontrollkommission, General Nollet, nachgesucht. In der heute stattgefundenen Verhandlung erklärte Nollet dem Betriebsrat, daß die Interalliierte Militär-Kontrollkommission zur Zeit noch über die einzelnen Fragen Beratungen pflege. Die endgültige Entscheidung sei erst in etwa 10 Tagen zu erwarten.

Das Urteil im Prozeß Schliessen.

WTB. **Görlitz**, 20. Jan. In dem Prozeß gegen die gräfliche Familie v. Schliessen wegen Anstiftung zum Morde gegen den Grafen Georg Wilhelm von Schliessen wegen Anstiftung zum Morde gegen den Grafen Georg Wilhelm von Schliessen auf Schliessenberg verurteilte das Schwurgericht die Gräfin Holla v. Schliessen wegen Aufforderung zum Mord zu 2 Jahren Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust, den Grafen Hans Heinrich von Schliessen ebenfalls wegen Aufforderung zum Mord zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, den Handelsmann Rössel aus Görlitz wegen Annahme der Aufforderung zum Mord und wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu insgesamt 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, den Schlosser Herbert Stenschke aus Berlin ebenfalls wegen Annahme der Aufforderung zum Mord zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Der Prozeß gegen Killinger.

WTB. **Offenburg**, 21. Jan. Die „Offenburger Zeitung" erfährt von zuverlässiger Seite, daß die Verhandlungen in Sachen des Mordes an Erzberger und der Geheimorganisation C bestimmt in Offenburg stattfinden werden. Doch werde im April d. J. vorerst nur gegen den Kapitänleutnant a. D. Killinger verhandelt, der bekanntlich seiner Zeit in einem D-Zug verhaftet wurde und sich seit dieser Zeit im Offenburger Untersuchungsgefängnis befindet. Weiterhin wird gemeldet, daß die Mitteilung über Kompetenzstreitigkeien mit Münchener Behörden jeder Begründung entbehren.

Das Befinden des Papstes.

WTB. **Rom**, 21. Jan. Das Befinden des Papstes hat sich im Laufe der Nacht weiter verschlimmert. Sein Zustand muß als hoffnungslos angesehen werden. Das Bewußtsein schwindet allmählich. Ueber die Lippen des Leidenden kommen nur noch unzusammenhängende Worte.

WTB. **Rom**, 21. Jan. (Agenzia Stefani.) Um 5 Uhr 15 Minuten morgens stattete Dr. Battistini dem Papste einen Besuch ab. Er erklärte nachher, das Leben des Papstes erlösche langsam. Herz und Puls setzten zeitweise aus. In der Privatkapelle des Papstes wurden in der Nacht zwei Messen gelesen. Um 5 Uhr früh sprach der Papst mit seinem Neffen Comte Persico einige Worte.

WTB. **Bern**, 20. Jan. Der Papst hat dem schweizerischen deutschen Hilfskomitee für notleidende deutsche Kinder durch Kardinalsekretär Gaspari in einem sehr warmherzigen Schreiben seine Anerkennung ausgesprochen und gleichzeitig, veranlaßt durch eine Darstellung des Komitees über die Notlage der deutschen Kinder, mitgeteilt, daß er neuerdings dem Nuntius von München die Summe von 200 000 Lire für die deutsche Kinderfürsorge in Deutschland überweisen ließ.

Umschau und Ausschau.

21. Januar 1922.

Vor ganz kurzer Zeit veröffentlichte Theodor Wolff im „Berliner Tageblatt" bisher unveröffentlichte Aktenstücke aus den russischen Archiven, die allen, die es bisher noch nicht sehen wollten, zeigen müssen, daß von denjenigen Staatsmännern Europas, denen Leute noch eine politische Bedeutung zukommt, Poincaré derjenige ist, der den größten Teil der Schuld am Ausbruche des Krieges trägt. Poincaré fühlt sich selbst durch die Veröffentlichung dieser Aktenstücke offenbar stark kompromittiert. Als in der Debatte in der französischen Kammer im Anschluß an Poincarés Programmerklärung der Kommunist Cachin auf diese Veröffentlichung hinwies, schob der neue französische Ministerpräsident diesen Hinweis mit einer ärgerlichen Geste beiseite, Iswolski sei tot und man schiebe ihm vielleicht falsche Berichte unter. Er wollte sich aber ein Hintertürchen offen lassen, weil er befürchten muß, daß die Echtheit der Dokumente bewiesen werden kann und sagte weiter: wenn die Berichte echt sein sollten, so handele es sich um Lügenberichte. Man braucht die Berichte Iswolskis, die das „Berliner Tageblatt" veröffentlicht hat, nur oberflächlich durchzulesen, um zu erkennen, wie faul eine solche Ausrede Poincarés ist. Iswolski Berichte sind nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt, sondern nur als diplomatische Geheimberichte zur Instruktion des Außenministeriums in Petersburg gedacht. Es geht aus ihnen hervor, daß Herr Iswolski sich über die politischen Anschauungen und die Tätigkeit Poincarés im Interesse des russischen Panslawismus aufrichtig freute. Er hatte nicht die geringste Ursache, Herrn Poincaré Schwierigkeiten zu bereiten oder ihn zu verdächtigen. Er berichtet nur — von seinem Standpunkt aus pflichtgemäß — an seine vorgesetzte Stelle nach Petersburg über die günstigen Anzeichen für die Haltung Frankreichs in einem russischen Angriffskrieg gegenüber Deutschland. Wenn Iswolski am Tage vor der Wahl Poincarés zum Präsidenten der französischen Republik seinem Minister Sassanow telegraphierte: „Morgen findet die Präsidentenwahl statt. Wenn, was Gott nicht geben möge, Poincaré unterliegt, wird das für uns eine Katastrophe sein," so ist es unerfindlich, wie Poincaré die Berichte Iswolskis, die sämtlich in der Art gehalten sind, als Lügen glaubt hinstellen zu dürfen. Durch seine Bemerkung gibt er selbst zu, daß die Berichte, falls sie echt und wahr sind, seine große Schuld am Ausbruche des Weltkrieges zweifelsfrei beweisen. Die Echtheit der Berichte wird man feststellen können. An der subjektiven Wahrhaftigkeit besteht angesichts des Inhalts kein Zweifel. Das „Berliner Tageblatt" bringt die Veröffentlichung dieser Geheimberichte unter der Ueberschrift „Die Affäre Poincarés." Heute, wo Poincaré wieder französischer Ministerpräsident geworden ist und in seiner Programmerklärung gezeigt hat, daß er nichts gelernt und nichts vergessen hat, hat sich diese Affäre zu einem gewaltigen Skandal ausgeweitet. Oder ist es nicht der ungeheuerlichste Skandal der Weltgeschichte der jüngsten Zeit, daß in einem Augenblick, wo die Welt den ganzen zerstörenden Wahnsinn des Krieges und die Verrücktheit der ihm gefolgten Friedensverträge zu erkennen beginnt, wo die Völker sich bemühen, wieder zu gemeinschaftlicher Wiederaufbauarbeit zu gelangen, daß in einem solchen Augenblick einer der Hauptschuldigen am Weltkriege wieder das Steuer des Staatsschiffes einer europäischen Großmacht in die Hände nehmen darf mit dem ziemlich deutlich ausgesprochenen Willen, den Krieg nach dem Kriege unerbittlich fortzuführen? Muß es nicht dem Gewissen der ganzen Welt als frivoler Hohn, als ein Schlag ins Gesicht erscheinen, wenn ausgerechnet der Mann, von dessen „besonderer Rolle bei den Ereignissen von 1914" man schon öffentlich in der französischen Kammer gesprochen hat, wenn ausgerechnet dieser Mann die Frage nach der Auslieferung der deutschen Kriegsbeschuldigten wieder aufs Tapet bringt, eine Frage, über die man in England bereits wie mit einem entschuldigenden Lächeln für eine Kindertorheit zur Tagesordnung gegangen war. Muß sich nicht die weltwirtschaftliche Vernunft, die die Forderung nach der Revision der Versailler Verträge von Tag zu Tag dringender erhoben hat und erhebt, dagegen auflehnen, daß der neue Führer der französischen Regierung die unveränderte Durchführung der Verträge verlangt, daß er die Konferenz von Genua, die nach dem Willen aller übrigen Völker dem Wiederaufbau Europas und der wirtschaftlichen Konsolidierung der ganzen Welt dienen sollte, dadurch sabotieren will, daß die Friedensverträge, in denen doch das Elend der Welt seinen letzten Grund hat, restlos auch aus der indirekten Behandlung auf der Konferenz von Genua ausgeschaltet werden? Sollte man nicht meinen, daß der Widerstand in England gegen eine Politik neuer Sanktionen, gegen eine Politik also der Fortsetzung des Krieges, mit dem Ziel noch größerer französischer Machterweiterung auf dem Kontinent, nun endlich schärfere, wirksamere Formen annimmt?

In England muß man sich darüber klar werden, daß die Programmerklärung Poincarés, die zwar mit aller Schärfe gegen Deutschland gerichtet ist, zunächst eine entschiedene Wendung der französischen Politik gegen England bedeutet. Deutschland selbst ist — wenn es Poincaré auch nicht wahr haben will, um einen Vorwand mehr für Sanktionen zu haben — entwaffnet und machtlos und kann nichts anderes als die weltwirtschaftlichen Folgen abwarten, wenn Poincaré zur Durchführung einer neuen Sanktionspolitik übergeht. Greift England nicht vorher ein, so wird es die Folgen einer Politik des „laissez faire, laissez aller" später eben schlimmer empfinden müssen. England ist durch die Folgen des Friedensvertrages von Versailles bereits gewarnt, es muß sich jetzt zeigen, ob aus dieser Warnung es die richtigen Lehren gezogen hat. Poincaré hat in seiner Programmerklärung zwar auch von den Reparationen und vom Wiesbadener Abkommen gesprochen; aber diese Fragen stehen nur im Rahmen seiner Rede in Zusammenhängen, die deutlich erkennen lassen, daß Poincaré diese Dinge Nebensache sind, daß sie ihm vielmehr nur als Mittel zum Zweck dienen, daß sie ihm Vorwände zu einer neuen Gewaltpolitik schaffen sollen. Poincaré gehört zu derjenigen integral politisch denkenden Richtung in Frankreich, deren es gerade recht ist, wenn sich die Unerfüllbarkeit der Reparationsverpflichtungen durch Deutschland praktisch herausstellt, die es gerade darauf angelegt hat, die Verpflichtungen unerfüllbar

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

hoch zu schrauben, damit auf dem Umwege über Sanktionen dasjenige politische Ziel verwirklicht wird, das der Versailler Vertrag den französischen Extremisten nicht gegeben hat, die Rheingrenze und die Zerstückelung Deutschlands. Briand war ein guter Franzose, der keine der französischen Positionen in der Welt ohne weiteres aufgeben wollte und deshalb für die englische Weltpolitik häufig sehr unbequem geworden ist. Der Elsässer Poincaré ist nicht so sehr guter Franzose als einseitiger Deutschenhasser. Wenn es der englischen Politik nicht gelingt, Poincaré gehörig die Zügel anzulegen, wird auf die Dauer gerade auch Frankreich die verhängnisvollen Folgen einer neuen militaristischen Politik zu spüren bekommen. Die Vernichtung Deutschlands bedeutet angesichts der weltwirtschaftlichen Verkettungen das Mithineinziehen Frankreichs in den Abgrund. Ist Deutschland vernichtet, so hat Frankreich keine Aussicht auf Wiederaufbau seiner zerstörten Gebiete. Wenn Frankreich dann selbst die Kosten für die gesamten Kriegsfolgen tragen und gleichzeitig seine riesige Schuld bei England und den Vereinigten Staaten abtragen muß, so ist es finanziell und wirtschaftlich einfach ruiniert. Aus der Erkenntnis dieser Zusammenhänge stammte die leise Wendung der französischen Politik seit dem Einzug Millerands ins Elysée, seit der Ersetzung des früheren Mitarbeiters von Poincaré, Paléologue, im Elysée durch Berthelot während der Ministerpräsidentschaft Leygues und Briands. Heute versucht die Richtung der integralen Politik und des Militarismus von neuem ihr Glück. Sie wird, daran zweifeln wir nicht, endgültig scheitern. Die Frage ist nur, wie lange sich diese Politik austoben darf und ob nicht in der Zwischenzeit der Kontinent der Vernichtung entgegengeführt wird. *

Die rheinischen Hochverräter und Poincaré.

Der Kabinettswechsel in Frankreich hat die rheinischen Hochverräter veranlaßt, wieder einmal mit erschreckender Deutlichkeit ihr wahres Gesicht zu zeigen, indem sie Poincaré, der bekanntlich gemeinsam mit dem Annexionisten Tardieu und Barrès bei den Vorfriedensverhandlungen den Rhein als Frankreichs Grenze forderte, in begeisterten Jubelhymnen feiern. Dazu schreibt die Kölnische Zeitung:

„Die Kopfblätter der Rheinischen Volksvereinigung, die in Koblenz erscheinenden Sonderbündlerorgane Rheinischer Herold und Rheinländer, mit denen Herr Dortens Bestrebungen eins sind, veröffentlichen in Nr. 14 vom 18. Januar, also dem Tage der Reichsgründung, einen Aufsatz „Die tieferen Zusammenhänge", in dem die Weltherrschaft des jüdischen Kapitals gegeißelt werden soll, der aber in seiner plumpen Aufmachung ganz andere tiefere Zusammenhänge verrät, als deren Kronzeugen wohl die nachstehenden Sätze gelten können: „Frankreich ist am Verschmachten. Wenn es dies auch aus Nationalstolz bisher verschwiegen hat, so kam es doch um so deutlicher in den letzten Tagen ans Licht. Nicht Cliquemacher, an die wir in Deutschland schon allzu sehr gewöhnt sind, sondern der Aufschrei eines ganzen Volkes hat Herrn Poincaré an die Spitze der Regierung gerufen. Daran ändert kein Berliner Jobbertum das Geringste. Wir sind überzeugt, daß dieses Gelichter von dem neuen Mann wenig zu erwarten hat. Um so mehr erhoffen wir. Da der Nationalist Poincaré, dem sein Vaterland über alles gilt, es verstehen wird, das wahre Deutschtum zu erkennen und Poincaré selbst von seinem erbittertsten Gegner bescheinigt wird, daß er über ein besonders ausgeprägtes Nationalbewußtsein verfügt, so wird er sicherlich mehr Verständnis für den Wiederaufbau Europas aufbringen, als solche, die nur Geldsackinteressen verfolgen. Wir haben den Weg, der mit Gewißheit zu einer Völkerversöhnung und zum endgültigen Weltfrieden führt, immer wieder gezeigt. Man entferne Preußen vom Rhein. Man gebe dem rheinischen Volke selbst die Möglichkeit, die Garantien für Sicherheit Frankreichs zu bieten. Dann wird endlich Friede u. Freundschaft sei den beiden Völkern einkehren, deren Kraft die Kultur Europas ist."

Nach diesen Sätzen über deren nationale Charakterlosigkeit und lächerliche Logik kein Wort gesagt zu werden braucht, wird es, so bemerkt das genannte Blatt, den Kreisen um Dorten schwer fallen, noch einmal zu behaupten, daß seine Bestrebungen und damit die Bestrebungen der rheinischen Volksvereinigungen andere Wege gehen, als die des Herrn Smeets und seiner republikanischen Volkspartei. Wer es noch nicht wußte, dem sagen es diese Sätze zur Genüge, wohin die Sonderbündler das Rheinland führen und zu welchen Zwecken sie es mißbrauchen.

Es bedarf seit langem wirklich keiner Beweise mehr, daß die sogenannten rheinischen Sonderbündler nichts anderes sind als französische Agenten. Die Haltung der Sonderbündlerpresse zu der Regierung Poincaré beleuchtet diese Tatsache noch einmal besonders kraß. Wie Dorten, so stößt auch der rheinische Hochverräter Smeets, der Herausgeber der „Rheinischen Republik", in das Horn der französischen Annexionisten. In seiner Stellungnahme zu dem Kabinett Poincaré übertrifft er selbst die begeistertsten Jubelfanfaren der französischen Nationalpresse. Da wird z. B. behauptet, daß der Sturz Briands der elementare Ausdruck des Willens des gesamten französischen Volkes sei, ein Ausspruch, der angesichts der Tatsache, daß die nationalistische Kammer Frankreichs längst nicht mehr den Volkswillen vertritt, geradezu grotesk wirkt. Briand wird dargestellt als ein Vasall Lloyd Georges, der jeder englischen Forderung, die in Wirklichkeit deutsche Forderungen seien, nachgegeben habe. Hauptsächlich sei Briand gestürzt worden, weil er keine Rheinlandpolitik hatte oder Herr Smeets verrät sich noch deutlicher, weil er nicht die Neutralisierung des Rheinlandes angestrebt habe. Poincaré dagegen bedeute, daß nunmehr Frankreich eine aktive Rheinlandpolitik haben werde und am Rhein alle Rechte geltend machen wird.

H—r.

Die Räumung Irlands.

WTB. Dublin, 20. Jan. Heute sind drei Bataillone der hiesigen Garnison nach England eingeschifft worden.

Der Schulgesetzentwurf des Bad. Lehrervereins.

Der Badische Lehrerverein hat aufgrund schon früher gefaßter Richtlinien jetzt den Entwurf zu einem Schulgesetz ausgearbeitet. Aus dem Entwurf entnehmen wir folgendes:

Die Schulpflicht beginnt mit dem Schulanfang am 1. Mai für alle Kinder, die bis zu diesem Tage das 6. Lebensjahr vollendet haben und ist genügt durch den achtjährigen Besuch der Volksschule und den dreijährigen der Fortbildungsschule. Wo ein Bedürfnis vorliegt, sind von den Schulgemeinden öffentliche Kindergärten einzurichten, in die solche Kinder eingewiesen werden können, denen es an der nötigen häuslichen Aufsicht, Pflege und Erziehung fehlt.

Für alle Kinder erfolgt der Schuleintritt in die Grundschule. Der Unterricht und die Lernmittel in den Volksschulen sind unentgeltlich. Die Grundschule ist mindestens vierjährig. Auf ihr bauen sich die obere Volksschule und das gesamte Fachschulewesen und höhere Schulwesen auf. Einrichtungen sind zu treffen, damit auch den begabten Volksschülern, besonders aus solchen Orten, an denen sich keine Höhere Lehranstalt befindet, auch in späteren Schuljahren der Uebertritt in Höhere Schulen ohne Zeitverlust ermöglicht wird. Für die Weiterführung und Vertiefung der Schulpflicht werden besondere Einrichtungen getroffen (Volkshochschule).

Der Entwurf befaßt sich dann auch mit dem Religionsunterricht und schließt sich hier den Verfassungsbestimmungen an.

In den weiteren Paragraphen wird bestimmt, daß die Unterrichtsstunden soweit als möglich auf den Vormittag zu verlegen sind und daß die Schülerzahl einer Klasse 35 nicht übersteigen soll. Privatunterricht als Ersatz für den Besuch der Grundschule ist nur gestattet, wenn der Gesundheitszustand des Kindes dies notwendig erscheinen läßt. Zur Förderung der inneren Entwicklung des Schulwesens und zum Zweck praktischer Erprobung pädagogischer und didaktischer Neuerungen sollen Versuchsschulen eingerichtet werden. Weiter behandelt der Entwurf die Lehrerbildung. Hier soll nach den Vorschlägen des Lehrervereins bestimmt werden, daß die allgemeine Vorbildung der Lehrer und Lehrerinnen durch das Reifezeugnis einer höheren Lehranstalt nachzuweisen ist. Die berufliche Ausbildung erfolgt auf der Hochschule und einem diesem anzugliedernde berufs-praktischen Seminar. Die Zulassung zur Aufnahme unter die Schulamtanwärter erfolgt frühestens nach dreijährigem ordnungsmäßigem Besuch der Hochschule. Die Lehrer sind Staatsbeamte. Ihre Besoldung erfolgt im Rahmen der allgemeinen Besoldungsordnung.

Weiter hat der Entwurf die Schulausschüsse, die Schulleitung, die Schulaufsicht, die Elternräte, die Lehrerräte und schließlich die Schullasten sowie die Sicherung des Schulbesuchs zum Gegenstand. Der Entwurf des Lehrervereins bestimmt noch unter anderem, daß für jede Schulgemeinde ein Schularzt zu bestellen ist. Weiter wird bestimmt, daß für die Schulen des ganzen Landes ein Landesschulausschuß besteht, der sich aus Lehrern, Landtagsabgeordneten und Behördevertretern zusammensetzt. Der Schluß des Entwurfs hat die Volksschulbauten zum Gegenstand.

Postabonnenten

die das Abonnement auf die „Badische Presse" für die Monate Februar und März noch nicht erneuert haben, werden ersucht, die Zeitung bei dem zuständigen Postamt oder beim Briefträger

schleunigst zu bestellen

um Störungen in der Zustellung der „Badischen Presse" beim Monatswechsel zu vermeiden.

Nochmalige Erhöhung der Expreßguttarife.

Die Handelskammer Karlsruhe teilt uns mit:

Trotz der allseitigen Proteste von Süddeutschland und trotz des § 22 des Staatsvertrags (Uebergang der Staatsbahnen an das Reich) werden die Expreßguttarife auf 1. Februar ds. Js. nochmals erhöht. Die Mindestgebühr mit 12 Mark bleibt bestehen, während die Frachtsätze nunmehr durch die um 60 Proz. erhöhten Eilgutsätze gebildet werden. Diese Regelung ist nach dem Vorschlag der bayerischen Eisenbahngeneraldirektion erfolgt. Die preußischen Eisenbahndirektionen haben einen Einheitssatz von 16 Pfg. und eine Mindestgebühr von 20 Mark vorgeschlagen, während die übrigen süddeutschen Direktionen einen Einheitssatz von 12 Pfg. für 10 Kilogramm und 1 Kilometer als höchst zulässige Grenze für Expreßgut angaben. Die Angelegenheit wurde dem Reichsverkehrsministerium zur Entscheidung vorgelegt, das sich nun, wie bereits erwähnt, für den bayerischen Vorschlag entschieden hat. Bei den Eilgutsätzen sind seit dem Jahre 1914 im ganzen folgende Erhöhungen eingetreten:

km	Sätze 1914 für 100 kg in Mark	Sätze ab 1. 2. 22 für 100 kg in Mark	Erhöhung um %
50	1,38	49,40	3479
100	2,48	87,40	3424
200	4,50	159,60	3446
300	6,30	228,00	3519
400	7,90	291,40	3588
500	9,30	349,80	3661
600	10,50	403,20	3740

Die Expreßgutsätze zeigen folgende Steigerung:

km	Sätze 1914 für 100 kg in Mark	Sätze ab 1. 2. 22 für 100 kg in Mark	Erhöhung um %
50	1,80	80,00	4344
100	3,50	140,00	3900
200	7,00	256,00	3557
300	10,50	365,00	3376
500	17,50	560,00	3100
600	21,00	645,00	2971

Die Mindestgebühr wurde von 25 Pfg. in der Vorkriegszeit auf 12 Mark erhöht, was einer Erhöhung um 4700 Proz. gleichkommt. Wie aus vorstehenden Tabellen zu ersehen ist, tritt beim Expreßgut bei den ersten 100 Kilometer keine wesentlich stärkere Erhöhung ein als beim Eilgut, während bei den weiteren Entfernungen die Erhöhung der Expreßgutgebühren geringer ist als die Erhöhung der Eilgutgebühren, was darauf zurückzuführen ist, daß die Eilgutsätze gestaffelt sind, während die Expreßgutsätze bisher auf einer Einheit beruhten. Diese scheinbar geringere Verteuerung des Expreßgutes ist jedoch nicht von Bedeutung, da die Durchschnittsentfernung für die Expreßgutbeförderung sich in den Jahren 1909 bis 1913 zwischen 50 und 60 Kilometer bewegt hat, sodaß also die meisten Beförderungen die wesentlich stärker verteuerten Sätze zu tragen haben. Begründet hat das Reichsverkehrsministerium die Erhöhung damit, daß wegen außerordentlicher Zunahme des Expreßgutverkehrs infolge des niedrigen Tarifs erhebliche Betriebsschwierigkeiten entstanden seien. Diese Behauptung ist für Preußen zutreffend, während in Baden mit Wirkung vom 1. Februar ds. Js. infolge des wesentlichen Rückganges des Expreßgutverkehrs durch die teuren Sätze die seit langer Zeit eingerichteten Stadtannahmestellen aufgehoben werden. Auch die übrigen Einrichtungen für den Expreßgutverkehr gehen ihrer Auflösung entgegen, während die Post in Baden sich wahrscheinlich in absehbarer Zeit mit dem Gedanken der Erweiterung ihrer Räume wird tragen müssen, da sie den bisherigen Expreßgutverkehr im großen Ganzen aufnehmen wird. Für Baden ist die Angelegenheit insofern sehr lehrreich, als sich daraus klar ergibt, daß eine Frage, die auf den § 22 des Staatsvertrags gründend von Juristen Bearbeitung finden müßte, durch Abstimmung von Vertretern der einzelnen Direktionsbezirke entschieden wird. Einen ähnlichen Fall, der allerdings noch nicht zur Besprechung gelangt ist, wird die Neuregelung der örtlichen Bestimmungen und Gebühren „zur Anpassung" an die gleichen Gebühren im übrigen Reich darstellen, bei der auch nur zur Ausgleichung eine Erhöhung um 100 bis 500 Prozent der z. Zt. bestehenden Sätze eintreten wird. Alle diese „Angleichungen" werden durchgeführt, obwohl der § 22 des Staatsvertrags tunlichste Schonung bestehender Verhältnisse vorschreibt.

Zur Aussperrung der Holzarbeiter

verbreitet der Verband der Holzindustrie (Sitz Karlsruhe) folgende Mitteilung:

„Die Aussperrung sämtlicher Holzarbeiter ist an den hauptsächlichsten Industriepunkten in Baden und Württemberg fast restlos durchgeführt. Wo dies an diesen Punkten und auf dem Lande in einzelnen Fällen noch nicht geschehen konnte, erfolgt dies Anfang nächster Woche. Mehr als 20 000 Arbeiter werden von der Aussperrung betroffen. Bei der Durchführung der Aussperrung hatte sich gezeigt, daß die Arbeiter über die Angebote der Arbeitgeber sehr schlecht, auf dem Lande insbesondere fast gar nicht unterrichtet gewesen sind. Die Arbeiter haben in verschiedenen Fällen sehr ungern die Arbeitsstätte verlassen. Es bestand da und dort sogar Geneigtheit, das letzte Angebot der Arbeitgeber anzunehmen und weiter zu arbeiten.

Das letzte Angebot der Arbeitgeber bringt für den 22jährigen Facharbeiter in Ortsklasse II (Karlsruhe, Heidelberg, Pforzheim, Freiburg usw.) ab 15. Januar eine Stundenzulage von ℳ 3., sodaß der Gesamtstundenlohn ℳ 12 beträgt. Der Akkordarbeiter verdient mehr. Die angebotenen Zulagen in den übrigen Orten in Baden sind je nach Ortsklassen entsprechend. Am 15. Februar sollte neu verhandelt werden. Der Führung des Holzarbeiterverbandes war dieses letzte Angebot nicht ausreichend genug, dabei hat der Holzarbeiterverband die merkbare Stabilität der Teuerung sowie Absatzstockung und Auftragsmangel unberücksichtigt gelassen."

*

:: **21 Millionen für badische Rentenempfänger.** Das Reichsarbeitsministerium hat zur Durchführung der Notstandsmaßnahmen für Rentenempfänger aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung an das Badische Arbeitsministerium 21 Millionen überwiesen, aus denen den mit der Durchführung betrauten Gemeinden auf Antrag Vorschüsse gegeben werden können.

Besser als bittere Mandeln u. Zitronen
Dr. Reppin's Backöle
dabei billiger bequemer gesünder
„Bittermandel, Zitrone" usw.

Landestheater Karlsruhe.

„Der Schatzgräber" von Franz Schrecker.

Der Dichter-Komponist Franz Schrecker, dessen Schaffen die Lager scheidet, hatte gestern auf Einladung der Intendanz in der vierten Wiederholung seiner erfolgreichsten Oper „Der Schatzgräber" vor einem beifallsfreudigen, fast ausverkauften Hause die Stabführung selbst übernommen. Er wurde vom zweiten Akt an gerufen und durfte sich mit den Hauptdarstellern am Schlusse viele Male zeigen. Im Bestreben jede Einzelheit seiner in tausend Farben schillernden Klangwelt aufleuchten zu lassen, nahm er fast durchweg die Zeitmaße etwas breit und leitete mit überschauendem Blick für den Aufbau, mit imponierender Ruhe und Sicherheit. Er liebt es, die lyrischen Partien mit großer Wärme und fein schattierter Klangschönheit zu bieten, und wurde dabei von unserm ausgezeichneten Orchester vortrefflich unterstützt. Jedenfalls ist er auch am Pult eine fesselnde Persönlichkeit.

Der hiesigen Erstaufführung gegenüber gehalten, war der Abend nicht glücklich. Nicht weniger als drei Gäste mußten verpflichtet werden, um die Vorstellung zu ermöglichen. Dieser Umstand brachte einige Unruhe auf die Bühne. Frau Anna Scheffler-Schorr vom Stadttheater in Köln a. Rh. gab die Els. Ihre Bühnenfigur ist für diese Rolle weniger geschaffen, auch konnte sie stimmlich den zu stellenden Ansprüchen nicht voll genügen. Es besteht aber die Möglichkeit, daß eine starke Indisposition die Entfaltung ihres gesanglichen Könnens hinderte, und auch in der Darstellung die Deutung der seelischen Vorgänge nicht fesselnd genug auswachsen ließ. Den albernen König sang aushilfsweise Herr Alexander Kipmis vom Stadttheater Wiesbaden mit prächtiger Entfaltung der Stimme und würdiger Darstellung. Mit der kleineren Partie des Grafen fand sich Herr Hugo Viosin vom Nationaltheater Mannheim gut ab. Bedeutsam trat wieder der Narr des Herrn Willy Zilken hervor, der stark und dramatisch empfunden und mit sicherem Ausdrucksvermögen gestaltet war. Lobend zu nennen wären noch die Heren Wilhelm Nentwig und Rudolf Weyrauch. Die übrige Besetzung ist anläßlich der hiesigen Erstaufführung gewürdigt worden.

Ha.

In der am Dienstag den 24. ds. Mts. im städtischen Konzerthaus für die Volksbühne stattfindende Aufführung von Schiller's „Kabale und Liebe" wird Fräulein Ilse Cabanis vom Stadttheater in Crefeld als Luise auf Anstellung gastieren. Die Dame ist für das Fach des Fräulein Creutznach in Aussicht genommen, die ihren Vertrag mit Ablauf dieser Spielzeit gelöst hat. — Für das Fach des ersten Bassisten wird Herr Hermann Wucherpfennig vom deutschen Opernhaus in Charlottenburg am Dienstag, den 24. ds. als „Sarastro" in der „Zauberflöte" und am Mittwoch, den 25. ds. als „Kasper" im „Freischütz" auf Anstellung gastieren. — Außerdem wird Donnerstag, den 26. Verdi's Oper „Traviata" wieder in den Spielplan aufgenommen. Die Titelpartie singt Marie von Ernst, den Alfred, Franz Schwerdt, den Vater Germont, Rudolf Weyrauch. Die Oper wird von Wilhelm Schweppe dirigiert. Im Anschluß daran wird Fanny Bourgeau ihre mit großem Beifall aufgenommenen Ungarischen Tänze mit der Musik von Brahms wiederholen. — Der Uraufführung der neuen Oper „Liebesmacht" von Alfred Lorentz wird reges Interesse aller musikliebenden Kreise Karlsruhes entgegengebracht. Das Werk wird Sonntag, den 29. ds., abends 6½ Uhr unter der Leitung des Komponisten aus der Taufe gehoben. Oberspielleiter Bussard leitet die Inszenierung. Die weibliche Hauptpartie verkörpert Hedy Iracema-Brügelmann, während Willy Zilken und Rudolf Weyrauch ihre Gegenspieler sind. Weiterhin sind in bedeutenderen Aufgaben Marie Mosel-Tomschik und Alfred Glaß beschäftigt.

⊙ **Jiddisch-deutsches Theater.** Die deutsch-jüdische Künstler-Gesellschaft aus Frankfurt, die sich schon kürzlich durch zwei Gastspiele im „Friedrichshof" eingeführt hat, gab neuerdings zwei glänzend Werke von Solotarewski und Jacob Gordin. „Die weiße Sklavin", von Solotarewski, erschüttert weniger durch die herunter gekommene Tochter, als durch den Hauch der Versöhnung, der von ihrem Vater, dem Rabi Eliahu Zeitlin ausstrahlt. Das Andere hat Schalom Asch mächtiger gestaltet; doch diese verklärte Konzilianz wird man vergeblich sonstwo suchen. Allerdings, Herr Epstein, mit seinem ausgereiften Könnertum, mit seiner eminenten Vergeistigung aller seiner Rollen war eine Leistung ersten Ranges, mild nach seinem Erwachen, mild nach seiner Ausstoßung aus der Synagoge, mild an dem Sterbeplatz seiner Tochter. Aber auch Charne, seine Tochter, dargestellt durch Mme Arnstein, war eine reife Leistung, besonders im letzten Akte. Herr Piekarnik, der augenscheinlich immer den orthodoxen Alten darzustellen hat, war auch hier von einer feinen Charakteristik in der Mischung von religiösem Fanatismus und brutalisierter Rücksichtslosigkeit. Die anderen Rollen, die weniger hervortraten, waren ebenfalls gut ausgeführt. Das Stück von Gordin war „Schlomke Scharlaton". Gordin wurde mit mehr oder weniger Recht der „jüdischen Shakespeare" genannt. Was er mit Shakespeare sicher gemein hat, ist die ungemein scharfe Belauschung des Lebens und die fabelhafte Charakteristik. Worin er Shakespeare nicht erreicht, ist der dramatische Aufbau. „Schlomke Scharlaton" stellt die beiden großen Gegensätze auf: des Scharlaton, der das Leben leicht aufnimmt und wegwirft, der nicht religiös im orthodoxen Sinne ist, aber doch von einer ungemein selbstverständlichen Ehrlichkeit, und des verbohrt dogmatischen Bruders, der den Tod des Vaters zwar ernst nimmt, aber doch betrügerisch die Erbschaft erschleicht, um Schlomke mit ein paar Rubeln und mit zwei ungültigen Wechseln abzufertigen. Im zweiten Akt beginnt für Schlomke die Bajazzo-Tragik, er muß für andere Menschen lachen und tanzen, obwohl sein Herz weint und bebt. Dieser tiefste Moment des Werkes war ganz hervorragend dargestellt. Hier zeigte sich Herr Epstein in seiner erstaunlichen Vielseitigkeit als Schlomke Scharlaton von einer Erfassung der tragischen Ironie, wie man das selten erlebt. Für den Sohn Mendel war eine ebenso ausgezeichnete Kraft neu mitgebracht, Herr Fostel, der den idiotischen Jungen, abgeschlossen von der äußeren Welt und vom Vater nur zum Thora-Studium verdammt, mit eigenartiger Charakteristik erfüllte. Zu bedauern war, daß das Werk dem Schlusse zu von der Ironie manchmal etwas in die Posse umkippte. Dadurch war der Bankier des Herrn Rigal eine Rolle, die nach und nach ins Flache verlief. Den Bruder Beinisch Wasserstein beherrschte Herr Piekarnik wie im ersten Stück, das ihm eine verwandte Rolle angewiesen hatte. Im übrigen sind noch zu erwähnen: Frl. Weiner als Esther Rachel, Mme Adler als Elischewa, Herr Bergmann als Mischa und Frl. Scheiner als Golde. — Zu wünschen wäre, daß die noch weiterhin geplanten Gast-Vorstellungen im Konzerthaus stattfinden. Hier ist die Bühne viel zu primitiv, und die Eigenart dieser Werke dürfte unbedingt mehr die Allgemeinheit interessieren.

B.

Wilhelm Weigand / Das Siegel und die Herberge.

(14. Fortsetzung.)

Gustav fehlte freilich bei keinem Rennen und bei keiner Veranstaltung, bei der man das unausstehliche München auf einem gesiebten Haufen beisammen sehen kann. Als aber die Not in dem jungen Haushalt trotz alledem immer größer wurde und auch Yella merkte, daß es so nicht weiter gehen konnte, entschloß er sich, bei seiner Mutter einen letzten Versuch zu machen. Vielleicht war die Geburt seines Töchterchens schuld, daß er diesen Entschluß faßte; denn an diesem Kinde, das, nach der alten Baronin, den Namen Agapita bekam, und mit den erstaunten Märchenaugen seines Vaters in die Welt blickte, hing er mit einer ganz abgöttischen Liebe.

Er machte sich an einem Sonntag in Früh auf die Reise, und am Abend schon konnte man in den Zeitungen lesen, daß auch ein Freiherr von Sarona-Veldenstein unter den Opfern des furchtbaren Eisenbahnunglückes war, das, wie Sie sich vielleicht entsinnen, an der Teisendorfer Steige vierundachtzig Menschen das Leben kostete.

Yella trug ihren Verlust als trauernde Witwe in Schönheit; das Schwarz stand ihr wirklich ausgezeichnet, und so kam es, daß ihre Trauerzeit fünfzehn volle Monate währte. Ihr erstes Witwenjahr verbrachte sie in ziemlich leiblichen Verhältnissen; die alte Baronin lehnte zwar jeden Beitrag zur Erziehung ihres Enkelkindes ab, aber mir verdankte es Yella, daß ihr von einer Lebensversicherung, nach Bezahlung der dringendsten Schulden, wenigstens eine kleine Summe blieb und auch die Großeltern hier und da mit einem goldenen Sparzehners heraubsrücken mußten. Aber zur Rückkehr in die Herberge an der Quellengasse war sie nicht zu bewegen; denn das arme Häusl, in dem sie ihre schönsten Mädchenjahre verlebt hatte, haßte und haßt sie mit einem ganz grimmigen Haß. Meine einzige Sorge war die kleine Pita; für die Kleine war meiner Base zwar kein Kleidchen kostbar genug, und do chmuß ich dich, trotz dieser dummen Affenliebe, oft fragen, ob sie das arme Ding wirklich gern hat. Als sie eines Tages ganz kühl bemerkte, sie habe die Absicht ihre Wohnung aufzugeben und das Kind zu fremden Leuten auf dem Land in Pflege zu geben, schossen mir die Tränen in die Augen, und ich setzte es, nach langem Bitten bei meiner Mutter durch, daß Pita zu uns kam.

Yella zog nun zunächst in eine Pension, wo sie, ihres schön klingenden Namens wegen eine Rolle spielen konnte, und nur, wenn in ihrer Börse gänzlich Ebbe war, bequemte sie sich dazu, mit dem Stübchen, das wir ihr bei uns eingerichtet hatten, vorlieb zu nehmen. Sie kennt eine Menge aller möglichen und unmöglichen Leute, spiel, wenn es darauf ankommt die reiche Erbin, deren Güter in Oesterreich liegen, und läßt sich gern einladen, so daß wir sie oft wochenlang aus den Augen verlieren. Eine Zeitlang war sie auch Gesellschaftsdame bei der bekannten Sängerin Ella Thyssen, mit deren Finanzen es aber auch, nach allem, was uns zu Ohren kam, ziemlich windig stehen muß. Mit dem Tode ihres Mannes war ein seltsame Unrast über Yella gekomen, und als das Gespenst der Not immer drohender vor ihr emporwuchs, dämmerte ihr ein Licht auf, daß es doch noch wertvollere Dinge in der Wel tgibt als einen Adelstitel, und seitdem träumt sie von nichts anderem als von einer reichen Millionenheirat. Da sie sich im Grunde aus den Männern gar nichts macht, ist die Gefahr, in einen Sumpf zu tappen, für sie vielleicht weniger groß, als ich mir zuweilen einbilde; aber der süße Schneck da tut mir leid; Pita hat ganz die Natur ihres Vaters, seine Augen und sein Talent zur Musik geerbt, und es wäre schad um dieses entzückende Geschöpfchen, wenn es das Elend oder gar den Schmutz des Lebens zu früh kennen lernte."

Hermann blieb schweigend sitzen; er verfolgte in Gedanken den Einschlag der Gewebe, die da eine sanfte Frauenstimme vor seinen Augen bloßlegte, und empfand die Tatsache, daß er lauschend vor diesem fremden, großäugigen Mädchen saß, als etwas ganz Verwunderliches.

Da fühlte er, wie ein Fingerchen an seinem Aermel zupfte, und ein Kinderstimmchen sagte: „Die Mama kommt wieder. Ich hab sie sehr gern; aber die Tante Rosa hab ich noch lieber."

Rosa nahm das Kind auf den Schoß und lächelte über seine schwarze Haarfülle hinweg Hermann an. „Ich habe mich so an den Schneck gewöhnt, daß ich ihn so lieb hab, wie wenns mein eigenes Kind wäre. Es ist was Wunderbares um ein junges Leben. Der Staat hat bis jetzt ohnehin auf meine Dienste als Lehrerin verzichtet, und so muß ich, wie Fallstaff suchen, mich auf eigene Gefahr in einem Beruf zu betätigen."

„Da Sie den dicken Sir John anführen, erlaube ich mir, mit einem anderen Zitat aus seinem Mund zu antworten: Der Instinkt ist alles."

Doch Fräulein Rosa Habertreter schüttelte den Kopf: „Die Weisheit lasse ich nur halb gelten. Ich habe bis jetzt gefunden, daß die Menschen, die blind ins Leben tappen, nichts von den andern voraus haben, die sich einen Lebensplan zurecht legen und eines Tages merken müssen, daß hinter allem ein großer Unbekannter steht. Was hab ich nicht alles zusammengeträumt, und da sitze ich und blase für mich und andere Trübsal; denn ich habe manchmal ein recht melancholisches Gemüt."

Hermann lächelte: „Ich glaube, ich habe den großen Unbekannten schon einmal zu Gesicht bekommen."

Rosa Habertreter streckte abwehrend die Hand aus: „Nein, nein. Ich will ihn nicht sehen: Und ich will auch nicht in die Zukunft sehen. Wenn jemand daherkäm und mir mein ganzes Leben, so wie ich es leben muß, zeigen wollte, würde ich mich mit Händen und Füßen gegen solche Offenbarung sträuben. Nein, nein, das wäre zu schrecklich."

In diesem Augenblick ertönte vom Gartentor eine Drehorgel und die kleine Pita glitt wie eine Katze rasch vom Schoße Rosas herunter und lief hinaus.

Rosa lächelte: „Das Musikantenblut regt sich. Pita sitzt manchmal stundenlang am Klavier und schlägt die Tasten an und sucht sich Melodien zusammen. Von ihrer Mutter hat sie einige andere Eigenschaften, die mir mehr Sorge machen; sie hat eine Leidenschaft für glänzende Sachen, für bunte Steine, Glasperlen und solches Zeug, und was sie erwischen kann, trägt sie auf ihr Stübchen und verschließt es in ein Kästchen. Ich entdecke oft die merkwürdigsten Dinge, die sie sich nur mit Gewalt wieder nehmen läßt."

Als die Drehorgel verklungen war, entstand ein Schweigen, in dem die Wanduhren noch einmal so laut tickten. Hermann fiel es auf, daß die Augen des Fräuleins auch dann, wann sie schwieg, etwas lachendes bewahrten. Er fand indessen keine Zeit, über dieses sonnige Leuchten nachzudenken, denn die Türe öffnete sich, und Frau Sezilie Habertreter trat herein, um den Gast ihrer Tochter zu begrüßen. Hermann sah sich einer etwas hochmütig aussehenden, mageren Frau gegenüber, deren Kleidung und Wesen ihn eher an seine selige Tante als das ihrer Tochter erinnerte. Sie sprach einige freundliche Worte, blieb aber nicht lange, und auch Hermann hielt es nun für angemessen, zu gehen; er erhob sich und sagte: „Ich danke Ihnen für die Liebenswürdigkeit, mit der Sie mich angehört haben. Ich weiß nicht, ob es noch einen Zweck hat, die Geschichte mit meinem kleinen Siegel weiter zu verfolgen. Um ein sehr kostbares Stück handelt es sich ja, Gott sei Dank, nicht; es hat nur einen Gefühlswert für mich und wenn ich es nicht wieder zu Gesicht bekommen sollte, so will ich mir einbilden, ich habe es dem dunklen Unbekannten zum Opfer gebracht, dessen Bekanntschaft Sie so entschieden abgelehnt haben."

Rosa erklärte, daß sie ihre Base bestimmt bei der nächsten Gelegenheit fragen wolle, wie es sich mit dem Schlagintweitschen Erbstück verhalte und lächelte mit gesenkten Lidern vor sich hin. Hermann aber ging mit ernstem Gesicht hinaus, und der jäh aufschießende, selbstquälerische Gedanke, daß er diesen Garten und dies Häuschen wohl zum letzten Male betreten habe, erfüllte ihn mit einer Befriedigung, die fast einem süßen Mitleid mit seinem Selbst gleichkam.

(Fortsetzung folgt.)

Schriftleitung: Anton Rudolph, Karlsruhe / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat der süddeutschen Grenzmark

Nr. 3. Karlsruhe, Samstag den 21. Januar 1922

Wilhelm Schmidtbonn / Zwei Märchen nach dem Grönländischen.

I. Die letzten Menschen.

Der alte Grönländer erzählt: Du denkst, daß wir die nördlichsten aller Menschen sind: drei Familien, vierzehn Personen, hinter uns nur noch Eis. Aber irgendwo leben noch Menschen. Nördlicher noch als wir. Da, wo noch mehr Eis ist und noch länger Nacht. Und wir bilden uns schon etwas ein auf unsere Masse Eis. Da oben sind noch irgendwo Menschen. Frage mich auch nicht, was das für Menschen sind, die da noch zu leben vermögen. Keiner hat sie je gesehn, keiner je einen Ruf von ihnen gehört oder das Bellen ihrer Hunde. Man sollte auch wirklich meinen, daß über uns hinaus nur noch Eis ist. Es kommt auch lange Eis, Eis und immer noch Eis. Ein ganzes Jahr fährst du mit dem Schlitten und immer ist das Eis noch nicht zu Ende und wird immer mehr. Und immer noch bist du nicht dahin gekommen, wo die Menschen wohnen. Und doch sind da noch Menschen, ganz oben.

Denn einmal war ein Mann von uns auf der Bärenjagd. Es war einer, der sich immer abseits hielt. Er jagte immer allein mit seinen Hunden. Er sprach nie mehr als ein paar Worte im Jahr. Aber als er eines Sommers heimkehrte, da war er doch gesprächig und ging gleich in die Hütte, wo alle um das Feuer saßen und Walfleisch aßen. Er setzte sich hinzu, aß sich aber nur halb satt. Denn er hielt es vor Erregung nicht aus, bis er anfangen konnte zu erzählen. Er erzählte, er sei auf die Spur eines fremden Schlitten getroffen. Von Menschen, die wenige Tage vor ihm da vorbei waren. Aber das waren nicht Schlitten und Menschen von denen, die er kannte. Er ist der Spur nach. Warum? Er will doch sehen, was das für Menschen sind. Aber er konnte sie nicht einholen. Immer waren sie fort, wenn er an einen Lagerplatz kam und er sah nur noch die Abfälle ihrer Mahlzeit und die Fellflocken, die sich ihre Hunde gegenseitig ausgerissen hatten. Endlich traf er doch auf Häuser. Ganz andere Häuser als die unseren. Aber sie waren leer. Nur Spuren zeigten, daß da noch vor wenigen Tagen Menschen waren. So erzählte der Mann und alle schwiegen vor Schreck und Verwunderung und wälzten sich wochenlang in erregten Träumen auf dem Lager. Im Frühjahr spannte der Mann, als erster von allen, seine Hunde an und fuhr ganz allein wieder zu den fremden Häusern. Er nahm Holz mit. Denn er hatte gesehen, daß die unbekannten Menschen ihre Häuser mit Stoßzähnen von Meerwalen stützten, woraus zu erkennen war, daß sie großen Mangel an Holz litten. Auch diesmal traf er die Menschen nicht an. Aber er sah an den Spuren, daß gestern noch gekocht worden war. Doch konnte er nicht noch weiter von seiner Heimat sich entfernen, sonst wäre er in den Winter hineingeraten. Er ließ als Geschenk für die Fremden sein Holz zurück, stellte es sorgfältig unter Dach und kehrte wieder um. Im dritten Jahr spannte er seine schnellsten Hunde vor und fuhr frühzeitiger als sonst los. Er vergaß ganz, den Bären zu folgen, und strebte immerzu nur nach den Häusern der fremden Menschen. Als er hinkam fand er die Bewohner wieder nicht vor. Aber sein Holz hatten sie aus dem Schnee genommen und dafür ein großes Bündel Stoßzähne von Walrossen in den Schnee gesteckt. Und als der Mann ins Haus trat, lag da auf einem Fell eine schöne Hündin mit Jungen. Das waren die Gegengeschenke der Unbekannten. Der Mann sah an allem, daß die Fremden noch am selben Morgen in der Hütte gewesen waren. Vielleicht hätte er ihnen nach können und sie diesesmal erreichen. Aber seine Hunde waren so erschöpft, daß sie dem Tode nahe waren. Er mußte ihnen einen Ruhetag geben. Am nächsten Tag mußte er zurück. Er lud die Geschenke auf den Schlitten, stellte sich aber immer wieder auf eine Erhöhung, um nach Lauten auszuhorchen. Er rief auch selbst oft in den Schnee hinaus, nach Norden zu. Die Hunde bellten mit.

Dann kehrte der Mann heim. Nie hat weder er noch irgendeiner die Menschen zu sehen bekommen, die am nördlichsten von allen Menschen der Erde wohnen. Keiner weiß, was es für Menschen sind. Keiner weiß, wie sie aussehen.

II. Der fremde Knabe.

Einmal sahen die Eskimos ein Schiff auf dem Meer. Ein großes grünes Schiff mit vielen Segeln. Es wollte wohl vorbeisegeln, aber die Strömung packte es und warf es gegen das Eis an der Küste. Es war zu weit weg, um die Menschen darauf zu sehen, aber man hörte sie um Hilfe schreien. Zugleich entstand ein Sturm und Schneefall, niemand konnte zu dem Schiff hin. Erst nach drei Tagen wurde es möglich, über das Eis zu klettern und nach den Trümmern des Schiffes auszusehen. Die Maste, das Bugsprit, viele Bretter wurden gefunden. Auch viele Fässer mit Fleisch, Kraut, Butter und Wein. Endlich auch einige Leichen weißer Menschen, darunter eine Frau mit langem, schön gelbem Haar.

Auf dem Wasser schwamm noch eine Kiste. Gerade schien es, daß die Ebbe sie auf das Meer hinaustreiben wollte, da fuhr einer ihr nach, fischte sie auf und brachte sie ans Ufer. Er knüpfte einen Strick darum und zog sie über das Eis in seine Hütte. Als er sie öffnete, was lag darin? Ein schöner weißer Knabe. Weiß wie Schnee war die Haut an seinem ganzen Leibe, gelb sein Haar und wirklich blau wie der Sommerhimmel seine Augen. Der weiße Knabe wuchs mit den braunen Knaben des Hauses und des Dorfes zusammen auf und wurde bald ebenso geschickt wie diese. Er ruderte und schwamm, er schoß Seehunde. Am geschicktesten aber zeigte er sich, wenn er über die Erde an Raben herankroch, bis er so nahe war, daß er sie erschlagen konnte. Er war wie ein Kind des Dorfes. Die Leute vergaßen ganz, daß eine Zeit gewesen war, wo er noch nicht im Dorfe wohnte. Sie hatten sich an ihn gewöhnt und dachten gar nicht mehr daran, wie merkwürdig seine weiße Haut, sein gelbes Haar, seine blauen Augen waren und auch welchem Lande er wohl komme. Er sang mit, wenn alle sangen. Er aß und trank mit im Kreise. Man hatte ihm ein Hemd aus Seehundsdärmen gemacht wie den übrigen Knaben. Besonders die Frauen liebten ihn sehr, wenn er auf Schneeschuhen dahinjagte und vor Lust schrie. Das blieb zehn, elf Jahre so. Dann aber fing der Knabe an, Heimweh zu bekommen. Er ging oft abseits. Wenn abends der Himmel rot wurde, saß er auf einem Hügel und sah auf das Meer hinaus, nach Süden, woher einst das Schiff gekommen war. Er fing auch an, von Milch und allerlei süßen Speisen zu reden. Umsonst brachten ihm die Pflegemutter und fremde Frauen Leckerbissen. Umsonst flochten sie ihm bunte Schuhe oder färbten ihm Lederriemen. Je näher der Frühling kam, umso stiller wurde der Knabe. Manchmal schien er die Menschen um sich gar nicht zu kennen. Wie aus einem Traum wachte er auf, wenn ihn jemand anredete.

Eines Tages, als er zum Vogelfang auf den Felsen gegangen war, kehrte er nicht zurück. Er war nicht zu finden. Weder von Menschen noch von Hunden war er zu finden. Er

kehrte nie zurück. Er war wir in Luft aufgegangen. Erst nach einem Jahre fand man an der Küste einige Ueberreste seiner Kleider. Er muß wohl wirklich durch die Luft zu seiner Heimat hingeflogen sein.

Studienrat Prof. Dr. W. Berg / Die beiden Schlösser in Baden-Baden.

I. Hohenbaden oder das Alte Schloß.

Wer Baden-Baden besucht hat, ist doch wohl wenigstens, wenn er auch sonst von der herrlichen Umgebung der Bäderstadt nichts kennt, einmal nach dem Alten Schlosse oder, wie es bezeichnender heißt, nach Hohenbaden emporgestiegen. Denn unter allen Anziehungspunkten, an denen die Landschaft um die Stadt herum so überreich ist, nimmt die Ruine der alten Feste unstreitig eine der ersten Stellen ein. Wenn wir uns fragen, worin die besondere Wertschätzung dieses Punktes begründet ist, so müssen wir in erster Linie seine herrliche Lage anführen. Ein vielfach zerklüfteter Gebirgsast zieht sich von Süden nach Norden und trennt die Zuflüsse der Murg von denen der Oos. Er endigt der Stadt Baden gegenüber in zwei kurzen, felsigen Zweigen, von denen der eine nach Westen, der andere nach Südwesten gerichtet ist. An beide sind weitgestreckte Vorhügel angelehnt, die sich nach dem Rheintal hinabziehen. Der nach Westen gerichtete Zweig heißt Battert[1]) und trägt in der ganzen Ausdehnung seines Rückens eine hohe, malerisch zerklüftete Felsenkrone, die am westlichen Ende in zwei Staffeln zu den Vorhügeln hinuntersteigt. Von dort fällt das Gelände in anfangs steiniger, dann aber in wellenförmiger Böschung ab. Die beiden felsigen Staffeln tragen die Ruinen von Hohenbaden. Sie liegen nicht zu hoch, als daß man sie nicht bequem ersteigen könnte, aber doch hoch genug, um eine großartige Nah- und Fernsicht zu bieten über die schöne Stadt, die aus der grünen Tiefe des Oostales die Abhänge der schöngeformten Berge hinaufflattert, hinweg auf die dunklen Schwarzwaldberge und dann wieder auf die reichgesegnete Rheinebene mit ihren Städten und Dörfern und dem silbern aufblitzenden deutschen Strom bis dahin, wo in der Ferne die Wasgauberge in zartem Dufte blauen. Wer an einem Tage voll Sonnengold dieses wunderbare Land geschaut hat, wird es sein Leben lang nie vergessen. Aber abgesehen von der entzückenden Lage machen auch die ausgedehnten Ruinen der alten Burg selbst, die zu den bedeutenderen des ruinenreichen badischen Landes zählen und einen guten Begriff von der einstigen Größe und Herrlichkeit des Schlosses geben, einen starken und nachhaltigen Eindruck auf den Besucher. Und endlich ergreift ihn auch die geschichtliche Bedeutung des einst so prächtigen Schlosses, das einst der Stammsitz der badischen Herrscher aus dem Hause Zähringen war und ihnen auch den Namen gegeben hat. Seitdem die Mordbrennerbanden Sr. „allerchristlichsten" Majestät, des vierzehnten Ludwig von Frankreich, das schöne Felsenschloß geplündert und ausgebrannt haben, lagen die Ruinen völlig unbeachtet. Erst Großherzog Leopold ließ sie von Schutt säubern und zugänglich machen, und seither ist noch vieles geschehen, um es den Besuchern zu ermöglichen, die Trümmer bequem und leicht zu besichtigen.

Zur Anlage einer Burg eignete sich der Punkt gut, trotzdem er vom Battert überhöht ist. Denn man beherrscht von ihm aus, wie schon erwähnt wurde, nicht nur einen großen Teil der Rheinebene bis zu den Wasgaubergen hin, sondern man kann auch das ihm zu Füßen liegende Oostal einsehen und die Schwarzwaldberge überschauen, die es einschließen. Ueber die Zeit, in der die Burg entstand, liegen leider keine urkundlichen Nachrichten vor. In diesem Punkte steht es um Hohenbaden wie um so viele andere Burgen. Während nämlich die Entstehung der meisten Klöster durch ihre Stiftungsurkunden datiert werden kann, entstanden viele Burgen nach und nach aus den Anfängen uralter, germanischer Ringwälle oder späterer, mit einem Steinring umschlossener Burgställe (Burgstadel). Viele größere Bergkuppen des südwestlichen Deutschlands waren einst von solchen Ringwällen, Fluchtburgen, Völkerburgen, eingeschlossen. Sie waren Zufluchtsstätten unserer germanischen Ahnen, besonders im Kampfe gegen die Römer. Wir finden sie auf manchen Vorbergen der Vogesen und des Schwarzwaldes, auch im Hegau, der Pfälzer Hardt, des Odenwaldes, besonders häufig aber auf der Rauhen Alb. Eine große Fluchtburg z. B. war der alemannische Doppelringwall auf dem Heiligenberge bei Heidelberg, der in den Kämpfen der Zeit von 250—400 eine wichtige Rolle gespielt haben mag. Man hat früher einen römischen Ursprung unserer mittelalterlichen Burgen angenommen[2]). Aber das ist irrig. Auf den Bergkuppen, die jetzt Ruinen aus dem Mittelalter tragen, legten die Römer überhaupt keine Befestigungen an. Ihre Kastelle im Zehntland (agri decumates) lagen überall nur an dem großen Grenzwall (limes) und an der rückwärts angelegten, mit ihm fast gleichlaufenden Verteidigungslinie. Die Markttürme (speculae), die an diesen Linien standen und deren eine Anzahl aufgedeckt und untersucht ist, zeigen kein Buckelquaderwerk wie die deutschen mittelalterlichen Turmbauten, sondern stets das für die römische Bauart bezeichnende Kleinschichtmauerwerk[3]). Einzelne kleinere römische Abteilungen hätten dem germanischen Massenansturm auf einzelnen Bergkuppen nicht trotzen können. Das römische Verteidigungssystem ist vielmehr auf den Zusammenhang von Verschanzungen und das als Operationslinien gedachte Straßennetz gegründet. Nach der Eroberung des römischen Zehntlandes mieden es die Alemannen, sich in den römischen Trümmerstätten anzusiedeln, die ihnen als Fallen und Gräber erschienen[4]), sondern bauten ihre neuen Wohnstätten meist in einiger Entfernung von ihnen. Die alten, in Schutt liegenden Römersiedelungen wurden vielfach als „Altstatt" bezeichnet, wie das z. B. bei Meßkirch, Miltenberg, Pforzheim, Rottenburg, Weißenburg u. a. m. der Fall ist. Nur da, wo den örtlichen Verhältnissen nach die Lage der römischen Siedelung die einzig mögliche war, überwanden die Germanen ihre Abneigung und bauten die ihrige dicht neben die römische. Das war z. B. bei Baden-Baden der Fall. Das Römerkastell stand hier übrigens, wie die Funde und Mauerreste beweisen, auf dem Vorhügel des Rettich, wo später das fürstenbergische Palais und der obere Teil des Hamiltonschen Gartens entstanden. Aber sogar die römischen Bodenlagen, deren Substruktionen zum Teil ja noch erhalten sind, ließen die Germanen unbeachtet im Schutte liegen.

Der Name „Baden" ist nur die Verdeutschung von civitas aquensis, wie die Römer die Niederlassung an den warmen Quellen des Oostales schon im 2. Jahrhundert unserer Zeitrechnung nannten. Urkundlich erscheint der Name zuerst 987, in welchem Jahre Kaiser Otto III. sein Allodium „in Badon" einem Grafen Mangold schenkte. Im November 994 weilte er selbst dort. In Verbindung mit Gliedern des Hauses Zähringen treffen wir den Namen zum erstenmale 1112, wo Hermann II. urkundlich als „marchio de Badin" erscheint[5]). Noch 1100 hatte er sich comes de Lintpure genannt, wie auch sein Vater Hermann I., der älteste Sohn Herzog Bertholds I. des Bärtigen von Zähringen, wahrscheinlich nach der Lintburg (Limburg) oberhalb Weilheim im Neckargau. Denn diese, — nicht, wie Krieg v. Hochfolden meint, die Limburg im Breisgau, hart am Rhein, und auch nicht die Burg Zähringen bei Freiburg — muß als die Stammburg des Geschlechtes angesehen werden. Die Burg Zähringen, oberhalb des Ortes auf einem hohen Ausläufer gelegen, zeigt nicht die Merkmale einer Dynastenburg, und auch die Limburg am Rhein ist nach Lage und Ausdehnung von keiner wesentlichen Bedeutung, während die Limburg ob Weilheim auf dem einzeln stehenden, mächtigen Bergkegel mit ihrer den oberen Neckargau beherrschenden Aussicht als eine

1) 565 m; Marktplatz von Baden 183 m.

2) So z. B. der General Krieg v. Hochfelden in seinem Werke über die Militärarchitektur Deutschlands u. a.

3) Z. B. an der Stadtmauer der Kaiserstadt Augusta Rauracorum und am castrum bei Augst am Rhein.

4) Der Ingenieuroberst und Limesforscher v. Cohnhausen sagt in einer Schrift über die Wehrbauten zwischen Main und Rhein: „Die Germanen flohen die römischen Niederlassungen wie umgitterte Gräber."

5) Vgl. Stälin: Württ. Gesch. I, 618. Schöpflin: Alsat. dipl. I, 189; Würdtwein: Nova subs. dipl. V, 368.

Dynastenburg erscheint. Die Alemannen hatten nach dem Siege des Frankenkönigs Chlodwig bei Zülpich den nördlichen Teil ihres Reiches eingebüßt. Am Oberrhein hat man mit Recht als Grenze beider Reiche die Oos angenommen, die noch jetzt die Sprachgrenze zwischen der fränkischen und der alemannischen Mundart ist. Später erst gelang es den Karolingern, den noch immer unruhigen Alemannen fränkische Statthalter aufzuzwingen. Solche Statthalter oder nach der karolingischen Bezeichnung Gaugrafen waren wohl die mächtigen, landreichen Grafen v. Calw, deren Herrschaftsgebiet den Enz-, Pfinz- und Ufgau umfaßte. Man kann annehmen, daß eine Nebenlinie des Geschlechtes sich in der Ebersteinburg (Alt-Eberstein), die dem Blick eine umfassende Aussicht über den ganzen Ufgau bis zum Wasgau hin eröffnet und hinter der sich eine fruchtbare Hochebene anschließt, eine feste Wohnstätte gegründet hat. Erst dann scheint die Felsenkuppe von Hohenbaden, die sich in das Oostal vorschiebt, zur Anlage einer Burg ausersehen worden zu sein. Hermann I. ist wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts durch seine Heirat mit Judith, einer Tochter des calwischen Grafen Adalbert, in den Besitz der Ufgaugüter gelangt. Sein Sohn Hermann II., der um 1102 im Besitz des Ufgaus und 1112 als Markgraf v. Baden erscheint, wird um jene Zeit die Burg Hohenbaden gebaut haben. Für die Baugeschichte der Burg geben die Anlage, die Technik des Mauerwerkes und einige wenige Wappensteine Anhaltspunkte.

Man hat danach drei Bauperioden zu unterscheiden, aus denen nacheinander der Hermanns-, Bernhards- und Jakobsbau hervorgingen. Der älteste Teil der Burg, der auf dem Felsenklotz der oberen Bergstaffel steht, ist der Hermannsbau, auch die obere Burg genannt. Diese erste Burganlage war sehr einfach, den Verhältnissen jener Zeit entsprechend. Man sah den Hauptzweck in der Wehrhaftigkeit, und dieser Zweck ist hier voll erreicht; es mußte außerordentlich schwer sein, die Burg mit den Angriffswaffen des frühen Mittelalters zu erobern. Die Rücksicht auf Bequemlichkeit trat hier wie überall bei den Burgen jener Zeit völlig zurück. Die Anlage bestand, wie die Trümmer erkennen lassen, aus dem Berchfrit mit dem südlich daran anschließenden, zinnengekrönten Palas, der gegen den Battert gerichteten Schildmauer mit ihren zwei Wachtstuben und dem vor der Schildmauer befindlichen Vorbau mit Ringmauer, von der aber nur ein sehr geringer Teil erhalten ist. Jedenfalls war an der südlichen Seite der Burg noch ein größerer Zwinger angelegt, in dem sich Dienstgebäude, Stallungen und dergl. befanden, weil in der Burg selbst nur Raum für die Herrschaft war. Auf diese Bauten war die älteste Burg des Markgrafen v. Baden beschränkt. Die breite Kluft, welche den Felsenklotz von dem ihn überhöhenden Battert scheidet, ist nicht, wie Krieg v. Hochfelden angenommen hat, ein in den Felsen geschroteter Graben, sondern eine Bildung der Natur. Solche terrassenartigen Vorsprünge kommen in zerklüfteten Gebirgen oft vor und wurden natürlich gern zum Bau von Befestigungen benützt, wie das deutlich an den Terrassen der Rauhen Alb zu sehen ist. Das gesamte Mauerwerk zeigt, von der nach Norden, also der Angriffsseite, gerichteten Vormauer abgesehen, die gleiche Art der Aufmauerung. Es ist ein Schichtmauerwerk aus dem hier zu Tage tretenden Feldsteinporphyr (Formation des Totliegenden). Man hat die nicht großen, aber wegen der Härte des Materials schwer zu bearbeitenden Mauersteine mit dem Hammer oder Zweispitz zugerichtet und satt in Mörtel versetzt. Da das Felsgestein an verschiedenen Stellen sehr zerklüftet ist, wie z. B. an der Südseite des Hauptbaues, so hat man über die Spalten zur Sicherheit Gewölbebogen gespannt. Die dem Berchfrit und seiner Schildmauer vorgelagerte Mauer zeigt eine andere Art der Aufmauerung. Sie besteht aus einer Rustika, bei der kleinere und größere lagerhafte Steine abwechselnd aufeinander geschichtet sind. Durch diese Ringmauer wurde ein vorliegender Zwinger (Wehrgang) geschaffen, der zur Verteidigung gerade an dieser Seite, wo sich der Felsenklotz an den höheren Hauptgebirgsstock anschließt, unbedingt erforderlich war. Die Schildmauer, die stumpf an den Berchfrit angebaut ist, hatte den Zweck, den Palas gegen Wurfgeschosse von der Bergseite her zu decken, und ist daher 1,9 m dick. Hinter ihr befinden sich zwei eingewölbte Wachtstuben mit seitlichem Eingang, von dem man zum äußeren Wehrgange gelangte. Im oberen Bau ist auch noch der Brunnenschacht vorhanden, der die Insassen der Burg mit Wasser versorgte. Die den Brunnen speisende Quelle tritt ganz in der Nähe der Burg am Wege nach Ebersteinburg zu Tage und liefert ein kaltes, sehr reines und gesundes Wasser. Die einzelnen Wohnräume im Palas waren sehr klein und lagen in drei Stockwerken übereinander. Die Eingangspforte in die obere Burg, zu der eine in den Felsen gehauene Treppenanlage führte, ist in einem zurückspringenden Winkel der südlichen Hauptfront angebracht. Der Berchfrit ist quadratisch und hat eine Seitenlänge von 7,35 m. Die Mauerstärke beträgt unten 1,75 m. In den oberen Stockwerken ist sie etwas geringer. Die Plattform ruht auf einer Tonnenwölbung. Der Berchfrit hat in den erwähnten Punkten eine große Aehnlichkeit mit den Türmen der Yburg und der Ebersteinburg.

Bis zum Ende des 14. oder vielleicht noch im Anfange des 15. Jahrhunderts begnügten sich die badischen Markgrafen mit dem engen und unbequemen Hermannsbau. Dann aber wurden die Räume für die vergrößerte Haushaltung ganz unzureichend. Den Erweiterungsbau führte Markgraf Bernhard I. aus († 1431). Er war ein Sohn Rudolfs I. und hätte bei seinen hervorragenden Herrschereigenschaften ein großer Regent werden können, wenn ihm die unaufhörlichen Streitigkeiten, in die er verwickelt war, Zeit gelassen hätten, sie zu betätigen. Bernhard war es, der den Chor der Badener Stiftskirche zum Erbbegräbnis der badischen Fürsten bestimmte, was er auch für vierhundert Jahre blieb. Derselbe Fürst hat auch das Badener Kollegialstift begründet, das freilich erst sein Sohn Jakob vollendete. Seine Ruhestätte befindet sich deshalb auch vor dem Hochaltar in der Stiftskirche. Sein Erweiterungsbau von Hohenbaden, nach ihm Bernhardsbau genannt, war ein fürstlicher Prachtbau. Auf die Zeit der Erstattung weisen die drei Wappen hin, die im Schlußstein des Spitzbogens über der breiten, mittleren Tür des ersten Stockwerkes angebracht sind. Das mittlere zeigt den badischen Schrägbalken, das heraldisch rechte ein Andreaskreuz, das heraldisch linke wies einst — jetzt sind kaum noch Spuren vorhanden — Eisenhütlein auf. Der Schild mit den Eisenhütlein, über den mit dem Andreaskreuz gelegt, ergibt das Wappen des Dynastengeschlechtes v. Öttingen. Am Sakramentshäuschen in der protestantischen Pfarrkirche zu Gersbach sind übrigens die beiden öttingischen Schilde ebenfalls nebeneinander zu sehen. Der Erbauer des neuen, prachtvollen Bauwerkes war also Bernhard I., der wegen allzunaher Verwandtschaft von seiner Frau Margarete v. Hohenburg 1392 geschieden wurde und sich dann mit Anna von Öttingen verheiratete. Der Bernhardsbau muß mithin gegen das Ende des 14. oder im Anfange des folgenden Jahrhunderts errichtet worden sein. Das bezeugt auch das Wappen an einem Säulenkapitäl, das man unter dem Brandschutt fand und auf einer Säule im sogenannten Rittersaal aufstellte. Möglicherweise gehörte es zu einem der starken Steinpfeiler, welche die Balkendecke des Rittersaales trugen. Dieses Kapitäl zeigt auf der einen Seite wieder den badischen Balkenschild, auf der entgegengesetzten den öttingischen Herzschild mit dem Adreaskreuz. Beide Schilde werden von Engeln gehalten, die auf heraldisch stilisierten Wolken knien. Der dreistöckige Bernhardsbau wurde auf der zweiten, erheblich tieferen Bergstaffel, die mehr eben ist, und auf der Südseite des Hermannsbaues aufgeführt. Seine Länge beträgt 34 und seine Breite 22 m, beides mit Einbeziehung der Mauerstärke, die in den zwei unteren Stockwerken 3,7 m beträgt. Der Rittersaal, der den ganzen Flächenraum des jetzt ganz hohlen Hauses einnimmt, lag im mittleren Stockwerk. Noch lassen die Reste zweier Kaminanlagen, sowie die hohen und breiten Fenster mit ihren Sitzen in den Nischen erkennen, wie groß und prunkvoll der Saal gewesen sein muß, der hier einst stand. Die beiden unteren Stockwerke waren mit einem starken Balkenwerk eingedeckt, das auf kräftigen Pfeilern oder Säulen ruhte. Die Wand des obersten Stockwerks ist um 1 m schwächer, sodaß jetzt innen auf der Mauer der Süd-, Nord- und teilweise auch der Ostseite Platz zu einem ziemlich breiten Umgang gewonnen ist. Die Giebel des Dachbaues stehen in der Richtung Ost-West. In der schwärmerischen Zeit der Romantik, als man an die alte Trümmerstätte wieder zugänglich machte, brachte man in einigen Fensternischen Aolsharfen an, deren melancholische Töne das Gemüt der Besucher der feierlich stillen Ruinenstätte rühren sollten. Heutzutage freilich ist der schöne Punkt so besucht, daß von Stille und Einsamkeit nur selten gesprochen werden kann.

(Schluß folgt.)

Das Preisausschreiben der „Badischen Presse“

Die Lösungen der Preisaufgaben.

1 Zitat: Berta! Welch einen Blick tut Ihr mir auf!
2. Zitat: Ach, es wird keiner seine Ruh' zu Hause finden.
3. Zitat: Kein besserer Mann ist über diese Schwelle noch gegangen.

Die Preisverteilung.

Durch das Los vorgenommen.

1. Preis, 600 M: Wilhelm Nagel, Karlsruhe, Zähringerstr. 5.
2. Preis, 300 M: Otto Fall, Weinheim a. d. B., Nibelungenstr. 3.
3. Preis, 200 M: Otto Tolle, Karlsruhe, Kriegsstr. 234.
4. Preis, 100 M: Anna Wolff, Karlsruhe, Blumenstr. 19.

6 Trostpreise zu je 50 M:

Liesel Klenert, Durlach-Aue, Wilhelmstr. 3.
Eduard Neuckert, Karlsruhe, Augustastr. 1.
Gretel Freund, Bruchsal, Friedrichstr. 46.
Frau Dipl.-Ing. Kurt Hubbuch, Karlsruhe, Sofienstr. 160 a.
Frau Oberpostsekretär Emilie Glaser, Karlsuhe, Karl-Wilhelm-Straße 10.
Otto Keller, Merzhausen bei Freiburg, Dorfstr. 13.

Die Preise werden den Gewinnern durch die Post zugehen.

*

Schreie hören wir. Allenthalben. Nicht nur von den selig überraschten Gewinnern, denen das Glück so huldreich gnädig war, sondern auch von den vielen, die jetzt ausrufen: „Habe ich's nicht gesagt...!“ „Hatte ich nicht eigentlich auch auf die Drei geraten?“ ... „Sind mir nicht zwei geglückt und mußte mir nicht, ausgerechnet das Dritte, daneben gehen?“

Ueberaus zahlreich sind die richtigen Lösungen, sodaß wir unsere ursprüngliche Absicht, die Namen der sämtlichen Einsender zu veröffentlichen, wegen Raummangels leider nicht verwirklichen konnten. Und bedauerlicherweise mußte das Los die meisten unberücksichtigt lassen, denen vielleicht aber bei künftigen Preisausschreiben der „Badischen Presse“ der Zufall holder sein wird.

Nicht gering freilich ist auch die Zahl derer, die daneben geraten haben, obwohl nur ganz wenige darunter sind, denen keines der aufgestellten Zitate zu finden beschieden war. Weitaus die meisten haben zwei der Bilder richtig gedeutet. Im Ganzen sind

über 4000 Einsendungen

bei uns eingegangen. Etwa die Hälfte stammte aus Karlsruhe selbst, der übrige Teil aus dem Lande, doch kamen zahlreiche Lösungen auch aus der Pfalz, aus Hessen, Württemberg, Bayern, Norddeutschland und aus der Schweiz, ein Zeichen dafür, welch außergewöhnlich starkes Interesse die ganz besondere Art dieses Preisausschreibens in allen Kreisen der Leserschaft der „Badischen Presse“ (und alle Kreise haben sich daran beteiligt) erregt hat. Denn man darf schon von einer Erregung sprechen, wenn in den Karlsruher Buchhandlungen Sturm gelaufen wurde auf Einzelexemplare von Schillers „Wilhelm Tell“; wenn in den letzten drei Wochen dieses Werk nicht mehr von den Familientischen herunterkam; wenn in den sonst harmonischen Ehe-, Familien-, Verwandten- und Freundschafts-Zirkel heißer Disput entbrannte; wenn die Komponenten zärtlicher Liebespaare abends einander „versetzten“; wenn von den Stammtischen das sonst einzige Thema „Die Politik“, verschwand und dafür die Bilder der „Badischen Presse“ von Hand zu Hand gingen; wenn der Staatskarren hie und da stockte und leise knarrte, weil die Beamten so „rätselhaft“ benommen waren; wenn Staatsanwälten während der Anklage plötzlich das Preisausschreiben der „Badischen Presse“ vor dem geistigen Auge erschien und sie dann vom Verbrecher behaupteten: „Kein besserer Mann ist über diese Schwelle noch gegangen“; wenn einer nach dreijährigem „Forcieren“ des Wohnungsamtes endlich eine Wohnung erhalten hatte und schon am ersten Tage darin niederschrieb: „Ach, es wird keiner seine Ruhe zu Hause finden“; wenn ein eingefleischter Frauenfeind nach langer Musterung der dicken Köchin auf dem ersten Preisbilde mit verklärtem Lächeln ausrief: „Berta, welch einen Blick tut Ihr mir auf!“

Aus alledem geht klar hervor, wie sehr die eigenartige Idee unseres Preisausschreibens und die witzigen künstlerischen Zeichnungen des Karlsruher Graphikers Fritz Schweizer die gesamte Leserschaft der „Badischen Presse“ angesprochen und angespornt haben. So mancher, der den „Tell“ seit Jahren nicht mehr in der Hand gehabt hatte, versenkte sich nicht nur in die Szenen, die für die Lösungen in Betracht kamen, sondern las weiter und erlebte wieder einmal die Rütliszene in ihrer ganzen Bedeutung für die heutige Lage des Deutschen Reiches. Und wer zuerst nach den ausgesetzten Preisen geschielt hatte, den nahmen plötzlich die Aufgaben selbst gefangen, die Lust am Spiel und an der originellen Unterhaltung erwachte, er vergaß alles um sich her und versenkte sich in die Bilder und den „Tell“. So erfüllte das Preisausschreiben den kulturellen Zweck, der mit ihm beabsichtigt war. Ja, es kam uns heimlich zu Ohren, daß das Ministerium des Kultus und des Unterrichts sich unsern Gedanken in etwa zu eigen machen will. Um die klassikerscheuen Schüler wieder an die Meisterwerke unserer großen Dichter zu gewöhnen, sollen die Herren Schuldirektoren angewiesen werden, ähnliche Preisaufgaben zu stellen. Die vielen bildenden Künstler in Baden würden eingeladen, die entsprechenden Zeichnungen auf die Klassentafeln „hinzuwerfen“, ehrenamtlich natürlich, weil sie so die atemlos folgenden Schüler zugleich auch auf die darstellende Kunst erziehen würden.

* * *

Die Szenen, die sich während der drei ersten Tage dieser Woche in den Räumen der „Badischen Presse“ abgespielt haben, sind auf dem vorliegenden Blatte anschaulich gemacht. Unten sieht man den Zustrom von Menschen und Briefen nach und in der Expedition, oben die sich stauende Flut der Einsendungen auf dem Tische des sortierenden Preisrichters. Das Danaidenfaß schien wieder Wirklichkeit geworden zu sein. Auch an die Lernäische Schlange konnte man denken, der für einen abgeschlagenen Kopf gleich zwei neue nachwuchsen. Passanten auf der Straße hörten den gegen den Berg der Lösungen verzweiflungsmutig angehenden Preisrichter oft jene Stelle der Max arie aus dem „Freischütz“ singen: „Ach, ich muß verzagen, daß der „Schluß“ gelingt!“ Aber das Schillerwort, diesmal nicht des „Tell“ sondern des „Wallenstein“: „Ernst ist der Anblick der Notwendigkeit“ gab ihm stets wieder den nötigen Halt.

* * *

Neben den richtigen sind aber auch sehr witzige Lösungen eingegangen, aus denen jedoch — und nach Einsicht in die eingangs abgedruckten und einzig auf die veröffentlichten Bilder zutreffenden Zitate wohl auch für die Einsender dieser seinen aber unrichtigen Lösungen selbst — klar hervorgeht, daß sie die dargestellten Situationen nicht ganz erraten hatten. Wir geben nachstehend eine kleine Blütenlese dieser fehlgegangenen Deutungen:

Zur ersten Preisfrage, dem Bilde mit der verzückten Sipo u. der dicken Berta, fanden viele das folgende Zitat: „Berta, Ihr zeigt mir das höchste Himmelsglück“, wodurch sie deutlich verrieten, was ihnen Schinken und Würste bedeuten. Andere schrieben das Wort der Berta nieder: „Dürft ihr von Lieb und Treue reden, der treulos wird an seinen nächsten Pflichten?“ Wobei man fragen muß, ob die resolute Köchin, die dem Liebsten den Speiseschrank ihrer Herrschaft öffnet, nicht ebenfalls an ihren nächsten Pflichten treulos geworden sei. Daß Berta Herz und Gewissen schlagen, haben einige mit Sicherheit gefühlt, die sie darum sagen lassen: „Seid Ihr gewiß, daß uns die Jagd nicht folgt?“ Ganz der Not der Zeit entsprechend ist die folgende Lösung: „Das ist ein seltsam wunderbares Zeichen! Es leben viele, die das nicht gesehen.“ Sehr zweideutig klingt vor den Leckerbissen das Zitat: „Will ich denn nicht das Beste meines Volks?“ Dagegen deuteten verschiedene die Geste des Rudenz-Sipo entschieden falsch, wenn sie urteilten: „Kein Schein verführt sein sicheres Gefühl.“ Richtiger war es schon, zu sagen: „Von Euch, mein Fräulein, hör' ich diesen Vorwurf? Wen such ich denn als Euch auf jener Seite?“ (von so durchwachsenen Schinken, solchen feinen Würsten natürlich).

Sehr interessant ist es, daß einige Einsenderinnen über der Lektüre des „Tell“ Schillers „Glocke“ läuten hörten und Rudenz begeistert schwelgen ließen:

„Das Auge sieht den Himmel offen,
Es schwelgt das Herz in Seligkeit.“

* * *

Auch das zweite Bild, das vom heimkehrenden Vater, hat mancherlei Auslegungen erfahren. „Früh übt sich, was ein Meister werden will“, rieten die einen und übersahen, daß auch die Mutter und die erwachsenen Töchter in geräuschvoller Uebung begriffen sind. Viele glaubten, der endlich nach Hause kommende Vater werde mit Tusch und Begrüßungschor empfangen und ließen die versammelte Korona das Lied anstimmen: „Mit dem Pfeil, dem Bogen ....“, dessen letzten Vers einige vielsagend dahin abwandelten: „Was da keucht und fleugt.“ Andere hatten kein Mitleid mit dem armen Hausvorstand, sondern riefen laut und sprachen: „Ein jeder wird besteuert nach Vermögen!“ Dagegen glaubten empfindsame Löser an eine fatale Situation und hauchten auf's Papier hin: „Er aber konnte keinen armen Laut aus seinem Munde geben.“ Manche fürchteten deshalb für ihn, und hörten ihn murmeln: „Verhüt' es Gott, daß ich nicht Hilfe brauche.“ Andere ergänzten diesen kurzen Angstmonolog mit den Worten: „Mir fehlt der Arm, wenn mir die Waffe fehlt!“ Einige Einsender sind denn auch sehr erbost auf die harte Hausfrau und drohen ihr zu: „Er hat vor dir gezittert; wehe dir! Daß du ihn schwach gesehen, vergibt er nie!“ Doch ergriffen mehrere sehr energisch Partei für die Hausfrau und herrschten den Eintretenden an: „Und an die Angst der Hausfrau denkst du nicht, die sich indessen, deiner wartend, härmt?“

* * *

Das dritte Bild (Student und Geldbriefträger) wurde nicht minder vielfach gedeutet. Die Geldbriefträger werden mit Wonne und Genugtuung vernehmen, welcher Liebe und welchen besondern Ansehens sie sich überall zu erfreuen haben. Da heißt es von ihnen: „Der beste Mann im Land, der bravste Mann!“ Oder: „Nun bei Gott! Ein werter, teurer Gast!“ Ferner: „Warm geht das Herz mir auf bei Euerm Anblick!“ Schließlich: „Seid hoch willkommen unter meinem Dache!“ Darum überrascht es umsomehr, daß eine ganze Reihe von Einsendern den Postglücksboten für einen — Gerichtsvollzieher gehalten hat und demgemäß einstimmig ausruft: „Bis in das Innerste der Häuser dringen die Boten der Gewalt.“ Trotzdem, dreimal beneidens- und preisenswert diese Fehlschießenden, die bis heute noch nicht zu erfahren brauchten, wie ein Gerichtsvollzieher in der Wirklichkeit aussieht. Möge in dieser Hinsicht ihre Kenntnis immer ungetrübt bleiben. Verschiedene Einsender haben offenbar dafür aber in anderer Hinsicht recht trübe Erfahrungen mit ihren studierenden Söhnen machen müssen. Sie schrieben darum beim Anblick des Jünglings, der noch im Bette liegt, wenn der Geldbriefträger bereits am Zimmerhorizont erscheint, lapidar nieder: „Mich jammert nur der Vater ....“ Diejenigen jedoch, die die Erlösung und Freude des Jüngers der Wissenschaft begriffen, riefen ihm zu: „Und hell in deiner Nacht soll es dir tagen!“ Oder ließen ihn selbst sprechen: „Die bringt Ihr mit Euch ...? (Die Geldscheine nämlich).

* * *

Diese Anthologie feiner und witziger Zitate hätten wir um ein gut Teil vermehren können, aber der Raummangel verbietet es. Wir danken allen Einsendern herzlich für ihre lebhafte Beteiligung an unserm Preisausschreiben, das übrigens zur Hebung des Postverkehrs im Anfang des neuen, ††† Posttarifs nicht wenig beigetragen hat. Der Reichspostminister beabsichtigt darum, in einer Sitzung des Reichstag das Verdienst der „Badischen Presse“ in ehrenden Worten zu würdigen. Vielleicht bestimmt ihn die tröstliche Aussicht auf künftigen Massenumsatz, die Porti auf den alten Stand herabzusetzen. Wir werden unser Möglichstes dazu tun.

Nachrichten aus dem Lande.

= **Ettlingen**, 21. Jan. Ein harter Schicksalsschlag traf die Familie Florian Honnhöfer in Völkersbach. Zwei Töchter im Alter von 17 und 21 Jahren erkrankten an der Grippe und starben innerhalb zwei Tagen.

⚒ **Mannheim**, 20. Jan. In Oppau sind aus dem Keller eines bei der Explosion zerstörten Gebäudes neun Leichen Verschütteter geborgen worden. Die Leichen waren nicht mehr zu erkennen, da die Verunglückten schwere Verletzungen erlitten hatten.

= **Mosbach**, 20. Jan. Der Bezirks- und Konferenzrabbiner Dr. Löwenstein feierte dieser Tage im Kreise der hiesigen jüdischen Gemeinde das seltene Fest des 50-jährigen Dienstjubiläums, die der Jubilar im Dienste der badischen Landessynagoge verbracht 36 Jahre wirkte er in Mosbach als geistlicher Führer der Synagogenbezirke Mosbach-Merchingen-Wertheim.

Eberbach, 21. Jan. Bei der Verpachtung der Gemeindejagd hat die Stadt einen jährlichen Pachtpreis von 184 000 ℳ erzielt.

Bruchsal 20. Jan. Das etwas über zwei Jahre alte Kind der Familie Franz Erbs machte sich an einem auf dem Herd stehenden mit heißem Wasser gefüllten Topf zu schaffen und verbrühte sich dabei so stark daß es starb

× **Achern**, 12. Jan In der Klarschen Stuhlfabrik sind Lohndifferenzen ausgebrochen, in deren Verlauf sämtliche Arbeiter entlassen wurden. Wie verlautet, forderten die Arbeiter eine 50proz. Lohnerhöhung, was von der Firma abgelehnt wurde.

Δ **Kürzell** (A. Lahr). 18. Jan. Die gestrige Versteigerung des Brennholzes aus dem Domänenwald Ottenheim war überaus zahlreich besucht. Das Klafter wurde bis auf 2500 Mark gesteigert. Gerade die Leute, die kein Fuhrwerk haben und diese außerordentlich hohen Preise nicht bezahlen können, gingen leer aus, sodaß Protest dagegen erhoben werden soll.

)(**Grißheim** (A. Staufen), 20. Jan. Zum Brunnenunglück ist zu melden, daß der verschüttete Schmied Senn gestern nachmittag geborgen werden konnte. Dem Verunglückten waren beim Einsturz verschiedene Gliedmaßen zerdrückt worden.

♁ **Schopfheim** 20. Jan. Das Schöffengericht verurteilte den gefährlichen Einbrecher Johann Motsch von Damberg wegen verschiedener Straftaten zu 5 Jahren Zuchthaus. Der Verbrecher war seinerzeit auf Wohlverhalten aus dem Zuchthaus entlassen worden, hat jetzt aber noch eine Gesamtzuchthausstrafe von 8 Jahren zu verbüßen.

≡ **Waldshut**, 18. Jan. In erschreckender Weise mehren sich in der letzten Zeit die Fälle, wo Betrunkene zum Messer greifen und das Leben ihrer Mitmenschen bedrohen. So hat hier der 21jährige Hilfsarbeiter Karl Goreth in der Trunkenheit einen anderen Mann namens Scheitle durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt.

△ **Waldshut**, 21. Jan. Durch Anwendung von Sprengmunition wurden im Rhein viele Zentner von Fischen getötet. Die beiden Täter die bereits einen Teil der getöteten Fische in Sicherheit gebracht hatten, wurden verhaftet.

cb **Konstanz**, 20. Jan. In einem Artikel der „Thurg. Ztg." (Schweiz), wurden vor längerer Zeit gegen den kommunistischen Stadtrat Steimer-Konstanz schwere Vorwürfe erhoben. Darauf hat Steimer gegen sich ein dienstpolizeiliches Verfahren beantragt, das durchgeführt wurde. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Anschuldigungen jedes Beweises entbehren; außerdem konnte Steimer irgend ein strafbares Vergehen im Amt nicht nachgewiesen werden. Das Verfahren gegen ihn ist eingestellt und dem Angestellten des Wohnungsamtes, durch dessen Verhalten die Gerüchte gegen Steimer entstanden sind, wurde die Stelle gekündigt. — Vom 10.—16. Januar wurden hier 30 Personen festgenommen. Darunter befinden sich 8 wegen Verletzung der Paßvorschriften, je 1 Spanier und Schweizer, weil sie sich ohne Zuzugsgenehmigung hier aufhielten, und 4 weitere Schweizer, weil sie sich ohne Arbeit schon monatelang hier herumtreiben.

Konstanz, 19. Jan. Durch die Grippe wird die hiesige Ortskrankenkasse außerordentlich belastet. Vom 1. bis 7. Januar wurden an Barunterstützungen 52 000 ℳ und om 8. bis 14. Januar 75 000 ℳ ausbezahlt. In diesen Summen sind die Kosten für ärztliche Behandlung, Medikamente und Krankenhaus nicht inbegriffen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Januar 1922.

Fremdenverkehr in Karlsruhe.

Im 3. Vierteljahr vorigen Jahres umfaßte der Fremdenverkehr in Karlsruhe, wie aus den soeben erschienenen statistischen Monatsberichten der Stadt Karlsruhe hervorgeht, 31 550 Fremde. Die Zahl betrug im 2 Viertel 1921: 24 810, im 3. Viertel 1920: 30 100 und im 3. Viertel 1913: 23 780. Die Zahl der Uebernachtungen aller Fremden war 51 900; im Durchschnitt ist also jeder Fremde im 3. Vierteljahr 1921 1,6 Tage hier gewesen. Etwas mehr als die Hälfte aller Fremden stammte aus Süddeutschland, 34,5 Proz. aus Norddeutschland (z. B. aus Frankfurt a. M. 1 567 und aus Groß-Berlin 1 510). Die Zahl der europäischen Ausländer hat sowohl gegenüber dem 2. Viertel 1921, wie gegenüber dem 3. Viertel 1920 nicht unwesentlich zugenommen. Immerhin sind es mit 3 603 Personen immer noch 864 weniger als im 3. Viertel 1913. Gegenüber früher waren besonders zahlreich die valutastarken Schweizer (1 186 gegen 972 im 3. Viertel 1913). Dagegen hatte gegenüber 1913 der Besuch aus England und den skandinavischen Staaten nachgelassen vermutlich, weil ihnen Norddeutschland bequemere Gelegenheit zur Ausnützung der deutschen Valuta bot. Naturgemäß schwach vertreten war das valutaschwache Oesterreich und die früher zu ihm gehörenden Länder: 276 Fremde gegen 1 095 im 3. Viertel 1913.

*

:: **Karlsruher Marktbericht vom 21. Januar.** Die Zufuhr in Frischgemüse war wieder sehr gering, auch in Lagerwaren, wie Weiß- und Rotkraut und gelbe Rüben, war nur schwaches Angebot. Kartoffeln fehlten. Obst war genügend vorhanden. Seefische nur wenig, Flußfische reichlicher, ebenfalls Wildbret, geschlachtetes und lebendes Geflügel. Sehr groß war die Auswahl in Fleisch- und Wurstwaren. Es kostete Ochsenfleisch das Pfund 15—16 ℳ, Hammel- und Rindfleisch 13—16 ℳ, Kalbfleisch 16—18 ℳ, Schweinefleisch 18—25 ℳ, Kuhfleisch 10—13 ℳ, Gefrierfleisch 12,80 ℳ und Dürrfleisch 30—36 ℳ. Auch in Käse und Butter war kein Mangel. Eier gab es immer noch wenig. Die Nachfrage ist hier sehr groß, trotz der hohen Preise. Der allgemeine Geschäftsgang ist gut.

Die Ruhegehalts- und Hinterbliebenen-Versorgung der städt. Beamten soll nun auch neu geregelt werden. Dem Bürgerausschuß ist eine Vorlage des Stadtrats zugegangen mit neuen Bestimmungen für den Pensionsbezieher und Hinterbliebenen der städtischen Beamten. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 sollen die erhöhten Ortszuschläge und Grundgehälter auch den städtischen Beamtenpensionären und Beamtenhinterbliebenen zugebilligt werden. Die Gesamtwirkung der neuen Vorschriften ab 1. Oktober 1921 bedeutet eine jährliche Mehrbelastung des städtischen Budgets von 961 746 Mark.

✣ **Schwerer Unfall im Zirkus Busch in Pforzheim.** In der Donnerstag-Abend-Vorstellung des z. Zt. in Pforzheim gastierenden Zirkus Busch ereignete sich ein Unfall welcher leicht von großer Tragweite für den Löwendresseur Alberti hätte sein können. Bei der Vorführung der Löwengruppe zeigte sich, wie uns die Direktion schreibt, der große Löwe Pascha, der sich gegenwärtig in der Brunstzeit befindet, derart wild und aufgeregt, daß er seinen Dompteur anfiel und ihm einen Unterarm durchbiß. Trotz der schweren Verwundung, welche Herr Alberti durch die hinterlistige Attacke des Löwen davon trug, führte er die Dressurnummer zu Ende und wurde, außerhalb der Menage angelangt, sofort in das Krankenhaus verbracht. Durch diesen Unfall und durch den steten regen Besuch der Vorstellungen in Pforzheim veranlaßt, wird das Karlsruher Gastspiel erst am 28. Januar in der städtischen Ausstellungshalle beginnen. Die Löwendressur-Nummer hat Direktor Busch, welcher sich als Raubtier-Dompteur einen Weltruf erworben hat, nunmehr persönlich übernommen, bis zur vollen Wiederherstellung des Dompteurs Alberti.

= **„Volk und Heimat"**, Wochenbeilage der „Badischen Presse", enthält in ihrer heutigen Ausgabe (Nr. 3): „Zwei Märchen nach dem Grönländischen. Von Wilhelm Schmidtbonn. „Die beiden Schlösser in Baden-Baden". Von Studienrat Prof. Dr. W. Berg. „Das Siegel und die Herberge". Von Wilhelm Weigand.

≡ Der Karlsruher Schwimmverein hielt am Donnerstag einen öffentlichen Uebungsabend seiner männlichen Jugend unter Mitwirkung einer Riege der Damenabteilung ab. Zu Beginn wies der 1. Vorsitzende, Herr Avenmarg, darauf hin, daß keine spannenden Wettkämpfe zur Vorführung gelangen, sondern der Betrieb während eines Uebungsabends, wie solche jede Woche Donnerstags für die männliche Jugend und Freitags für die Damenjugendabteilung stattfinden, gezeigt worden sei. Herr Avenmarg betonte die gesundheitlichen Vorzüge des Schwimmens, insbesondere des Rettungsschwimmens, worauf die angetretenen jugendlichen Schwimmer und Schwimmerinnen zur Eröffnung des Uebungsabends riegenweise abtraten. Mit sichtbarem Interesse verfolgten die anwesenden Zuschauer die Ausbildung der Jugend vom Nichtschwimmer bis zum ausgebildeten Wettschwimmer. U. a. wurden auch Wasserspiele wie Sackwerfen, Backofenschieben, Fangerles usw. vorgeführt. Es war eine Freude zu sehen, wie sich die Jugend im Wasser tummelte. Es wäre wünschenswert, wenn sich das Schwimmen auch weiterhin eines größeren Zuspruchs beim Publikum erfreuen dürfte.

Voranzeigen der Veranstalter.

= **Humor und Tanz.** Das morgen Sonntag in der Festhalle stattfindende städtische Konzert unter Mitwirkung von Frau Liesel Müller-Suhr und dem Vortragskünstler Herrn Willy Eder verspricht eine angenehme Nachmittagsunterhaltung. Die Leistungen der Feuerwehrkapelle unter Leitung des Herrn Obermusikmeister a. D. Otto Schotte werden wie immer gefallen. Der Kartenverkauf ist sehr rege; es dürfte sich empfehlen, die Eintrittskarten noch heute zu besorgen.

‡ **Die zweite Vortragsreihe der hiesigen Volkshochschulkurse beginnt** Montag, 23. Januar. Wir begrüßen in dem bekanntgegebenen Programm die bewährten Dozenten Götz und Ungerer, deren wiederholte Kurse aus ihren Fachgebieten der Astronomie und der Philosophie ihnen nicht nur eine feste Hörergemeinde geschaffen, sondern auch bereits zu privaten Arbeitsgemeinschaften geführt hat. Auch die Herren Bernays („Die deutsche Jugendbewegung"), von Pezold („Das Geschlechtsleben und seine Gefahren"), Preisendanz („Altertum und Gegenwart") sind aus früheren Kursen rühmlichst bekannt. Neu haben sich in den Dienst der Volksbildung gestellt der Prosektor am Städt. Krankenhaus Professor Dr. von Gierke mit einem Kurs über „Die Bedeutung der Bakterien für den Menschen", der Direktor des Kinderkrankenhauses Prof. Dr. Lust, der willkommene Aufklärung über „Gesundheitspflege des Kindes" geben wird, und Privatdozent Dr. Lembert, der aufgrund eigner Forschungen die neuesten Kenntnisse über „Die Strahlen des Radiums" vermitteln wird. Besonders interessant in der diesmaligen Vortragsreihe ist der Mittwochkurs, in dem die Professoren der Landeskunstschule Babberger, Bühler, Württemberger über „Kunstprobleme der Gegenwart" sprechen werden. Es wird vielen sehr erwünscht scheinen, moderne Kunstprobleme wie „Ursprung und Komposition des Bildes", „Gesetze der Farbe", „Gesetze der Graphik" vom Standpunkte schaffender Künstler selbst behandelt zu sehen. Da die Kurse nach bisherigen Anfragen zu urteilen sehr besucht sein werden, empfiehlt es sich, die Einschreibung baldigst zu vollziehen. Die Verkaufsstellen und alles Nähere über Ort und Beginn der Vortragskurse ist aus den Plakaten und den Inseraten zu ersehen. Weitere Auskunft erteilt bereitwilligst die Geschäftsstelle der Volkshochschulkurse an der Technischen Hochschule.

:: **Wendling-Quartett.** Das vierte Kammermusikkonzert der Konzertdirektion Kurt Neufeldt bringt kommenden Montag, den 23. Januar, ein reines Mozart-Programm, zur Feier des 165. Geburtstages dieses unsterblichen Meisters, am 27. Januar. Drei ganz selten gehörte Streich-Quintette gelangen zur Aufführung unter Mitwirkung des Bratschisten Hans Köhler aus Stuttgart. Die ganz besonders rege Kartennachfrage zeigt das große Interesse weiter Musikkreise an diesem bedeutsamen Konzert.

Förderung des Wohnungsbaues.

Die Erfahrungen des vergangenen Jahres haben gezeigt, daß es möglich und zweckmäßig ist, den Wohnungsbau auf viel breiterer Grundlage als bisher zu fördern und die Baulustigen mehr und mehr zur Uebernahme des Risikos wie auch zur Deckung der Baukosten aus eigenen Mitteln heranzuziehen. Es hat sich weiterhin auch als notwendig erwiesen, im beschränkten Ausmaße noch nicht baureifes Gelände durch Straßen und Kanäle der Bebauung neu zu erschließen. Von den mehr als 30 Kilometer baureifen Fronten im Stadtgebiet eignen sich zwar 13 Kilometer für die Bebauung mit Klein- und Mittelwohnungen in Stockwerkhäusern und 7 Kilometer für die Bebauung in zwei- und zweieinhalbstöckiger offener und halboffener Bauweise, die Beschränkung auf diese Baufronten wäre aber nach allen Erfahrungen gleichbedeutend mit der Behinderung einer großen Anzahl privater und genossenschaftlicher Bauvorhaben. Es würden dadurch gerade jene Baulustigen abgestoßen, die geneigt sind, aus eigenen Mitteln namhafte Teile der Ueberteuerungskosten selbst zu decken. Immerhin hat die Stadt das größte Interesse daran, daß das in den fertigen Straßen und Kanälen angelegte Kapital genutzt wird, bevor große Summen für neue Straßen und Kanäle verbraucht werden. Der Bau an fertigen Straßen ist deshalb auch in Zukunft stärker zu fördern als jener auf neu aufzuschließendem Gelände. Die Maßnahmen der Stadtverwaltung dürfen aber den Bau auf neuem Gelände nicht ausschließen. Dem Bauwillen sind, wo und in welcher Form er sich auch immer zeigt, die Wege zu ebnen unter bestmöglicher Nutzung aller auf den Wohnungsbau gerichteten Kräfte der Stadt.

In weiterem Ausbau der bereits im Jahre 1921 mit gutem Erfolg geübten Förderung des privaten Wohnungsbaues stellt deshalb der Stadtrat Baudarlehen für Private unter nachfolgenden Bedingungen in Aussicht:

Das Darlehen wird in Hundertsätzen der Baukostenüberteuerung berechnet. Es ermäßigt sich, im Falle die endgültigen Baukosten niedriger sind als diejenigen, welche der Darlehensberechnung zu Grunde gelegt worden sind; im Falle höherer Baukosten verbleibt es bei der errechneten festen Summe als Höchstbetrag. Die der Darlehensberechnung zu Grunde zu legenden Baukosten werden in Einheitssätzen für den Kubikmeter umbauten Raumes ausgedrückt und ihrer Höhe nach sparsam, aber für bescheidene Ausstattung der Bauwerke und unter Voraussetzung technisch und wirtschaftlich einwandfreier Verwendung ausreichend bemessen. Sie betrugen im Sommer 1921 etwa 180 ℳ für den Kubikmeter umbauten Raumes (Oberkante Kellerfußboden bis Oberkante des ausgebauten Vollg schosses — wenn Dachstock ausgebaut ist, der ausgebaute Teil des Dachstockes mit eingerechnet —); sie sind heute entsprechend den höheren Preisen und Löhnen wesentlich höher und werden in Zeiten veränderlicher Preise für jeden Bau an einem bestimmten Stichtage (Tag des Baubeginns) besonders festgestellt. Als „rentierlicher Wert" wird allgemein ein Betrag von 20 ℳ für den Kubikmeter umbauten Raumes (in besonders gelagerten Fällen 500 Kubikmeter) für jede Wohnung in Betracht, darüber hinausgehender Wohnraum bleibt ohne Zuschuß.

Das Darlehen beträgt hiernach im Falle des Baues an baureifen Fronten (Nichtinanspruchnahme der Stadt für Geländeaufschließung) bis 100 Proz. der Ueberteuerung, d. i. nach den Sätzen des Sommers 1921 bis zu 400× (180—20) = 64 000 ℳ (in besonderen Fällen 500× (180—20) = 80 000 ℳ, für jede Wohnung, heute den höheren Löhnen und Materialpreisen entsprechend mehr.

Der Bauherr hat somit außer für den „rentierlichen Wert" (400×20=8000 bezw. 500×20=10 000) nur noch für das Baugrundstück und dessen Aufschließung selbst aufzukommen. Im Falle höherer, die Annahme der Darlehensberechnung übersteigender Baukosten hat er den Mehraufwand allerdings selbst zu tragen, ein solcher Mehraufwand zählt aber, ebenso wie die Grundstückskosten und der rentierliche Wert zur „anrechenbaren Leistung" des Bauherrn und wird wie diese aus der Miete sowie aus entstehenden Mehrwerten in erster Linie gedeckt.

Soll der Bau auf Gelände erstellt werden, das noch nicht baureif erschlossen ist, so beträgt das Baudarlehen nur 75 Proz. der Ueberteuerung (d. i. nach den Preisen des Sommers 1921 48 000 ℳ bezw. 60 000 ℳ); außerdem sind vom Bauherrn noch zu tragen die Friedenserschließungskosten vom Baugelände (unter günstigen Verhältnissen etwa 5 ℳ für den Quadratmeter) und ¼ der Ueberteuerung der Geländeaufschließung (d. i. heute unter günstigen Verhältnissen etwa 10 ℳ für den Quadratmeter). Im Falle der Inanspruchnahme von mehr als 300 (in besonderen Fällen 400) Quadratmeter Baugelände für eine Wohnung sind für die Mehrfläche auch noch die restlichen ¾ der Ueberteuerung der Aufschließung vom Bauherrn allein zu tragen.

Der genossenschaftliche Wohnungsbau soll in Abänderung des bisherigen Beihilfeverfahrens in derselben Weise wie der private Wohnungsbau durch feste Baudarlehen unterstützt werden. Es werden in Aussicht gestellt im Falle des Baues an baureifen Fronten 100 Prozent des Ueberteuerungsbetrages im Falle des Baues auf noch aufzuschließendem Baugelände 90 Proz. unter Heranziehung der Genossenschaft zu den vollen Friedensaufschließungskosten und zu einem Zehntel der Ueberteuerung.

In besonderen Fällen und unter der Bedingung des Baues an baureifen Fronten kann den Genossenschaften auch eine Förderung nach dem im Jahre 1920 und 1921 geübten Verfahren der Tragung des sogen. Ertragswerts durch die Genossenschaften (mit 7½ Proz. kapitalisierte Bruttomiete) und der Uebernahme des vollen aus der Abrechnung sich ergebenden Restes der Baukosten durch die Stadt zugestanden werden. In diesem Falle sind die Genossenschaften, wie bisher, in der Preisbildung und in der Vergebung der Arbeiten dem Einfluß der Wohnungskommission unterworfen, während sie im Falle eines festen Zuschusses unter Uebernahme des Risikos durch sie selbst genau wie die Privaten vollständige Bewegungsfreiheit genießen.

In all den Fällen des privaten wie auch des genossenschaftlichen Wohnungsbaues, in denen als Inhaber der Wohnung ein Beamter oder Bediensteter des Reiches und des Landes oder auch Angestellte oder Arbeiter der Industrie und des Handels in Frage kommen, ist die Gewährung des Baudarlehens abhängig von der Leistung eines sogen. Arbeitgeberbeitrages. Es wird dabei zugestanden, daß nicht unter allen Umständen die ganze Summe des Arbeitgeberbeitrages im Baudarlehen eingeschlossen sein muß, es darf vielmehr ein Teil davon (bis zu 50 Proz.) zur Auffüllung des Baudarlehens auf die volle Höhe des Ueberteuerungsbetrags in Anspruch genommen werden. Der Stadtrat ist bestrebt, auch der Bau von Werkwohnungen seinerseits zu unterstützen, es bedarf hierzu allerdings noch der Aenderung entgegenstehender Bestimmungen des Wohnabgabegesetzes.

Die Gewährung der Baudarlehen sowohl für die Genossenschaften wie für die Privaten wird an eine Reihe von Bedingungen geknüpft, die in der Hauptsache durch Reichs- und Landesbestimmungen vorgeschrieben sind, und die den Sinn haben, daß nach Abdeckung der anrechenbaren Leistung des Bauherrn das Baudarlehen aus den etwa sich bildenden Mehrwerten zurückbezahlt werden soll, unter Ausschluß spekulativer Gewinne auf dessen Kosten. Diese Bedingungen sind im wesentlichen in dem früher vom Bürgerausschuß genehmigten Vertragsmuster enthalten, neue Vertragsmuster, die noch einige Vereinfachungen und Erleichterungen bringen sollen, werden demnächst vom Bürgerausschuß zu genehmigen sein.

Die wesentliche Aenderung gegen früher besteht in der Tragung eines gewissen Risikos auch durch die Genossenschaften. Die Genossenschaften sind hierzu, auch ohne besonders kapitalkräftig zu sein, in der Lage, da ihnen in weitgehenden Steuervergünstigungen (Befreiung von der Grundsteuer des Staates und der Gemeinde auf die Dauer von 10 Jahren, Befreiung von der Wohnabgabe) eine nicht unbeträchtliche Reserve zur Verfügung steht.

Auch die privaten Wohnungsneubauten sind von der Wohnabgabe befreit. Steuervergünstigungen für solche private Wohnungsbauten, die ohne Zuschuß erstellt werden, oder für Zuwendungen Privater zum Bau genossenschaftlicher Wohnungen bieten weitere Möglichkeiten, zum Wohnungsbau anzuregen oder Gelder für ihn flüssig zu machen.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheschließungen. 21. Jan.: Gustav Hahn von Baden, Rottenmeister hier, mit Maria Oberle von Straßburg; Wilhelm Eckert von Höchenschwand, Pol.-Wachtmeister hier, mit Anna Kerschonik Wwe., von Tötesühnalu; Ernst Schucker von hier, Krankenpfleger hier, mit Pauline Scheck von hier; Heinrich Klein von Saarbrücken, Schuhm. hier, mit Maria Bäuerle von hier; Gustav Schrodt von hier, Postgehilfe hier, mit Babette Hahn von Egelsbach.

Geburten. 15. Jan.: Karl Wilhelm, Vater Karl Scherwitz, Kaufm.; Maria Gertrud, Vater Emil Eichin, Händler; Hans, Vater Joh. Stein, Bahnarb.; Liselotte Sofie Anna, Vater Ant. Müller, Eisenbahnschaffner. — 16. Jan.: Erna, Vater Franz Dreher, Stuckateur; Ruprecht Aloisius Klemens Maria, Vater Franz Hauser, Ober-Reg.-Rat; Elisabeth Rosa, Vater Wendelin Kempf, Schreiner; Klara Luise, Vater Stefan Wittmer, Kaufm.; Ruth Olga Luise, Vater Emil Lindauer, Pol.-Wachtmstr. — Gertrud Anneliese, Vater Heinr. Eberle, Retoucheur.

Todesfälle. 20. Jan.: Anna Manz, Witwe von Johann Manz, Holzhändler, 78 Jahre alt; Rosa Hoffmann, led., ohne Beruf, 16 Jahre alt; Rich. Nordwig, 11 M. 13 T. alt, V. Karl Nordwig, Fabr.-Arb.; Amalie Pletschler, Gemüsehändlerin, 54 Jahre alt; Luise Schmidt, led., Näherin, 25 Jahre alt. — Karoline Wyrich, Ehefrau von Gottlieb Wyrich, Schneidermeister, 50 Jahre alt; Karoline Heiß, Ehefrau von Frdch. Heiß, Schneidermeister, 40 Jahre alt.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Montag den 23. Januar: ½2 Uhr: Wyrich, Karoline, Schneidermeisters-Ehefrau, Durlacher-Allee 29a. — 2 Uhr: Manz, Anna, Holzhändlers-Witwe, Zähringerstraße 4. — ½3 Uhr: Hoffmann, Rosa, Eisenbahnschaffners-Tochter, Luisenstraße 12. — 3 Uhr: Schmidt, Luise, Näherin, Kriegsstraße 66. — ¼4 Uhr: Heiß, Karoline, Schneidermeisters-Ehefrau, Akademiestraße 14.

Aus auswärtigen Blättern

Geburten.

Freiburg i. Br.: ein Knabe, Vater Erich Weihtag; ein Knabe, Vater Rechtsanwalt Wertheimer in Emmendingen.

Vermählte:

Pforzheim: Julius Gayde und Else Gayde, geb. Böhringer.
Mannheim: Hans Miersen und Renne Miersen, geb Dann.
Waldshut: Emil Erne und Erne Erne.

Todesfälle:

Pforzheim: Hermann Reiß, Geschäftsführer, 47 Jahre alt; Luise Klotz, geb. Letsche, 43 Jahre alt; Wendelin Weber, Gerichtsvollzieher, 64 Jahre alt, Felix Telge, Generaldirektor, Ludwig Schweikert, Landwirt, 61 Jahre alt, in Dürrn.

Mannheim: Dina Hecht, geb. Pfälzer, W. G. Brandenberg, Direktor; Johann Friedrich Hartmann, 61 Jahre alt; Theodor Bachnick; Philipp Klein, Heizer, 29 Jahre alt; Susanne Schess, geb. Kniess, 87 Jahre alt; Carl Scharnbach, 59 Jahre alt.

Heidelberg: Karl Kreds, Kaufmann, alt 45 Jahre; Anna Kramer, geb. Platz, 46 Jahre alt; Martin Kees 2, Kaufmann, 34 Jahre alt, in Wiedlingen; Maria Kuhn, geb. Koch, 73 Jahre alt, in Weinheim; Elise Rockenbach, geb. Grether, 40 Jahre alt, in Oberweiler; Pauline Frey, geb. Dorwarth, 62 Jahre alt, in Zunzingen.

Baden-Baden: Marie Pfündl, geb. Voltenauer, 39 Jahre alt; Jos. Feuerer, Bäckermeister, 61 Jahre alt, in Ottersweier; Josef Schmieder, Maurermeister, 42 Jahre alt in Hatzenweier; Bernhard Falk, Altbürgermeister, 72 Jahre alt, in Lauf; Maria Barbara Landenberger, Lehrers-Witwe, 77 Jahre alt, in Auenheim.

Freiburg: Franz Pfeifle, Bäckermeister; Franziska Saumer, Näherin, 74 Jahre alt; Luise Herrmann, geb. Muttach, 47 Jahre alt; Emma Oswald, geb. Welte, Johann Albert Rieflin, Ratschreiber, 56 Jahre alt, in Bischoffingen; Maria Luise Stein, geb. Kaltenbach, 64 Jahre alt, in Buggingen; Rosa Grotzinger, geb. Ketterer, 48 Jahre alt, in Neuenburg; Mina Sänger, geb. Oswald, 56 Jahre alt, in Kandern; Franz Xaver Hoog, 72 Jahre alt, in Riegel; Andreas Bürklin, 77 Jahre alt, in Emmendingen.

Konstanz: Paul Obsner, Schneidermeister, 77 Jahre alt; Franz Paul Schendle, Alt-Gemeinderechner, 86 Jahre alt, in Waldshut; Maria Heß, Witwe, geb. Hund, 74 Jahre alt; Georg Baum, Vorschußvereins-Direktor a. D., 60 Jahre alt, in Radolfzell; Marzell Fiederle, Metzger, 74 Jahre alt, in Steißlingen; Katharina Störzer, geb. Butschle, 53 Jahre alt,, in Donaueschingen; Josefine Bollin, Schloßverwalterin a. D., in Donaueschingen; Clara Katharina Schmieder, geb. Anna, 38 Jahre alt, in Villingen.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur (C)	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	—1	—0	-4	bedeckt
Königstuhl	664.4	—4	—2	—4	Nebel
Karlsruhe	764.7	—1	—2	—5	
Baden-Baden	764.8	—1	—1	—	bedeckt
Badenweiler	—	—	—	—	-
St Blasien	—	—2	—0	—8	Schneefall
Villingen	765.2	—4	—3	—4	bedeckt
Feldberger Hof	649.5*	—2	—0	—4	-

Feldberg: 95 Ztm., dichter Schnee, —2 Grad, leichter NO., bedeckt, Skisport gut.

Villingen: 16 Ztm., dichter Schnee, —4 Grad, stille, bedeckt, leichter N.

Königstuhl: 12 Ztm., dichter Schnee, —1 Grad, stille, Nebel.

Allgemeine Witterungsübersicht. Das Hochdruckgebiet hat sich verstärkt und gleichzeitig ist ein kräftiger Sturmwirbel über Irland erschienen. Deutschland steht noch im Bereich des hohen Druckes und östlicher Winde, sodaß das Frostwetter noch andauert. Der Sturmwirbel über Westeuropa wird unsere Witterung zunächst nur wenig beeinflussen und nordwärts abziehen. Das trübe, neblige Wetter bei leichtem Frost dauert an.

Wetteraussichten für Sonntag den 22. Januar 1922: Meist trüb und neblig, leichter Frost, in der Ebene Temperatur um 0 Grad, im Gebirge leichter Frost.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 21. Jan., morg. 6 Uhr, 105 Ztm. (gef. 2 Ztm.).
Kehl, 21. Jan., morg. 6 Uhr, 204 Ztm., (gef. 12 Ztm.).
Maxau, 21. Jan., morg. 6 Uhr. 396 Ztm. (gef. 11 Ztm.).
Mannheim, 21. Jan., morg. 6 Uhr, 277 Ztm. (gef. 15 Ztm.).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

21. Januar — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr 36

Der Dollar = Mk. 199.80

Reichsbankausweis vom 16. Jan. 1921.

1921	gegen die Vorwoche	(in M Tausend) Aktiva.	1922	gegen die Vorwoche
1 097,946	— 0,033	Metallbestand	1 007 035	— 0,022
1 091 638	+ 0,004	darunter Gold	995,892	— 0,008
22 046,039	+ 459,030	Reichs- u. Darlehnsk.-Sch.	3 940 304	— 962 752
4,342	+ 0,418	Noten anderer Banken	5,568	+ 1,970
5 379,358	+ 1 297,898	Wechsel und Schecks	1 762 894	+ 17,265
		Diskont. Schatzanweis.	12284,5 645	+ 4 897,315
12 407	+ 5,832	Lombard-Darlehen	33 246	— 3,561
170,194	— 9,485	Effektenbestand	197,121	+ 7,173
8 725 997	— 198,881	Sonstige Aktiva	7330,193	+ 85,126
		Passiva.		
180,000	unveränd.	Grundkapital	180,000	unveränd.
104,258	unveränd.	Reservefonds	121,413	unveränd.
66 543,702	— 1 429,684	Notenumlauf	112 593,9-7	— 545,935
15 537,435	+ 3 027,792	Depositen Reich u. Staat	4 667,726	+ 893 481
		Depositen Privat	17 468,552	+ 4 420 028
3,480 888	— 43,359	Sonstige Passiva	2 090,428	— 775,030

Weiterer kleiner Zahlungsmittelrückfluß. Der Reichsbankausweis für die zweite Januarwoche zeigt eine neue Abnahme der umlaufenden Geldmittel, die aber gegenüber der vorausgegangenen starken Vermehrung sich noch sehr bescheiden ausnimmt. Der Notenumlauf ist um weitere M 549,9 (i. V. 1429,7) auf M 112 593,9 Mill. und der Umlauf an Darlehnskassenscheinen um M 90.9 (280.9) auf M 8 142 Mill. vermindert. Insgesamt ging also der Geldzeichenumlauf um M 636.8 gegen M 1710.6 Mill. vor einem und M 327.6 Mill. vor zwei Jahren zurück. Die gesamte Kapitalanlage ist um M 4 918.2 auf 124 838.9 gestiegen und die bankmäßige Deckung, für sich allein genommen, um M 4 914.6 (1297.9) auf M 124 608.5 Mill. Andererseits wuchsen unter diesem Einfluß die fremden Gelder der Bank um M 5 313.5 (3028) auf 22 136.3 Mill. an. Dabei sind die staatlichen Guthaben um M 893.5 auf 4667.7 Mill erhöht, die privaten um M 4420 auf 17 468.6 Mill. Die Darlehnsbestände der Darlehnskassen sind in der zweiten Januarwoche weiter erheblich zurückgegangen und zwar M 1056.7 Millionen auf M 12 098.8 Mill. Die Bestände der Bank an Darlehnskassenscheinen ermäßigten sich unter Berücksichtigung der aus dem Verkehr aufgenommenen Summen um M 965.7 auf M 3836.4 Millionen.

Stand der Badischen Bank
am 15 Januar 1922.

Aktiva.	M	₰	Passiva.	M	₰
Metallbestand	3 031 557	14	Grundkapital	10 500 000	—
Reichskassenscheine und Darlehenskassenscheine	20 549 774	—	Reservefonds I	2 625 000	
Noten anderer Banken	10 179 640		„ II	34 200 000	
Wechselbestand	50 404 795	17	Umlaufende Noten	69 837 400	—
Lombardforderungen	17 143 300		Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	404 881 788	61
Effekten	1 097 275	82	An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	—	—
Sonstige Aktiva	424 132 210	93	Sonstige Passiva	4 894 363	95
M	526 938 552	56	M	526 938 552	56

Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln ..... M 24 300.—

Bayerische Notenbank
vom 14. Januar 1922

Aktiva.	M	Passiva.	M
Metallbestand	29 324 000	Das Grundkapital	7 500 000
Bestand an:		Der Reservefonds	3 750 000
Reichs- und Darlehnskassenscheinen	12 709 000	Der Betrag der umlaufenden Noten	110 094 000
Noten anderer Banken	992 000	Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	27 273 000
Wechseln	136 597 000	Die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	6 857 000
Lombardforderungen	2 275 000	Die sonstigen Passiven	54 892 000
Effekten	3 576 000		
sonstigen Aktiven	16 858 000		

Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen, im Inland zahlbaren Wechseln ..... M 1 084 072,98

Industrie und Handel.

Süddeutsche Drahtindustrie A.-G. Mannheim-Waldhof. Die Gesellschaft hat 39 Stück ihrer Partial-Obligationen zur Auslosung gebracht. Die Rückzahlung erfolgt mit 2% Aufschlag ab 1. April 1922.

Badische Lokomotivwerke A.-G., Mosbach. Die Ausgabe von 2 Millionen mit 10fachem Stimmrecht ausgestatteten Vorzugsaktien ist von der Generalversammlung nur mit einer ¾ Mehrheit genehmigt worden. Es sei, wie die Verwaltung mitteilt, insbesondere von amerikanischer Seite Kurse für die Aktien bis zu 1000 M geboten worden, die in Anbetracht der Jugend der Gesellschaft als übertrieben bezeichnet werden müssen. Eine ruhige Entwickelung sei unerläßlich. Die vorgesehene Erweiterung des Aufsichtsrates wurde bis zur ordentlichen Generalversammlung vertagt. Die Aussichten sind günstig. (Eig. Drahtber.)

Süddeutsche Elektron A.-G. Ludwigsburg. Die Gesellschaft bezweckt den Bau von elektrischen Licht- und Kraft- sowie Signalanlagen, die Fabrikation von Schaltapparaten und von Zubehörteilen für das gesamte elektrotechnische Gebiet. Das Grundkapital beträgt 2,5 Mill. M.

Wilhelm Kallenberger G. m. b. H. Ludwigsburg. Das Stammkapital ist um 300 000 M auf 600 000 M erhöht worden.

Atlas-Metallindustrie A.-G. in Ludwigsburg. Unter diesem Namen wurde eine neue Aktiengesellschaft mit 2 Mill. M Kapital zur Herstellung und zum Vertrieb von feinmechan. Artikeln und anderen Metallwaren gegründet. Das Grundkapital besteht aus 1800 Stück auf den Inhaber lautender Stamm- und 200 Stück kumulativer 7prozentiger Namenvorzugsaktien mit 10fachem Stimmrecht.

Vereinigte Nord- und Süddeutsche Spritwerke und Preßhefefabrik Bast A.-G. in Nürnberg. Die Aufsichtsratssitzung genehmigte den Vertragsabschluß mit der Sinner-A.-G. Karlsruhe. Die der Bast-Gesellschaft gehörige Fabrik in Frechen bei Köln wird mit der Sinnerfabrik in Neuhaldensleben vereinigt, die übrigen Betriebe der beiden Gesellschaften bleiben aber von dieser Transaktion unberührt. Die Bast-Gesellschaft hat die Absicht, sich auch nach anderer Richtung hin zu erweitern und beabsichtigt eine Kapitalserhöhung um 5 Mill. M Stammaktien, die den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 2 : 1 angeboten werden sollen. Ferner sollen 1 Mill. M Vorzugsaktien ausgegeben werden mit höchstens 6 Proz. Verzinsung und einem Mehrstimmenrecht für bestimmte Fälle. Die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr soll mit 25 Proz. in Vorschlag gebracht werden.

Pfalzbank-Aktionäre. In einem Aufruf mit vielen Unterschriften nehmen diese einen anderen Standpunkt ein, als wie er in der außerordentlichen Generalversammlung vom 9. Januar zutage trat. Sie sind der Ansicht, daß ein Konkurs das ganze süddeutsche Wirtschaftsleben schwer schädigen würde. Der Standpunkt der außerordentlichen Generalversammlung nehme keine Rücksicht auf Kunden und Angestellte der Pfalzbank. Die Unterzeichner des Aufrufs wollen auf ein möglichst günstiges Verschmelzungsangebot hinwirken. Langjährigen Prozessen wäre eine sofortige Entschädigung vorzuziehen. Diese zur Versöhnung gestimmte Aktionärgruppe will nach einem Ersuchen an die Pfalzbank ebenfalls an den Prüfungsarbeiten und den Unterhandlungen mit den stützenden Banken teilnehmen, um eventuell ihren Einfluß auf eine gütliche Verständigung zwecks Abwendung des Konkurses ausüben zu können. Dies wäre nach ihrer Ansicht die beste Lösung.

Metall A.-G. in Frankfurt. Von dem Unternehmen sind drei Millionen neue Aktien zur Frankfurter Börse zugelassen worden. Laut Prospekt sei die Gesellschaft zur Zeit in allen Abteilungen gut beschäftigt.

Kehler Börsenvereinigung 20. Januar 1922.

Die erste ordentliche Generalversammlung der Kehler Börsenvereinigung wurde von dem ersten Vorsitzenden, Herrn Direktor Kapferer im Versammlungslokal (Zum Schwert) in Kehl unter zahlreicher Beteiligung eröffnet. In seinem Geschäftsbericht wies Herr Kapferer darauf hin, daß die erste Periode gezeigt hat, welch wichtiger Faktor die Trefftage im Geschäftsleben bilden. Die Vereinigung hat 77 ordentliche und 66 besuchende Mitglieder. Seit Ende August fanden 21 Trefftage statt, die mit Ausnahme einiger Tage am Jahresschluß verhältnismäßig gut besucht waren. Im neuen Jahre hat wieder ein regerer Besuch eingesetzt.

Nach Erstattung des Kassenberichts wurde unter dem Vorsitz des Herrn Bankdirektor Eglan der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt, mit Ausnahme des Rechnungsführers, der jeweils turnusgemäß von einer der vier hiesigen Großbanken gestellt wird. Mit dem Posten wird für 1922 Herr Bankdirektor Ingenney betraut. In den Beirat, der sich statutengemäß aus den verschiedensten Branchen zusammensetzen soll, wurden aus der Getreide- und Futtermittelbranche vier, aus der Holzbranche zwei, Papierbranche 1, Weinbranche zwei, Spritbranche zwei, Obstbranche 1, Oele, Fette und Treibriemen 1, Speditions- und Schiffahrtsbranche zwei Herren gewählt. Die jährlichen Mitgliederbeiträge wurden auf 50 Mark für die ordentlichen und 100 Mark für die besuchenden Mitglieder erhöht. Tageskarten kosten von jetzt ab 5 Mark. Ferner wurde beschlossen, daß die Vereinigung hinsichtlich der Getreidebranche dem Verband süddeutscher Getreidebörsen- und Märkte Mannheim beitritt.

Nach Schluß der Generalversammlung setzte das Geschäft ein. Auf dem Getreidemarkt war eine Anziehung der Preise infolge der Befestigung der Devisen zu verzeichnen. Sehr gesucht sind Futtermittel, insbesondere Kleie. Außerdem herrscht bedeutende Nachfrage nach Mehl, weil die Befürchtung besteht, daß infolge der Preiserhöhung des rationierten Brotmehls, auch das Mehl im freien Handel beeinflußt wird. Die Mühlen haben auch schon ihre Preise erhöht. Die weitere Entwicklung hängt, wie schon wiederholt erwähnt, von der Gestaltung der ausländischen Zahlungsmittel ab. Auf dem Weinmarkt ist ebenfalls eine Preiserhöhung zu verzeichnen. Besonders nach Rotweinen herrscht große Nachfrage. Angeboten sind größere Mengen Kirschwasser. In Papierwaren wurden einige Umsätze erzielt.

Rückgang der belgischen Kohlenproduktion. Die Dezember-Produktion der belgischen Kohlengruben übersteigt nach der „Metropole" kaum 1 750 000 Tonnen. Das bedeutet gegen Januar 1921 einen ansehnlichen Rückgang, nahezu um 300 000 Tonnen. Er wird hauptsächlich auf den Achtstundentag zurückgeführt.

Syndikat mexikanischer Silberproduzenten. Mit der Sanktion der mexikanischen Regierung hat sich ein Syndikat von Silberproduzenten mit der Absicht gebildet, die heftigen Schwankungen des Silberpreises zu verhüten, die im verflossenen Jahre die Silberindustrie des Landes verlustreich gestalteten. Das Syndikat erklärt in seinem Aufruf, daß Mexiko verfüge über 60 Proz. der Weltvorräte an Silber, sodaß es logisch sei, wenn die mexikanischen Produzenten sich der Stabilisierung des Marktpreises annehmen.

Argentinische Petrolproduktion. Reuter meldet aus Buenos Aires unterm 17. Januar, daß die argentinische Regierung beschlossen hat, 2 200 000 Goldpesos für die Erschließung der Petrolfelder von Comodore Rivadivia auszuwerfen.

Tschechoslowakische Baumwollverarbeitung für London. Die erste Ladung, 587 Ballen, amerikanischer Rohbaumwolle für die Tschechoslowakei, die unter dem neuen Handelsabkommen zur Verarbeitung geliefert wird, ist in Columbia (Südcarolina) zusammengestellt worden. Nach Reuters Trade Service wird berichtet, daß das in der Tschechoslowakei aus dieser Baumwolle hergestellte Tuch in London verkauft werden und daß der Ertrag des Verkaufes zur Bezahlung der in Amerika gekauften Baumwolle verwendet werden soll. Man erwartet, daß unter diesem Arrangement die Baumwolle etwa 25 Cents per Pfund einbringen wird.

Indische Baumwollernte.

Nach einer Spezialinformation des „Daily Telegraph" vom 17. Januar haben die jetzt veröffentlichten Ziffern der indischen Baumwollernte eine Ueberraschung geliefert. Das bepflanzte Gebiet der abgelaufenen Saison ist zwar um 2 Millionen geringer als letztes Jahr, dafür ist aber das Erträgnis pro Acre um 23 Lb. größer und statt der erwarteten Reduktion der Ernteziffer ergibt sich noch eine Mehrung um 700 000 Ballen. Diese Tatsache wird zwar auf Lancashire das englische Baumwollverarbeitungszentrum, wenig Einfluß haben, da aber Deutschland ein großer Abnehmer indischer Baumwolle ist, wird durch die erhöhte Ernteziffer der Wettbewerb um die amerikanische Baumwolle verringert werden.

*

Mannheimer Effektenbörse. Bei fester Tendenz wurden gehandelt Bad. Anilin 615 Proz., Benz zu 690 Proz., Vereinigte Freiburger Ziegelwerke zu 615 Proz. und Neckarsulmer Fahrzeugwerke zu 1230 Prozent. Höher stellten sich ferner Dampfkesselfabrik Rodberg zu 790 G., 800 B., Waggonfabrik Fuchs zu 794 G., Heddernheimer Kupferwerke zu 875 G., Karlsruher Maschinenbau zu 920 G., Rheinische Elektrizitätsaktien zu 670 G., Wayß u. Freytag zu 820 G., Zellstoff Waldhof zu 825 G., Zuckerfabrik Frankenthal 775 G. und Zuckerfabrik Waghäusel zu 790 G.

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 21. Januar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	20. 1. 22	21. 1. 22		20. 1. 22	21. 1. 22
Holland	188 50	187 50	New-York	514 50	514 50
Deutschland	2 62½	2 60	Agram	1 75	1 70
Wien	0.16	0 15	Warschau	0.17	0 15
Prag	3.85	3 00	Kopenhagen	103 25	103 —
Paris	42.02½	41 75	Stockholm	128 25	128 50
London	21 71	21 67½	Kristiania	80 75	80 50
Italien	22 42½	22 42½	Madrid	76 75	76 75
Brüssel	40 30	40 00	Buenos-Aires	172.50	172.50
Budapest	0.75	0 75			

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 21. Jan. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	20. 1. 22 Geld	Brief	21. 1. 22 Geld	Brief	Telegraph. Auszahlung.	20. 1. 22 Geld	Brief	21. 1. 22 Geld	Brief
Antw.-Brüssel	1538.40	1541 60	1540 90	1544 10	Norwegen	3071.90	3078.10	3121.80	3128.20
Holland	7187 80	7202 20	7215 20	7229 80	Schweden	4925 —	4935	4970 —	4980.—
London	831 60	833 40	833.60	838 40	Helsingfors	— —	— —	— —	— —
Paris	1608.30	1611 70	1613.30	1616 70	New-York	197.30	197.70	201.—	201.80
Schweiz	3821 50	3828 90	3871 10	3878 70	Wien (altes)	—		— —	— —
Spanien	2937.—	2953	2997.—	3 03	D.-Oestr. abg.	6 11	6 13	5 74	5.78
Italien	859.10	860 90	864 10	865 90	Budapest	28 34	28 40	29 84	29 90
Lissabon-Op.	— —	—	— —	—	Prag	337.60	338.40	343 60	344.40
Dänemark	3981.—	3989.—	4020 90	4029 10					

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 21. Januar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	20. 1. 22 Geld	Brief	21. 1. 22 Geld	Brief	Telegraph. Auszahlung.	20. 1. 22 Geld	Brief	21. 1. 22 Geld	Brief
Amsterdam G.	7202 75	7217.25	7242 75	7257.25	New-York 1 D.	197.05	197 45	199 80	200 20
Brüssel Antw.	1540.95	1544.05	1548 45	551 65	Paris 100 Fr.	1613 35	1621.65	1623.35	1626.65
Kristiania Kr.	3091 90	3093 10	3106.85	3113 15	Schweiz 100 Fr.	3846 15	3853.85	3886.10	3893 90
Kopenhag. „	3966.—	3964.—	3986.—	3994.—	Spanien 100 Pes.	2947.05	2952.95	2977.	2983.—
Stockholm „	4913.25	4924 94	4985.	4995	D.-Oestr. abg.	5 78	5.82	5 88	5.92
Helsingfors „	366.60	367 40	367.60	368.40	Prag 100 Kr.	338.15	338.85	345.15	345 85
Italien 100 L.	855 10	856 9	871 60	873 40	Budapest 100 „	28 17	28.23	29 27	29 33
London 1 Pf.	831.65	833.35	842 65	844 35	Bulgarien 100 L.	124 60	124 90	124.85	125 15

Mitgl. d. Verb. (E. V.) deutsch. Handelsanwälte **G. Roth** Handels-Syndikus
Karlsruhe i. B.
Telephon 4878. Hirschstraße 35a.
Fachkundige Unterstützung in allen Handels- und Wirtschaftsfragen.
Beratung bei Teilhaberschaften, Finanzierungen, Gründungen und Firmenumwandlungen.
Mitwirkung bei Veräußerung und Erwerbung von Patent- u. Schutzrechten.
Beratende Vertrauensstelle für jeden Handel- und Gewerbetreibenden.
Gewissenhafte und verschwiegene Behandlung sämtlicher kaufmännischer Angelegenheiten.
Mäßiges Honorar. Keine Vorspesen. 19455

Das Bankhaus
Veit L. Homburger, Karlsruhe
— Karlstraße 11 —
Teleph. 35, 36, 208, 4835 u. 4836
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
12481

Ein gutes, preiswertes
Piano
liefert 3674a
Pianofortefabrik W. Knobloch, Offenburg.
Katal. frei. Teilzahlung.

Herren- u. Damenkleider
Schuhe, Wäsche, Uniform, Nähmasch., Federnbetten, Möbel, aller Art Gegenstände, Pfandscheine kauft **Psisucha**, Zähringerstr. 30. Postk. genügt. 556

Transportgelegenheit.
Nächster Tage fährt Auto nach Stuttgart mit Anhänger zurück. B1567
Mannherz. Telefon 1287.

Birn- u. Nußbaumrundholz
zu Furnierzwecken geeignet, zu kauf. gesucht.
Süddeutsche Furnierfabrik
Hartmann & Co.
Karlsruhe (Baden). Telephon 5228. 18627

Südamerika.
Reise Ende Febr. n. Südamerika, übernehme Aufträge jegl. Art. **J. Joest**, Werderstr. 60, II.

Apotheker Storbecks
Ascamorin-Wurmtod!
Wirksamstes Wurmmittel
ärztlich empfohlen bei Kindern und Erwachsenen.
Zu haben in allen Apotheken. 4129a
Storbol-Laboratorium, Jössnitz i. Vogtl.

Visitenkarten liefert rasch und preiswert Druckerei „Bad. Presse".

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Strengste Reellität, beste Qualitäten, sehr vorteilhafte Preise.

Deckbetten mit bestem echtroten Daunen Cöper u. Ia Halbdaunenfüllg. Mk **760, 695, 590, 500, 435**

Kissen mit bestem echtroten Daunen-Cöper und Ia Halbdaunen-Füllung Mk. **275, 255, 215, 195, 157**

4 teil. **Seegrasmatratz.** Ia Stoffbez. M. **450**

4 teil. „ Ia Drellbez. M. **650**

Schafwoll- u. Roßhaarmatratz.

Kinderbettstel'en, zweiseitig abschlagbar, 70 140 gross Mk. **690, 650, 490, 390**

Kinderholzbetten sehr preiswert.

Metallbetten in nur bester Ausführung mit Patentrösten Mk. 850, 750, 675, 525, 375, 325

Steppdecken, Daunendecken und Wolldecken aussergewöhnlich vorteilhaft

Weisslackierte Schränke, Waschkommoden, Nachtschränke etc.

Steppdecken mit seidengl. Satin und Schafwoll-Füllung Mk. **975.—**

Betten-Spezial-Haus **Buchdahl**

Karlsruhe, Kaiserstrasse 164. 964

Statt Karten.

Martha Grunstein
Heinrich Rosenfeld

Verlobte

Bensheim a. d. Bergstr. *Bühl i. B.*
Januar 1922. 5886a

Die Ermordung der Zarenfamilie!

Die letzten traurigen Tage der Zarenfamilie.

Dieses hochinteressante, spannende Buch is gegen Mk. 10.— franko Nachnahme zu beziehen durch 5996a

Buchversand Elsner, Stuttgart, Schloßstraße 57 B.

Kein Kohlenrauch mehr!

Wer hat Interesse dafür? Nähere Idee vorhanden.

Offerten unter **K. F. 100, Kippenheim** bei Lahr. postlagernd. B2388

In jedem Nest ein Camphorin-Nest-Ei 5544a

für das Porzellanei u. Ihre Hühner, die Nester und die Legräume sind in 6 Tagen frei von Ungeziefer und bleiben es immer. Kalkbeine verschwinden in kurzer Zeit. Ich leiste Garantie! Hunderte Dankschreiben! Ein Ei ℳ 3.50, 6 Eier ℳ 20.—, 12 Eier ℳ 36.— gegen Nachn. Verpackung frei, Porto extra, direkt von **Fr. Wittmann,** Chem. Industrie, **Lehningen** Nr. 0½, bei Pforzheim, Baden. Vertreter für In- und Ausland gesucht!

Im Aufbügeln empfiehlt sich Frau Meier Durlach, Weiherstr. 16.

Hausfrauen

Meine Berfeinste, butterähnliche **Tafelmargarine,** die ein willkommener Ersatz f. Molkerei-Butter darstellt, versende in Postpaketen von 9 Pfd. frei ins Haus Nachn. 1 Pfund zu ℳ **24.30**

Probe führt zu dauerndem Bezug.

Martin Bilger, Ulm a. D., Kraftstr. 5. A4201

Ankauf und **Verkauf** von Alt-Gold- und Silber-Gegenständ., Juwelen, Brillanten und alten Zahngebissen.

Reelle Bedienung

Herm. Sosnowski, Uhren und Goldwaren **Mannheim,** 5895a E. 2 Nr. 9. Tel. 442.

Immob.-Konzern Gebr. Gänswein

Kommandit-Gesell. mit seinen 20 Filial. besorgt

An- und Verkauf v Liegenschaften jeder Art.

Reelle Bedienung, große Auswahl in **Häusern, Geschäft., Landwirtschaften u.s.w.** 16699

Filiale Karlsruhe Telef. 2071. Kaiserallee 65.

Jeder Notgeld-Sammler

der sich ständig üb. die Anschaffungskosten seiner Sammlung klar sein will, sollte sich das in meinem Verlage erschienene

Merkbuch für Notgeldsammler

112 Seiten stark. z. Preise von Mk. 24.—, für Mk. 26.50 portofrei bestellen Verlang. Sie bitte Prospekt. Einl. es uber Notgeld gez. Einsendung von Mk. 1.— portofrei A4166

Viktor Engelmann, Kiel,

Diplome und Plakate

für sämtliche Sportszweige in künstlerischer Ausführung, mit und ohne Textaufdruck, sowie sämtliche für den Vereinsbedarf benötigten **Drucksachen,** wie

Satzungen, Mitgliedskarten, Aufnahmsurkunden, Rundschreiben, Programme, Eintrittskarten, Festschriften etc.

liefert prompt zu äussert gestellten Preisen die **Buchdruckerei**

F. Thiergarten

Verlag der „Bad. Presse“ und des „Südd. Illustrierten Sport“

Karlsruhe (Baden).

Bestellungen auf Diplome und Künstler-Plakate 10 Tage vor Gebrauch erbeten.

Heiratsgesuche

Heiraten! vermittelt diskret u. gewissenhaft in all. K eisen **Frau L. Nagel** B1877 **Karlsruhe,** Kapellenstr. 68, III.

27jähr. Mann, evang., von kl. Statur, wünscht mit Fräul. im Alter von 18—30 J., das Wert auf viel Glück legt, zwecks **Heirat** bekannt zu werden. Angebote mit Bild, welches wieder zurückgeht und Adresse unt. Nr. B1903 an die Bad. Presse erb.

Ich suche für meinen Bruder, tücht., gewandt., solider Kaufmann, Manufakturist, Süddeutscher, angenehm. Aeußere, Ende d. Dreißig., gesund, mit. telgroß, aus best. Bürgerfamilie, vermögend, passende A4173 **Einheirat** evtl. auch geschäftstücht. Fräul. zw. gemeinsamen Erwerbs eines eig. Geschäftes. Ganz reelle Sache. Vermittler zwecklos. Strengste Verschwiegenheit. Gefl. Mitteilungen, auch von Eltern, Verwandten erwünscht, unter M. H. 1162 an Rudolf Mosse, München.

Heirat

Briefwechsel und Bekanntschaft, werd. stets mit gut. Erfolg v. Damen u. Herr. angebahnt d. d. seit 35 J. ersch. üb. ganz Deutschland verbreitete **Deutsche Frauenzeitg. Leipzig A.17.** 1 Gesuch erreicht 400 Angebote. Probeheft .— M. Zeile 10.— M. 5578a

Kaufmann, 26 Jahre, ev., natürl. sucht auf diesem Wege mit gleichgesinntem, liebev., gebildeten Fräulein, zw. spät. Gründung eines gemütl. Heims **bekannt zu werden.** Vorbedingung fester, guter Charakter u. häusliche Erziehung. Angeb., mögl. mit Bild unt. Nr. B1887 an die Badische Presse.

Beamt.-Anwärter, 23½ J. alt, wünscht die Bekanntschaft mit gebild., nett. kath. Fräul. m. gut. Vergangenheit, nicht üb. 21 J. alt, zwecks **Heirat.** Zuschriften mit Lichtbild unter Nr. B2720 an die Badische Presse erbeten.

Fräul., häusl. erzogen, 30 J., evgl., sucht charakterfest. Herrn in sicherer Stellung kennen zu lern. zwecks baldiger **Heirat.** Angebote m. Bild unt. B2594 an die Bad. Pr. Anonym zwecklos.

Beamtentocht., gut. Fr., Mitte 20, kath., vermögend, m. sehr schön. Aussteuer u. Wohng., häusl. erzogen, ideal u. künstl. veranl. (vollst. ausgeb. Sän.), wünscht **Neigungsehe** m. kath. charakterf., musikliebd. Herrn in höh. Stellung. Angebote unt. B2666 an die Bad. Pr.

Reell! Verm. g. Damen wünsch. glückliche Heirat! Herren, auch ohne Vermög., gibt Ausk. Frau **Puhlmann, Berlin 58,** Weißenburgerstraße 43. B1675

Flaschen **Alt-Eisen und Metall** kauft fortwährend Gyr. Baer, Werderstraße 72 Tel. 3554. B1901

Offene Stellen

Rheinische Werkzeug-Fabrik sucht für Karlsruhe einen nachweisbar gut eingeführten A4202

Vertreter

gegen hohes Fixum und Provision. Ausführl. che Angeb. unt. K. S. 4140 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Vornehme Existenz groß. sicher Gewinn bietet sich arbeitsfreud. Herren jed. Standes durch die Uebernahme des Alleinvertriebs eines überall sehr leicht verkäuflich. Gebrauchsartikels. Branchekenntnisse nicht erford., da große Reklame. — Unterstützung u. Anleitung erfolgt. Erforderl. Kapital nur 1—2000 ℳ, je nach Größe des Bezirks. Garantiert kein Risiko. Gefl. Angebote unter Nr. B1683 an die Bad. Pr.

Schneider

Einem jüng. Schneider, dem Gelegenheit geboten ist, sich in Großstück weiter auszubilden, bei hohem Lohn **sofort gesucht** bei **Franz Gebroth** Schneidermeister **Dietlingen,** ¾ Stunden nach Pforzheim. 5892a

Hoh. Verdienst f. Händler. Jede Familie käuf. Gut. Artikel. Karte a. Firma Hunger, Mellenbach i. Th.

Kaufmanns-Lehrling kräftig., aufgeweckter, junger Mann, d. mindestens Untersekunda durchlaufen hat, von hiesigem, alteingeführt. Großhandelshaus **ges.** Selbstgeschriebene Angebote unt. Vorlage von Schulzeugnissen unt. Nr. 1182 an die Bad. Presse.

Suche per sofort oder auf Ostern einen **Lehrling** mit guter Schulbildung, sowie einen **jungen Mann** m. gut. Branchekenntnis. **Salomon Wertheimer,** Eisen- u. Glasgroßhdlg., **Bretten.** 5887a

Techn.-Lehrling für ein elektrotechn. Installationsgeschäft f. sof. **gesucht.** Selbstgeschrieb. Offerte mit Angabe des Bildungsganges u. 1181 an die „Bad. Presse“.

Angenehm Posten Für Diktat in Stenogramm u. Schreibmasch. **gewissenhafte** Persönlichkeit gesucht. Angebote unt. Nr. B2480 an die „Bad. Presse“.

Betriebs-Ingenieur

von altangesehener Wasserturbinenfabrik Thüringens zur selbständigen Leitung des gesamten Betriebes mit rund 500 Mann gesucht. Herren, auch Nichtfachleuten, mit den einschlägigen Betriebserfahrungen u. neuzeitlichen Arbeitsmethoden vertraut, bietet sich ein außer Wirkungskreis. Tauschwohnung vorhanden. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Angebote mit Lebenslauf, Referenzen und Gehaltsansprüchen vorerst unter Nr. B2790 an die „Badische Presse“ erbeten.

Architekten u. Bauleiter

für Büro und Baustelle zur zeichnerischen Bearbeitung von Bürogebäuden, Siedlungs- und Industriebauten, sowie zur **selbständigen Bauleitung** größerer Anlagen gesucht. — Tüchtige Bewerber, welche über große Praxis verfügen u. zeichnerisch befähigt sind, wollen Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche u. selbstgefertigte Skizzen einreichen unter Nr. 5893a an die „Bad. Presse“.

Junger Techniker

(flotter Zeichner) für Vorrichtungen und feinmechanische Teile der Massenfabrikation nach mittl. Stadt Badens **gesucht.**

Gefl. Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unt. Nr. 5875a an die „Bad. Presse“.

Alte, angesehene Feuerversicherungs-Gesellschaft mit Nebenzweigen sucht für den **Bodensee**-Bezirk tüchtigen

Außenbeamten

mit Kenntnissen in der Unfall- und Haftpflicht-Branche außer reichstariflichen Bezügen zeitgemäße Spesen und Provisionen. Bewerbungen, auch von Innenbeamten, die sich dem Außendienst widmen wollen, unter Beifügung eines Lebenslaufes und Zeugnisabschriften unter Nr. 1108 an die „Badische Presse“ erbeten.

Ich suche für sofort oder zum 1. April durchaus tüchtige

Bankbeamte

mit mindestens vierjährig. Bankpraxis. Offert. erbet. an

H. Aufhäuser A4206

Kommandite von S. Bleichröder, Berlin.
Personalbüro: München, Löwengrube 20.

Hiesiges Fabrikgeschäft sucht für Mitleitung und Verkauf ihrer Fabrikate einen

tüchtigen Herrn

(möglichst aus der Textilbranche) zum baldigen Eintritt. Ausführliche Offerten mit Angabe über seitherige Tätigkeit, Alter, Gehaltsansprüche, mit Bild unter Nr. 1109 an die „Bad. Presse“.

Für Groß-Berlin

und nördliche Provinzen sucht eingetragene Firma **Generalvertretung.** Modernes Büro am Potsdamerplatz, Personal, Betriebskapital und gute Beziehungen vorhanden. Ausführliche Offerten erbeten

Bruno Reimann, Berlin W. 9

Köthenerstraße 17. A4205

Führende **Mineralöl-Raffinerie** sucht in Baden **gut eingeführten**

Reise=Vertreter.

Ausführliche Offerten von nur Fachleuten, die möglichst über technische Kenntnisse verfügen, unter Nr. 589 a an die „Badische Presse“ erbeten.

Achtung!

Weltfirma überträgt **Generalvertretung** an organisationsfähige Herren mit 20 Mille Kapital für Lagerübernahme. Glänzende Verdienstaussichten. Off. unt. B. N. N. 112 an Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35. A4184

Die Generalvertretung von erster

Nutzkraftwagen-Fabrik

sucht noch für **einige Bezirke in Württemberg, Baden** und **Hohenzollern** rührige, gut eingeführte

Untervertreter.

Angebote unter **S. J. 1573 an Rudolf Mosse, Stuttgart.** A4199

Als lohnenden

Nebenverdienst

hat große, alte Versicherungs-Gesellschaft (sämtliche Zweige, auch Leben und Glas) ihre

Haupt-Agentur

für **Karlsruhe und Vororte** zu vergeben.

Bedeutender Versicherungsbestand vorhanden. Hohe Provisionen und eventl. Fernsprechzuschuß werden gewährt. Herren mit guten Beziehungen zu Handel, Gewerbe und Industrie, die gewillt und in der Lage sind, das bestehende Geschäft auszubauen, wollen Bewerbungen einreichen unter Nr. 1107 an die „Badische Presse“.

Reisende

zum Besuche der Auto- u. Lastwagen-Besitzer für ganz Baden für leichtverkäufliche Artikel **gesucht.** Zu erfrag.: **Baumeisterstr. 6.** B1896

Schneider

Großstückmacher und Hosenarbeiter, außer dem Hause für dauernde Beschäftigung gesucht. 1185

Sonneborn. Kaiserstr. 163.

Gesucht

wird zur selbständigen Führung einer gutgehenden Metzgerei- und Wurstlerei-Filiale ein tüchtiges

kautionsfähiges Ehepaar

oder sonst geeignete Leute zum baldigen Eintritt. Offerten unt. Nr. 971 an die „Badische Presse“.

Stenotypistin.

In unserer Korrespondenz-Abteilung findet perfekte Stenotypistin dauernde Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. 826

Angebote mit Zeugnisabschriften an

W. Herrmann, Hertzstraße 2a.

Für unsere Hut- und Mützen-Abteilung suchen wir eine durchaus tüchtige erste

Verkäuferin.

Es wird um schriftliche Offerten mit genauen Angaben gebeten.

Wilh. Zeumer

Kaiserstr. 125/127. 1177

Saaltöchter u. Zimmermädch.

für **sofort** oder **später gesucht.** A4203

Lungenheilstätte Sanatorium Schömberg,

Schömberg, O. A. Neuenbürg

Meldungen an Hausschwester **Alwine Kleine.**

Besseres zuverlässig. Mädchen

in kleinen ruhigen Haushalt auf möglichst **sofort gesucht.** Hilfe für grobe Arbeiten vorhanden. Vorzustellen bei **Frau Karrer,** Karlstr. 120. B1897

Mädchen gesucht

für Haus und Küche bei gutem Lohn u. Familienanschluß für sofort in Gastwirtschaft in der Nähe Karlsruhes. Näheres bei **Motz, „zum Lamm“** in Teutschneureut. 1186

Vollendete Haarkur

mit **Schneiders** garant. echter

Brennessel-Haartinktur nach indischer Art gebraut

Preis d. klein. Fl. 17 M., d. halb. Fl. 22 M., d. Literfl. 32 M.

Von **Läusen** garant. in 12 Minuten **befreit** durch

Schneiders „Mors“ ½-l-Fl. 26 M. ¼ „ „ 16 „

Gg. Schneider & Sohn Erstes württemb. Haarheilinstitut.

27jährige Tätigkeit in Behandlung aller Haar- und Bartwuchsstörungen

Stuttgart, Gymnasiumstraße 21 A, Telefon 5703

Verkaufsniederlage:

Adolf Dürr, Herren- u. Damenfriseur, Karlsruhe, gegenüber dem Hauptbahnhof. A3720

Jüngere, perfekte

Stenotypistin

per 15. Februar, spätestens 1. März gesucht **Bergmanns Elektrizitätswerke, Verkaufsbüro Karlsruhe** Sofienstr. 11. 1125

Handstickerinnen

zur zeitweisen Beschäftigung i. meinem Atelier **gesucht.** Vorstellen mit Probearbeiten bei: **M. Tappe,** Brahmsstraße 10. 115

Modistin.

Suche f. 15. Febr., evtl. auch früher, **selbständ. Putzarbeiterin** b. freier Station. Angebote mit Gehaltsansprüchen an **A. Wipfler,** Putzgeschäft, **Durmersheim.** 5847c

Weißzeugnäherin

tüchtig im Neuanfertigen und Flicken, für einige Tage ins aus fof. gef. **Frau Guhl,** Kriegsstr. Nr 92, I.

Gesucht gebild. Fräulein od. bess. Mädchen B1733 zu Kindern, für Zimmer, Bügeln u. Flicken, event. auch junge **Anfängerin** zum Anlernen. Vorzustellen oder Brief mit Zeugn. u. Photogr. **Prof. Schmidt,** Gartenstr. 44a.

Fräulein

zur Ueberwachung der Schulaufgaben und Klavierübung zu 9jähr. Mädchen **gesucht.** Angebote unter Nr. B2730 an die Badische Presse.

Tüchtige, gesunde

Haushälterin

eventl. auch **Beamten-Witwe ohne Anhang,** zu rüstigem, pensio..iert. mittleren Beamten, mit erw. chsen Sohn, gesucht. Nähe Karlsruhe. Gute Behandlung wird zugesichert. Ausführliche Angebote unter Nr. B2712 an die „Badische Presse“.

Hausmädchen

bei hohem Lohn sofort gesucht. 1189

Haaseneck, Kaiserstr. 237. 1189

Gesucht wird nach auswärts auf 1. oder 15. Febr. älteres **Mädchen** des kochen u. alle Hausarbeit verrichten kann. Gehalt Mark 250.—. Schuhe werden gestellt. Krankengeld u. Steuer frei. Reise-Vergütung. Waschfrau vorhand. Gefl. Anfrag. erb. an: B2448 **Frau S. Fünfgeld, Karlsruhe-Mühlburg,** Lameystraße 36.

Ehrliches, williges **Mädchen** bei gut. Lohn- u. Behandlung p. 1. Febr. ges. B1883 **Weil,** Lammstraße 6.

Suche per 1. Februar für tagsüber B2690 **jg. Mädchen** z. Mithilfe im Haushalt. Luisenstr. 4, III. Kopf.

Mädchen zum 1. Febr. für 2 Pers. **ges.** Karlstr. 24, 2. St. Vorzust. v. 8—6 U. B2698

Zuverlässiges B1845 **ehrliches Mädchen** bei gutem Lohn u. guter Behandlung in kleinen Haushalt gesucht. Amalienstraße 29, III.

Tüchtiges **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit zum 1. Februar **gesucht.** 1175 Werderstr. 27, II.

In einem gesunden Schwarzwaldort bei Waldshut, 642 Meter ü. M., wird ein **Mädchen** aus besserer Familie in ein gutes Haus gesucht bei Familienanschluß u. guter Verpflegung. Kochen kann angelernt werden. Näheres zu erfragen Kriegsstraße 156, parterre. 1179

Mädchen zur Stütze der Hausfrau **gesucht.** B1888 **Burger,** Waldstr. 89 I.

Ehrl., williges **Mädchen** tagsüber in kleinen Haushalt gesucht. Näh. auch Sonntag. Marienstraße 51, 4. St., l. B1907

Stellengesuche

Vorwärtsstrebend. Kaufmann, 23 J., sucht sofort **Stellung** gleich welcher Art. Im Lohn- Krankenkassen- u. Steuerwesen bewandert. Bei größ. Maschinenfabr. bisb. tätig, zuletzt Reisender im Maschinenfach. Kenntn. in Stenogr. u. Maschinenschrb. vorhand. Nehme auch Stelle auswärts an. Angebote u. B2452 an die Bad. Pr.

Junger Mann mit höh. Schulbildung, in Stenographie, Maschinenschreiben u. allen kaufm. Zweigen erfahren, **sucht Stellung** per sofort oder auf 1. April ds. Js. Angebote unter Nr. B1885 an die Badische Presse.

Vertrauensposten sucht 42 jährg., energisch., solider **Mann.** Kaution kann gestellt werden. Angebote unter B2558 an die „Bad. Presse“.

Telephonistin sucht Stelle. Angebote unter Nr. B2724 an die „Bad. Presse“.

Stenotypistin sucht Stelle. Eintritt sof. Angebote unt. Nr. B2710 an die Badische Presse.

Modistin sucht Stellung als Zuarbeiterin oder Verkäuferin, evtl. auch sonstige Lagerverkäuf. in Karlsruhe oder Durlach. Angebote unter Nr. B1519 an die „Bad. Presse“.

Fräulein, welches in der Kindererziehung u. Pflege bewandert ist u. gute Zeugnisse aufweis. kann, **sucht Stellung** per 15. Februar. B7288 Angebote erbeten an **Anna Armbruster Aichbach** bei Schramberg Post Aichhalden, Württb.

Zu vermieten

Durlach-Karlsruhe 5 Zimmer-W. in D. am Schloßgarten gegen 4 Z.-Woh. mit Bad in K. zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 1158 an die „Bad. Presse“.

Wer tauscht moderne 5—6 Zimmer-Wohnung gegen schöne 3 Zimmer-Wohnung in bester Lage. Offert. unt. B2794 an die Bad. Presse.

Fein möbl. Schlafzimmer 2 Bett., sof. zu verm. Bism. Rüppurr, Löwenstr. 12.

Wohnung und Kost erhalten 1 od. 2 solide Arbeiter sof.: Ettlingerstraße 21, vrt. B1889

Mietgesuche

1 oder 2 leere **Zimmer** per sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. B2678 an die Bad. Pr.

Möbl. Zimmer von Dauermieter, mögl. Weststadt, ges. Angebote u. B2706 an d. Bad. Pr.

Gemütliches, möbliertes **Zimmer** v. sol. Herrn (Dauerm.) auf 1. Febr. Nähe Schloßplatz zu miet. ges. Angebote unter Nr. B2732 an die Badische Presse.

Ruh., sol. Ehepaar sucht **1 leeres Zimmer** mit Küche evtl. 2 M. niardenz. mit Küchenbenützg. evtl. Mithilfe im Haushalt. Angebote unter B2718 an die „Bad. Presse“.

Leeres Zimmer ges. (z. Wohnen). Angeb. unter Nr. B2726 an die Badische Presse.

Geb., anst., berufstätige Dame sucht leeres **Zimmer** zu mieten, mögl. Zentr. Angebote unt. Nr. B2604 an die Badische Presse.

Sofort 2 unmöblierte Zimmer

von besser. gebildet. Herrn (ruh., angen. Mieter) in nur gutem Hause in der Weststadt **gesucht.** Angebote unter Nr. B2590 an die „Bad. Presse“.

Schachspalte Nr. 3.

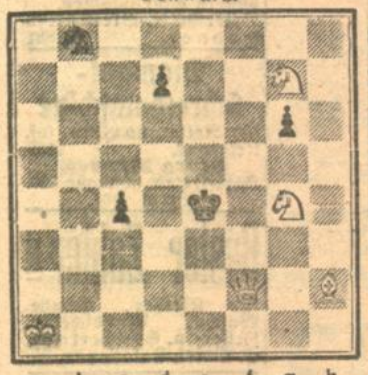
Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 3.

von V. Cisar.

Matt in 3 Zügen.

Schwarz.



a b c d e f g h

Weiß.

Weiß (5 Steine): Ka1, Df2, Lh2, Sg4, g7.

Schwarz (5 Steine): Ke4, Sb8, Bc4, d7, g6.

Partie Nr. 3.

Damenbauernspiel

G. Geßner — N. T. Whitaker

	Weiß	Schwarz
1.	d2—d4	d7—d5
2.	Sg1—f3	c7—c5
3.	d4×c5	e7—e6
4.	e2—e4	Lf8×c5
5.	e4—d5	

Hier kommt auch c2-c4 in Betracht.

	Weiß	Schwarz
5.	. . . . .	e6×d5
6.	Lf1—b5†	Sb8—c6
7.	0—0	Sg8—e7
8.	Sb1—c3	0—0
9.	Lc1—g5	f7—f6
10.	Lg5—f4	Se7—g6?
11.	Lf4—g3	f6—f5?
12.	Lg3—c7	

Warum Weiß Bd5 nicht nimmt, ist nicht ersichtlich; 12. Dd1—d5† Dd8×d5 13. Sc3×d5 und Weiß hat einen Bauern mehr bei sicherem Spiel.

	Weiß	Schwarz
12.	. . . . .	Lc5—f2†
13.	Tf1×f2	Dd8×c7
14.	Dd1—d5†	Kg8—h8
15.	Ta1—e1	Sc6—e7
16.	Dd5—b3	f5—f4
17.	Sf3—g5	h7—h6
18.	Sg5—f7†	Kh8—h7
19.	Sc3—e4	Se7—f5
20.	Lb5—c4	Sf5—e3

Schwarz.

a b c d e f g h

Weiß.

	Weiß	Schwarz
21.	Te1×e3	f4×e3
22.	Db3×e3	Dc7×c4
23.	Se4—f6†	aufgegeben.

Rätsel-Ecke

Diagonal-Rätsel.

a	a	a	a	a	a	b
b	c	d	d	d	e	e
e	e	e	e	g	g	h
h	i	i	k	l	l	i
l	l	l	l	m	n	n
n	n	n	o	o	r	r
r	s	s	s	w	z	z

Die Buchstaben in vorstehender Figur sind so zu ordnen, daß die senkrechten Reihen bezeichnen: 1. Sicherheitsbeamten. 2. Jungen Handwerker. 3. Deutsche Stadt. 4. Säugetier. 5. Fluß in den Alpen. 6. Spiel. 7. Deutschen Dichter.

Palindrom.

Du kannst von hinten, von vorne es lesen,
Es ist doch stets das gleiche gewesen!
Und immer — gabs Schrecken, Verwirrung auf Erden —
Es konnte durchs Wort nur Erlösung werden.
Das heißt, das Wort muß das rechte sein,
Sonst bringt es noch tiefer in's Elend hinein.

*

Defizit-Rätsel.

am — au — bau — brett — dam — fen — fin — gin — ham — lae — lamm — litz — maul — mei — muen — nis — o — oe — prie — reich — strauch — stück — turm — wald.

Vorstehendes sind die ersten und dritten Silben von 12 Wörtern mit gleicher, zu ergänzender Mittelsilbe. Wie heißt diese, und wie heißen die Wörter?

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Samstags-Nummer.

1. Schiebe-Rätsel. Auflösung: Cetinje, Belgrad.
2. Alle Vokale: Leo, Lea, Lei, Lee, Leu.
3. Rösselsprung. Auflösung.

Die Zähne aufeinander, weit die Augen,
Willst du das Ungeheuer „Leben" binden.
Es gilt! Nimm Waffen, die zum Kampfe taugen:
Ein schlaffes Volk, das gleich sich gibt den Winden!
Voran denn! Bade dich in scharfen Laugen
Und beiße, muß es sein, an harten Rinden!
Geduld! Am Ende wirst du Honig saugen
Und wohnen unter selbstgepflanzten Linden.

4. Zusammenstellung. Auflösung: Pol — Stern — Polstern.

Richtige Auflösungen sandten ein:

zu Rätsel 1, 2 und 3: Manfred Heinemann, Irma und Kurt Radhäuser, Else Metzner, Rosa Heinemann, sämtliche in Karlsruhe;

Zu Rätsel 1, 2 und 4: Kurt Gelb, Karlsruhe; Gayer, Rintheim, Liesel Weick-Ratzel, Marie Linder und Max Schnörr, Teutschneureut;

zu Rätsel 1 und 2: Friedrich Zimmer, Paul Barck, Anna v. Wakner, sämtliche in Karlsruhe; Elisabeth Wachter, Hautenbach, Johanna Büchler, Bretzmen;

zu Rätsel 2 und 4: Karl Krämer, Hildegard Greß, Erny Kaufmann, sämtliche in Karlsruhe;

zu Rätsel 1: Erich Lipp, Marta Kloster, Friedrich Ammer, Edith Eisenträger, sämtliche in Karlsruhe;

zu Rätsel 2: Liselotte Roller, Karlsruhe.

Nach unerforschlichem Ratschluss unseres Allmächtigen entschlief heute morgen plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Frau, unsere treue, fürsorgliche, unvergessliche Mutter und Schwiegermutter 1177

Frau

Karolina Wyrich

geb. Haag

im 51. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz:

Gottlieb Wyrich
Frau Fanny Eichholz, geb. Wyrich
Cläre Wyrich
Lina Wyrich
Ella Wyrich
Trudi Wyrich
Erich Eichholz
Heinz Berke.

KARLSRUHE, den 21. Januar 1922.
Durlacher-Allee 29a.

Die Beerdigung findet Montag, nachm. 1/2 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige.

Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Schmidt

im Alter von 25 Jahren, nach kurzer, schwerer Krankheit, heute sanft entschlafen ist. B2700

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Frau Karoline Schmidt Wwe.

Karlsruhe, den 20. Januar 1922.
Trauerhaus: Kriegsstr. 66.

Die Beerdigung findet am Montag, den 23. Januar 1922, nachm. 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter, Schwester und Nichte

Rosa

im blühenden Alter von 17 Jahren, nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, gestern früh 9 1/4 Uhr in d. Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Fam. Aug. Hoffmann nebst Kindern.

KARLSRUHE, den 21. Januar 1922.

Beerdigung findet Montag 1/2 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. B1863

Trauerhaus: Luisenstr. 12, II.

Trauer-Hüte
oder Preislage stets vorrätig. 12482
Geschw. Gutmann, Ecke Kaiser- u. Waldstrasse.

Trauerbriefe u. Danksagungskarten
werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse"

Sparkochherde
in emailliert. u. lackiert. Ausführung. kombinierte Kohlen- und Gasherde, Gas-, Back- und Grillapparate, Hotel-Herde und Spülküchen-Einrichtungen. Emaille- und Kupferwasserschiffe. Anerkannt erstklassiges Fabrikat. Staatsmedaille und erste Preise. Vorteilhafte Preisstellung u. Lieferungsbedingungen.
Hofherdfabrik Karl Ehreiser Inh. E. Koepfer, Karlsruhe i. B., Herrenstr. 44. Telefon 4931

Allen denen, welche an **Hautausschlag**, **Unreiner Haut** leiden, kann Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife** auf's beste empf. werd. J. Hochert, Deining. Zur Nachbehdlg. Herba-Creme bes. zu empf. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Beteiligung.
Zwecks persönlicher Entlastung u. weiterem Ausbau einer seit Jahren bestehenden gut rentierend. Fabrik, tätige Beteiligung gesucht. Kaufmann od. Chemiker ev. auch Techniker in den 30er J. erwünscht. Eventl. wäre durch Inhaber (anf. 30er, Christ) od. durch dessen Schwester (jünger) wenn zufällig gegenseitige Möglichkeiten und Neigung vorhand., eine nähere Verbindung durch **Heirat** möglich. Ausführliche Angebote bei strengster gegenseitiger Diskretion unter K. E. 666 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe erbet.

Gutgehendes Export-Geschäft mit konkurrenzlosen Artikeln sucht zum Ausbau per sofort **stillen Teilhaber mit M. 50-60000** Einlage. Offert. nur von Selbstreflektanten unt Nr. 1073 an die „Badische Presse" erbeten.

Geld gibt an solv. Leute jed. Stand. bequeme Ratenrückzahl. B4198 Sepl & Co., Nürnberg 2. Anfragen Rückporto.

100 Mk. Belohnung dem Finder meines Ohrrings mit blauem Stein, welcher auf der Landstr. von Liedolsheim nach Graben verl. ging. Abzug. Liedolsheim, Wilhelmstr. 10 B1893

Junger Hund (Wolfsh.) kl. Rasse abhanden gekommen. Wiederbr. gute Belohn. H. Sonntag, Karlfriedrichstr. 19. B1905

Kaufgesuche

Suche B420 **Hotel, Pension** od. kl. Villa zu kaufen. Offert. unt. B. G. 4090 an Rudolf Mosse, Breslau.

Villa in der Bismarck- oder Moltkestraße oder deren Nähe bei größerer Anzahlung sofort zu kaufen gesucht. Angebote von Besitzern sehe ich unter Nr. 1156 in der „Bad. Presse" entgegen.

Schreibmaschinen neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. 1956 Hoff, Waldstraße 6. Telefon 5141.

Diplomaten-Schreibtisch gebraucht, jedoch sehr gut erhalten, sofort zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 1170 an die „Badische Presse".

Deutsches Reichs-Adressbuch 1920 Band I oder komplet gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 5888a an die „Bad. Presse".

Küferei gesucht von jung. Küfermeister. Angeb. unt. Nr. B2788 an die „Bad. Presse".

Kl., einf. Haus wird zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. B2702 an die Bad. Pr.

Haus-Kauf in Haasfeld, mit großem Garten, Schopf, Stall. Wohnung kann der Verkäufer bei mir in Karlsruhe erhalten (2—4 Zimmer). Näh. Kapellenstr. Nr. 58, II. B1875

Junges Ehepaar sucht zur Gründung eines eig. Haushalts **Schlaf-, Eß- und Herrenzimmer, Küche, Bestecke, Geschirr** Wäsche und Babywäsche, gebraucht zu kaufen. Es kommen nur tadellose Stücke in Frage. Gefl. Angebote unt. Nr. B2756 an die Badische Presse.

Polt. Kleiderschrank u. eisern. Kinderbett zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B2716 an die „Badische Presse".

Neues od. geb., jedoch nur tadellos erhaltenes **Piano** zu kaufen ges. Erbitte Angebote mit Preis, Fabrikat, Alter unter Nr. B2714 an die Bad. Pr.

Gebrauchter **Kassenschrank** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 5885a an die „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht: 1 Schreibmaschinentisch, 1 gewöhnl. Tisch, evtl. m. Schublade, 3—4 Stühle, alles gebraucht. Angebote unter B2704 an die „Bad. Presse".

Gebr. Herd wenn auch reparaturbedürftig, v. Brautpaar zu kauf. ges. Off. unter B2729 an die Bad. Presse.

Ein Zweirad (Geschäftsrad), mit stark. Rahmenbau, sowie **Dreirad** zu kaufen gesucht. Bäckerei Stübinger, 1176 Kurvenstraße 9

Kinderklappsport-wag. zu kaufen gesucht. Preisangebote unter B2708 an die „Badische Presse".

Gebr. guterh. **Anzug** für schl. Figur gesucht. Preisangeb. u. Nr. B2692 an die „Bad. Presse".

2,0 Rhodeländer zu kaufen bezw. zu tausch. gesucht. (Blutwechsel). Audiskie, Gardtstraße 88

Anzeiger für Handel und Gewerbe

Abschriften Traub, Kaiserst. 34a. T. 2077

An- und Verkauf F. Iedenberg, Adlerstr. 32, getr. Kleider, Schuhe usw. H. Guggenheim, Markgrafenstr. 25, Tel. 4971. Levy, Markgrafenstr. 22, Tel. 2015, Kleider, Möbel, Schuhe, Pfandscheine, Gold-, Silberschmuck etc.

Auskunftei Auskunftei Bürgel, Wendtstraße 3. Tel. 455. Auskunft für Jedermann. Zweigbüro Kaiserst. 215 I

Bandagisten Unterwagner, J., Kaiser-Wilh.-Halle 22/26. T. 1069.

Banken Bad. Landwirtschaftsbank e. G. m. b. H. Lauterbergstr. 3. Tel. 238

Bettfedernreinigung Flechtners Nchf., Karlst. 20 Alle Federn werd. wie neu

Brennholzsägerei Friedrich Hafner, K.-Daxlanden, Kastenwörthst. 38

Büro-Bedarf Büro-Einrichtungen Gebr. Boscnert, Kaiserhalle 10-18. T 2132. C. Riedel & Co., Waldstr. 49. Tel. 2979.

Dauerwäsche-Großhandlung S. Horowitz, Werderst. 82.

Drahtgeflechte, Siebe Nik. Jäger, Fabrikation, Brauerstr. 21. Tel. 3297.

Elektrotechnik Elektro-Industrie Karlsruhe, G. m. b. H., Lessingstraße 1. Tel 4776. Großhandel und Installation.

Elektrotechnik Bad. Elektrizitäts-Gesell. Martin & Co., Kaiserstr. 136, Tel. 251. Jakob Leonhard, Rüppurrerstr. 90, Tel. 4942, Elekt. Installationsgesch. Emil Tröndle, Sofienst. 120 Stark- u. Schwachst.-Anl.

Emailschilder Gustav Herdle Nachf., Geschäft Waldstraße 44, Telefon 1133. Laden Kaiserallee 41. Tel. 3981.

Fahrräder H. Bredführer, Kaiserstr. 5, Telef. 2918. Fahrrad-Reparaturen Nähmasch.-Reparaturen.

Farben und Lacke Drogerie Delu Nachf., Zähringerstr. 55, T. 1909. Farbengeschäft Waldstraße 15, Tel. 2849. Oststadt-Drog. L. Bühler, Lachnerstr 14. Tel. 879. Drogerie W. Tscherning, Amalienstr. 19. Tel. 519. Drogerie Adolf Vetter, Zirkel 15. Tel. 859.

Feldbahnen Gustav Georg Bromme Feldbahnen - Industriebedarf, Mannheim U 6 11 Telefon 2043 und 5906 Telegr.-Adr.: Flügelrad.

Futtermittel C. Baumann, Akademiestr. 20, Tel. 166 Villa & Erb, Stösserstr. 19, Tel. 5449.

Kautschukstempel Gust. Herdle Nachf., Geschäft Waldstraße 44. Telefon 1133. Laden Kaiserallee 41. Tel. 3981.

Kürschnereien Max Lindenlaub, Kaiserstraße 191. Tel. 1714.

Ledermöbel E. Schutz, Kaiserstr. 227, Telefon 2498. Alle Arten Polstermöbel.

Maschinenstrickerei L. Engelhard, Gartenstr. 11 Hth., III. Eig. Wollager.

Polsterer und Dekorateure E. Barger, Waldst. 89, T. 2317 Vorhänge u. Polstermöb. Kammerer, Wilhelmstr. 35 Spz.-Werkst. f. Polstermöb.

Perrückenmacher (Haararbeiten) H. Bieler, Kaiserstr. 223.

Puppenkliniken H. Bieler, Kaiserstr. 223. Kappes & Kluge, Kaiserstraße 86. Tel. 1720.

Putzwolle Hermann Heß, Kapellenstraße 72. Telefon 1780. Putzwolle u. Putzlappen habe laufend abzugeben.

Rasiermesser-Schleifereien Karl Hummel, Werderstr. 13. Tel. 1547.

Reinigungs-Institute F. W. Miethe, Zähringerstraße 58. Telefon 2570.

Reparat.-Werkstätte für Nähmaschinen, Fahrräder, Sprechmaschinen H. Bredführer, Kaiserstraße 5, Tel. 2918 Franz Zorr, Wilhelmst. 63 Vertreter d. Velo-Motoren Motoren- und Fahrräder-Reparatur-Werkstätte.

Rohprodukte Hermann Heß, Kapellenstraße 72. Telefon 1780. Ankauf sämtlich. Sorten Alt-Eisen, Metalle und Papierabfälle.

Rohprodukte Jacob Schneller, Durlacherstraße 34, Telefon 1597. Sämtl. Sorten Lumpen, Papier, Altmetalle.

Rohstoff-Großhandel K rasser, Alper, Weis man n & Co., Amalienstr. 37, Tel. 3729. Eisen, Metalle u. sämtl. Rohprodukte. Bulach (frühere Waschanstalt Jckon). — Telephon 702. —

Rolladen Karlsr. Jalousie- u. Rolladenfabrik G. m. b. H., Durlach. Allee 19, Tel 2323 Anfert. v. Rollad. u. Klappladen aller Art. Reparat.

Schreibmaschinen-Reparaturen A. Beiler, Telefon 2659. Hübschstr. 20 u. Waldst. 66

Säcke Deutsch-Afrik. Import- u. Exp.-Co., Stösserstr. 19, H Tel. 5449. Getreide- und Kart.-Säcke aus Hanf u. Jute. Säcke aller Art.

Strumpf-Erneuerungsanstalt L. Engelhard, Gartenstr. Nr. 11, Hth., III.

Tapetenhandlungen Ed. Beck, Kaiserstr. 156. Telefon 3062. H. Durand, Douglasstr. 28. Telefon 2435. Emil Josef Beck, Zirkel 14 — Telefon 4945

Werkzeuge Adolf Pfeiffer, Lammst. 6. Werkzeuge u. Maschinen

Zentralheizungen Ludwig Lohnert, Goethestr. 24. Tel. 3662.

Zu verkaufen

Gute Wirtschaft nahe Karlsruhe, altes Geschäft, wegen Krankheit zu Mk. 300 000 mit reichl. Inventar zu verk. Sofort beziehbar! Angeb. unter Nr. B2602 an die „Bad. Presse".

Gut eingerichtete, mit laufend. Aufträgen versehene **Hutfabrik** in einer südd. Stadt ist alsbald zu verkaufen. Käufer braucht kein Fachmann zu sein, da fachmänn. Leitung vorhand. ist. Erforderlich sind 90 Mille. Offert. u. B1858 an die „Bad. Presse".

Häuser und Geschäfte, teils beziehbar, stets zu vkf. M. Busam, Herrenstr. 38

Wohn-, Geschäftshäuser, Wirtschaft, teils sofort beziehbar, zu verkaufen. B2646 Cg. Heberle, Liegensch.-Büro, Yorkstr. 37, Tel. 2379.

Häuser u. Geschäfte kaufen und verkaufen Eßwein & Manshardt Adlerstr. 18. Tel. 1650.

Piano, wie neu, bill. verkäufl. od. gegen Schmuck einzutauschen. Rokkstraße 9, 4. Stock. B1641

Landhaus an Berg, frei geleg., villenartig, 5 Zimmer, Küche, Waschküche, Badezimmer, Keller, Mädchenkammer, Kleintierstallung, ca. 8 Ar Acker m. Obstbäumen, in Städtchen (Luftkurort) der Schwarzwaldbahn, 10 Min. v. Bahnhof, bestimmt beziehbar 1. Juli um den heutigen Bauwert gegen Barzahlg. zu verkf. Anfragen mit Rückporto befördern unt. K. E. 661 Ala Haasenstein & Vogler, Karlsruhe i. B.

Häuser-Verkauf.
Einige Privathäuser hier und auswärts Heidelberg und Mannheim. Großes Hotel mit 70 Zimmer und allem Inventar, Bäder u. großem Park, in sehr gut besuchtem Kurort Süddeutschlands. Gutes Café mit Haus u. allem Inventar in Karlsruhe u. Rastatt sofort zu übernehmen durch M. Kübler, Immobilienbüro, Beiertheimerstraße 6. am Kaiserplatz. Telefon 2695.

Zu verkaufen: 1 Reserve r. 120 × 115, mit Ventil, 1 Werkbank, 1 Schmirgelmaschine (Kraftbetrieb), Waschtöpfe, groß. Posten Verzch. Riemenscheiben Riemen. 1178 Zu erfrag. Rintheimerstraße 9, III. Grob.

1 Dixi-Lastkraftwagen 3 Tonnen.
1 N.A.G.-Lastkraftwagen 4 Tonnen, wenig gebr., vet äwert zu verkaufen. Standort: Karlsruhe u. Umgebung. Anfrag. unt. Nr. 1102 an die „Bad. Presse".

Ia Lagerfaß 3800 Lit. haltend, zu verkaufen bei Wilh. Heidt, 5894a z. Schwanen. sofort.

Bauernwagen billig zu verkf. B2740 Hauptstr. 131 II. r. Bulach.

Gelegenheitskauf!
Wegen Aufgabe der Wohnung (Nähe Rastatt) habe folgendes preisw. abzugeben: 1 kompl. Bett, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Nachttisch, 1 Vorplatzmöbel, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Tisch u. Stühle. Alles in helleichen, sehr solid und bereits neu. Gefl. Angeb. unt. B2652 an die „Bad. Presse".

Continental-Schreibmaschine fast neu, große schräge Schrift zu verk. B2742 Kall, Steinstraße 12.

Zu verkaufen Eine gute **Schuhmacher-Nähmaschine** Marke Singer, 1 Wandregal mit Fächern, 1,8 m lan er Tisch bei B1891 Padertzke, Ettlinger-, Rheinstr. 14

Kochherd (kleiner) zu verk. B1841 Amalienstraße 43, II.

Emailherd, wie neu, bill. verkäuflich od. geg. Schmuck einzutauschen. B1648 Rokkstraße 9, IV.

Herd und Backofen preisw. zu verk. B1659 Bellmannsperger, Luisenstr. 48, II.

Zu verkaufen sof. ein **tadelloses Rad** billig, „Stoever-Greif", Kaiser-Allee 76, B1875 parterre links.

Fast neues Fahrrad (Gritzner) zu verkaufen. B1865 Adlerstr. 82, III., l. Auch Sonntags anzuseh.

Kinder-Lieg- u. Sitzwag. billig zu verkauf. B1857 Marienstraße 76, II., lks.

Noch neuer, kompletter **Frack-Anzug** preiswert abzugeben. B1846 Rüppurrerstr. 102

Hochzeits-Anzug Tuch, für 800 M, guter Cutaway mittl. Fig. 280 M Herrenstr. 20, 1 Tr. B1800

Makaana Gr 1.78 m, sehr preiswert zu verkaufen Lang, Kaiserstr. 1, parterre. B1813

Starkes Läuferschwein Schlachtziege zu verkaufen. Grünwinkel, Mörscherstr. 8. B2748

Zu verkaufen 5 junge Schäferhunde 6 Wochen alt 5890a Stammbaum: Mutter: Urante v. d. Petersfirn. Vater: Ajax v. Rinklingen. Großvater: Roland von Starkenburg. Konang, Schutzmann, Bretten.

Hofhund gr. jung. scharf. bill. abzug. Waldm. Fischer, Grenz-Kaf., Bau 5, III. B2736

DINOS

der Qualitätswagen

Personenwagen

Lastwagen

Zugmaschinen

Kurzfristig lieferbar. **Feste Preise.**

Generalvertretung: Wolf & Diefenbach, Mannheim 3, Friedrichsfelderstr. 51

Vertretung für einzelne Bezirke noch an solvente Firmen zu vergeben.

Maschinenschriftl. Arbeiten werd. rasch, sauber und billig ausgeführt B1791 Hirschstr. 7, III, r.

Spanisch. Wer erteilt spanischen Unterricht? Angeb. unt. Nr. B2784 an die „Bad. Presse".

Wäsche wird zum waschen u. bügeln angenommen. Beiertheim, Breitestr. 78 Bohner. B1881

Diamant-Schreibmaschine für Reise und Büro, sof. lieferbar. 1169 Georg Mappes, Karl-Friedrichstraße 20. Anruf 3264.

Bester Zahler 18871 für Kleider, Schuhe Wäsche, Pfandscheine, Keller- u. Speicherkram. J. Briel, Fasanenstr. 35.

Kinderloses Ehepaar sucht die Uebernahme einer **Filiale** gleich welcher Branche. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter B2500 an die Bad. Presse.

Amtliche Bekanntmachung.

Die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Angestelltenversicherung im Wahlkreis (Amtsbezirk) Karlsruhe betr.

Gemäß § 15 der Wahlordnung vom 3. Juli 1912 (Reichs-Ges.-Bl. S. 422) werden nachstehend die gültigen Vorschlagslisten für die auf den 29. Januar 1922, vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr stattfindenden Wahlen der Vertrauensmänner und Ersatzmänner (§§ 145 ff. des Versicherungsgesetzes für Angestellte) mit ihrer Bezeichnung bekannt gegeben.

I. Die Vorschlagslisten der Arbeitnehmer.

A Liste des Gewerkschaftsbundes der Angestellten G. D. A.

(Wohnung)

1. Haf, Carl, Geschäftsführer, Schloßplatz 13.
2. Bender, Wilhelm, Buchhalter, Werderstr. 83.
3. Engelbach, Rudolf, Ingenieur, Kaiserallee 115.
4. Kohring, Luise, Kontoristin, Dorfstr. 8.
5. Kleinschroth, Adam, Einkäufer, Werderstr. 5.
6. Götz, Fritz, Bürovorsteher, Erbprinzenstr. 28.
7. Boehmer, Carl, Korrespondent, Kriegsstr. 192.
8. Schütz, Theodor, Vertragsangestellter, Gluckstr. 15.
9. Honsel, Paula, Angestellte, Akademiestr. 26.
10. Karl, Anton, Vertragsangestellter, Kaiserallee 80.
11. Rund, Heinrich, Kaufmann, Hirschstr. 7.
12. Honsel, Hans, Vertragsangestellter, Herderstr. 9.

B Liste des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten, sowie des süddeutschen Verbandes der Vereine katholischer kaufmännischer Gehilfinnen und Beamtinnen Sitz München, sowie des Verbandes Badischer Fürsorgerinnen, sowie des Verbandes Badischer Musiklehrerinnen Kennwort: „Frauenrecht"

(Wohnung)

1. Hilbert, Julie, Gewerkschaftsbeamtin, Ritterstr. 7.
2. Klein, Klara, Buchhalterin, Belfortstr. 15.
3. Armbruster, Amalie, Verkäuferin, Sofienstr. 27.
4. Noe, Elise, Verlagsgehilfin, Marautstr. 43.
5. Hermann, Martha, Versicherungsangestellte, Gartenstraße 56.
6. Grimm, Anna, Verkäuferin, Kurvenstr. 21.
7. Krausmann, Käthe, Fürsorgerin, Kriegsstr. 260.
8. Auerbacher, Luise, Buchhalterin, Georg-Friedrichstraße 22.
9. Vollmer, Ida, Bankbeamtin, Amalienstraße 14.
10. Mühle, Alwine, Musiklehrerin, Douglasstr. 32.
11. Anna, Frieda, Verkäuferin, Schützenstr. 65.
12. Gerbothe, Anna, Buchhalterin, Schützenstr. 11.

C Liste des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes Kennwort: „Wertarbeit"

(Wohnung)

1. Gißinger, Oskar, Kaufmannsgehilfe, Gerwigstr. 38.
2. Drefahl, Karl, Gewerkschaftsbeamter, Kaiserstraße 168.
3. Gentner, Karl, Behördenangestellter, Kaiser-Allee 145.
4. Langhammer, Max, Versicherungsbeamter, Lenzstraße 14.
5. Hunsinger, Gustav, Bankbeamter, Kaiserstr. 124.
6. Fink, Johannes, Kaufmannsgehilfe, Lachnerstr. 5.
7. Weber, Fritz, Kaufmannsgehilfe, Daxlanden, Am Weg 2.
8. Kirk, Franz, Buchhalter, Rudolfstraße 18.
9. Dietz, Friedrich, Bankbeamter, Akademiestr. 69.
10. Franz, Otto, Versicherungsbeamter, Schnetzlerstraße 24.
11. Beetz, Theodor, Korrespondent, Kriegsstr. 75.
12. Rohrer, Hans, Versicherungsbeamter, Gluckstraße 17.

D Liste des Allgemeinen freien Angestelltenbundes Kennwort: „Afabund"

(Wohnung)

1. Rottermann, Max, Versicherungsbeamter, Nelkenstraße 33.
2. Ganske, Wilhelm, Ingenieur, Gabelsbergerstraße 1.
3. Ruhmann, Hermann, Montageinspektor, Schumannstraße 3.
4. Benz, Gottlieb, Werkmeister, Roßstraße 8.
5. Benkieser, Lina, Kassiererin, Geibelstr. 2a.
6. Ruthinger, Ludwig, Bankbeamter, Gabelsbergerstraße 11.
7. Kluge, Eduard, Geschäftsführer, Friedrichsplatz 11.
8. Beha, Josef, Geschäftsführer, Sofienstr. 73.
9. Dessau, Erich, Ingenieur, Durmersheimerstr. 31.
10. Franz, Paul, Werkmeister, Uhlandstr. 15.
11. Dzuiko, Ernst, Kaufmann, Degenfeldstr. 9.
12. Winkeler, Mathias, Buchhandlungsgehilfe, Lindenplatz 6.

Die Listen A, B und C sind verbunden.

II. Die Vorschlagslisten der Arbeitgeber.

a) Vertrauensmänner:

Dr. Fritz Peitgen, Kaufmann, Wendtstr. 18.
Georg Wolff, Fabrikant, Durlacher-Allee 33.
Leopold Neumann, Kaufmann, Bismarckstraße 73.
Wilhelm Frey, Rechtsanwalt, Belfortstraße 21.

b) Erste Ersatzmänner:

Dr. Albert Knittel, Buchdruckereibesitzer, Rintheimerstraße 17.
Max Knopf, Kaufmann, Kriegsstraße 63.
Dr. Nathan Stein, Bankier, Weberstraße 1.
Wilhelm Rothermel, Betriebsdirektor, Douglasstraße 10.

c) Zweite Ersatzmänner:

Otto Wagner, Fabrikdirektor, Wendtstraße 11.
Emil Rupp, Fabrikant, Karl-Wilhelmstraße 18.
Eugen Wimpfheimer, Fabrikant, Kriegsstr. 35.
Julius Trück, Kaufmann, Lammstraße 10.

Da von den Arbeitgebern nur eine Vorschlagsliste eingereicht worden ist, so findet bei dieser Wählergruppe keine Wahl statt (§ 18 Wahlordnung). Die oben genannten Herren gelten als gewählt. 1160

Karlsruhe, den 20. Januar 1922.
Bad. Bezirksamt.
Der Wahlleiter. O.Z. 11.

Hohe Preise für getr. **Kleider, Wäsche, Schuhe, Pfandscheine u. s. w.** bezahlt: **Walther,** Durlacherstr. 79. B181

Welche edeld. Fam. würde 4jähr., gesunden **Knaben** (Halbw.) gegen mäßiges Kostgeld od. als eigen annehmen? Auch aufs Land. Angeb. unt. B2728 an die Bad. Presse.

Sonntag, den 22. Januar.

Landestheater

nachm. 2—4 Uhr. ℳ 12.— Volksbühne: **Der Froschkönig od der eiserne Heinrich.**

abends 6—½10 Uhr. Mk. 50.— **Carmen.**

Konzerthaus

7 bis g. 10 Uhr. Mk. 21.50. **Liselott von der Pfalz.**

Hundeversteigerung.

Am Dienstag, den 24. ds. Mts., vormittags 11 Uhr werden im städtisch. Hundezwinger, Schlachthausstraße 17, folgende herrenlose Hunde öffentlich gegen Barzahlung versteigert:
ein Fox, drahthaarig, weibl.,
ein Spitzer, männl.,
ein Spitzer, männl.,
ein Pinscher-Bastard, weibl.,
ein Schäferhund-Bastard, weibl.
ein Spitzer-Bastard, weibl.,
ein Pinscher-Bastard, männl.

Ferner befindet sich daselbst ein herrenlos. Fox, männl., der, falls nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt, ebenfalls getötet bezw. versteigert wird.

Karlsruhe, den 20. Januar 1922. 1150

Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

K'ruh. Chorgemeinschaft
Bach-V., Lehrerges.-V., Motetten-Ch.

Chor-Konzert
Mittwoch, 25. Jan. 1922, Kl. Festhallesaal.

Gesamtprobe
Sonntag, 22. Jan. 1922, abends ½8 Uhr, Konservatorium. B2744
Erscheinen dringend geboten. Der Vorstand.

Deutscher Kulturorden
gegr. 1776
auf humanitärer Grundlage, nimmt noch ideal gesinnte Herren mit ernstem Streben u. Wollen auf. Anfrag. unt. F.M. 468 an Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. A1197

Charakter nach der Schrift!

20 Zeilen in Tinte nebst 7.— ℳ u. Portoersatz gew. Beurteilung durch H. K. Ritter, Karlsruhe. Körnerstr. 30. B2750

Preß-Stroh Speise-Salz Vieh-Salz Heu, Kartoffeln 5874a

empf. alles in Waggonldg. Schnabel, Neureut.

Inka Seifen-Pulver.

Hochprozentig, vor unübertroffener 30% Waschkraft. 30%

August Jacobi AG Darmstadt.

Kaufe getragene

Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Federbett

Möbel

u. sonstiges zu den höchst. Tagespreisen. Postkarte genügt. Frau Jablonka, Zähringerstr. 25. 294

Kopfungeziefer mit Brut

erhältlich bei: Intern. Apoth., Kaiserst. 80. Hilda-Apoth., Karlstr. 66. Berthold-Apotheke Rintheimerstr. 1. Adler-Apotheke E. Schützen- u. Wilhelmst.

Bekanntmachung.

Betr. Verlegung der Straßenbahnwertzeichen-Verkaufsstelle Lokalbahnb.

Mit Wirkung vom Dienstag, den 24. d. M. ab wird die seitherige Verkaufsstelle für Straßenbahnwertzeichen im Lokalbahnhof aufgehoben und in das Zigarren- u. Schreibmaterialwarengeschäft **Gehm,** Durlacher-Allee 4, verlegt. 1713

Städtisches Bahnamt.

Kartoffel

werden 20 Pfund pro Kopf der Haushaltung zu ℳ 1.10 pro Pfund im Gaswerk I, Kaiserallee 11, und Lagerhalle Homburger, Zimmerstr. 9, jeweils von morgens 9 bis nachmittag 3 Uhr, Samstags von 9 bis 12 Uhr abgegeben.

Anweisungen können gegen sofortige Bezahlung im Rathaus, Zimmer 127, von 8 bis ½1 Uhr in Empfang genommen werden. 1183

Karlsruhe, 20. Januar 1922.

Städt. Nahrungsmittelamt.

Der Karlsruher Reiter-Verein

beabsichtigt, in Karlsruhe ein **Reitinstitut** zu schaffen. Alle diejenigen Damen u. Herren, welche bereit sind, das Zustandekommen des Unternehmens zu fördern, werden gebeten, sich an eines der unterzeichneten Ausschußmitglieder zu wenden. 1186

Im Auftrage des Karlsruher Reitervereins:

Bayersdörfer Vet.-Rat, Dir. d. städt. Schlachthofs, F. 13		**Frhr. v. Fichard** Oberstleutn. a. D. Wendtstr. 14, F. 2444
Fischer Weinhändler Steinstr. 29 F. 163	**Reinke** Major a. D. Moltkestr. 27 F. 1202	**Warder-Gunning** Hauptmann a. D. Maxaustr. 10 F. 2665.

Karlsruher Chorgemeinschaft

(Bachverein, Lehrergesangverein, Motettenchor.)

Mittwoch, 25. Januar 1922, abends 8 Uhr im kleinen Festhallesaal

1. Vortragsabend

Leitung: Prof. H. K. Schmid.
Violine: D. K. Brückner.
Geistliche und weltliche Gesänge für gemischten Chor.
Violinkonzert E-Dur . . . J. S. Bach.

Eintrittskarten in der Musikalienhandlung Doert u. an der Abendkasse zu 12.— und 6.— Mk. für Nichtmitglieder und 4.— Mk. für Mitglieder (einschl. Steuer). 1180

Eintrachtsaal

Montag, 23. Januar, 7½ Uhr:

4. Kammermusik-Abend

Wendling-Quartett

u. Mitwirk. d. Bratschist. Hans Köhler a. Stuttgart

Mozart-Feier 108

(zum Gedächtnis seines 165. Geburtstages). Streich-Quintette in D-dur, g-moll und Es-dur. Karten zu ℳ 20.—, 18.—, 15.—, 12.— u. 8.—, bei

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Kleine Festhalle

Montag, 30. Januar, 7½ Uhr

Klavierabend

Hans Bruch

unter Mitwirkung von **Lene Weiler-Bruch** (zweites Klavier) 1174

Busoni: Improvisation f. 2 Klaviere
Lopatnikoff: Präludium und Fuge (Manuskr.). Mozart: Sonate D-Dur f. 2 Klaviere. Liszt: Sonate h-moll.

Karten zu 12.- 9.- 6.- u. 4.- zuz. Steu. b.

Kurt Neufeldt

Den verehrl. Gönnern und Freunden, unserer Nachbarschaft von Kbe-Mühlburg zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir **Gasthof zur Krone** seit 26. Juli 1921 auf dem ... sind. Stets werden wir bemüht sein, aus Küche und Keller das Beste zu Tagespreisen zu bieten. ff. Biere, reine Weine, Mittag- u. Abendtisch.

Mit freundlichem Gruße ladet ein

B1787 **Grubmüller und Frau.**

Hotel-Restauration „Krone"

Reichenbach im Albtal

empfiehlt den verehrl. Einwohnern u. Umgebung, Vereinen, Gesellschaften u. Touristen seine Lokalitäten mit großen Sälen u. gemütl. Nebenzimmer. Gutbürgerl. Küche, eigene Schlachterei, ff. Schrempp Biere, best gepfl. Weine. Dampfheizung. Pension. Um gefälligen Besuch bittet 5481a

Ferd. Dörsching.

Im

Wöchnerinnen-Asyl „Luisenheim" Mannheim

findet vom 1. März 1922 bis 30. Novemb. 1922 ein

Kurs

zur Ausbildung von jungen Frauen u. Mädchen in der Kranken-, Wochen- u. Neugeborenenpflege statt.

Kosten des Kurses 1000 Mk. bei freier Wohnung und Verpflegung.

Personalausweis und kurzer Lebenslauf sind rechtzeitig einzusenden. 5883a

---

Presseball

Anfertigung oriental. Kostüme und sonstiger Maskenkostüme.

M. Tappe, Brahmsstr. 10

Telefon 33.8. 1152

Stickereien in Moos u. Kettenstich, auch auf hausgeschneid. Kleider.

Lichtpausen

sofortige Anfertigung, billige Preise.

S. Thoma Nachf., Karlsruhe, Kaiser-Allee 29. Elektr. Lichtpaus-Anstalt. Telefon 5026.

Felle

kauft als **Selbstverbraucher** zu den entschieden **höchsten Tagespreisen**

Grosskürschnerei **Wilh. Zeumer** Karlsruhe Kaiserstr. 125/127.

Stallhasen
Kanin
Feldhasen
Rehe
Zickel
Ziegen
Füchse
Marder
Iltis
Wiesel
etc. etc.

Alte Maschinen,

Altmetalle, Eisen, Papier, ganze Fabrikanlagen kauft **Feuerstein,** Fasanenstr. 26/28. Telefon 3481.

Händler erhalten Vorzugspreise. 748

Bei allen **Nervenschmerzen**

Wie Kopf-Brust-Rücken-Kreuzschmerzen, ist bestbewährt

In Apotheken! Prospekt gratis!

A. Dorfstecher & Co. Nachf. G.m.b.H. Bad Godesberg.

Jede Flasche Mk. 15.-

Vorrätig in Karlsruhe: **Hof-Apotheke, Kaiserstrasse 201.**

Heidelberger

Radium-Pastillen

Hergestellt aus der Städt. Radium-Solquelle. Aerztlich empfohlen! bei Erkrankung der Luftwege, der Muskeln und Gelenke, der Gefässe (Arterien-Verkalkung) und des Stoffwechsels. Zu haben in Apotheken und Drogerien. 5408a

---

Brennholz

aller Art, liefert waggonweise zu günstigen Preisen 5703a

August Neumaier, Holzhandlung,

Tel. 30. **Haslach i. K.** Tel. 30

Papier- u. Bürobedarf-Versandhaus

Telephon 2940. **E. Krös,** Westendstraße 29.

Spezialität: Durchschlagpapier, Briefhüllen, Kanzlei- u. Konzept-, Schreibmaschinen- und Vervielfältigungspapier, Schnellheft., Kohlepapier, Farbbänder. Bedieng. billig und gut.

Sie verdienen Geld

Wenn Sie Ihre Möbel rasch kaufen im

Möbelhaus

Brüder W & H Bär

Karlsruhe Kaiserstraße 115 Eingang Adlerstr.

Offenburg Hauptstraße 52 neben Rhein. Hof

Lieferung frei n. Vereinbarung
Kostenlose Aufbewahrung bis zu einem Jahr 1147

Noch billige Preise!

Teilzahlung gestattet

Eheleute! Aufklärung u. Belehrung finden Sie in dem Werk **Frauen!**

Die Frau!

Ein neuzeitliches Gesundheitsbuch von Dr. med. H. Paull. **Mit vielen Abbildungen.** In allen Fragen des Geschlechtslebens wird dieses erstklassige und gründliche Werk den Frauen ein guter Ratgeber sein und ihnen über manche schwierige Lage hinweghelfen. Preis kart. 25.— ℳ, geb. 31.50 ℳ portofrei b. Voreinf. (Nachn. 2.50 ℳ mehr). 5754a

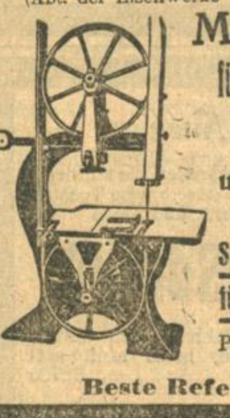
Verlag Hellas, Berlin-Tempelhof 12.

FRAMAG

Frankfurter Maschinenfabrik, G.m.b.H.

Gaggenau i. B.

(Abt. der Eisenwerke Gaggenau A.-G.)



Maschinen für Holzbearbeitung aller Art,

Separate und kombinierte Maschinen

Spezial-Maschinen für alle Branchen.

Prospekte und Kosten-Anschläge gratis.

Beste Referenzen. 4031a

Wer für getr. Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine usw. die besten Preise erzielen will, schreibe nur an **Fridenberg,** Adlerstr. 32. 216

Bettnässen Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Ausk. umsonst. Verk. sanit. Art. **Gg. Englbrecht München C 94** Kapuzinerstr. 9. 3915a

---

Keine Kohlennot mehr!

Finke's Wärmefänger

(patentamtl. gesch.) an jedem Ofen anzubringen, geschmackvoll aussehend, erspart ganz gewaltige Kohlenmengen und erzielt trotzdem höheren Heizeffekt.

Verblüffend praktisch.

Ueber 60% Brennstoffersparnis.
Heizwirkung über 250%.

Die Anschaffung bildet eine zwingende Notwendigkeit. Ausführl. Prospekte auf Wunsch zur Verfügung durch den alleinig. Fabrikanten

Theodor Finke, Dortmund 142

Evingerstraße 43/45. A4158

Tüchtige Vertreter an allen Orten gesucht.